76. Jahrgang. Nr. 185

Mittwoch, 20. April 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.90 Rm. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.90 Rm. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 18 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Sächsischer Schritt beim Reichsinnenminister

Für gleichmäßige Behandlung der Wehrformationen

Dresden, 19. April. Die „Berliner Börsenzeitung" veröffentlicht über die Stellungnahme der sächsischen Regierung zum SA.-Verbot eine Mitteilung, in der es heißt, daß die Regierung Schieck, noch ehe der Brief des Reichspräsidenten von Hindenburg an den Reichsinnenminister Groener geschrieben wurde, auch von sich aus einen Brief an die Reichsregierung gerichtet habe, in dem ihre Stellungnahme zur Frage der Behandlung der Wehrorganisationen zum Ausdruck gebracht worden sei. Wie wir dazu auf unsere Anfrage von zuständiger Stelle erfahren, hat sich die sächsische Regierung von jeher auf den Standpunkt gestellt, daß Polizeimaßnahmen gleichmäßig und objektiv durchgeführt werden müssen. Infolgedessen hat sie bereits in der vorigen Woche, noch vor dem Hindenburg-Brief, den Reichsinnenminister Groener ersucht, das Reichsministerium des Innern möge prüfen, ob gleiche Voraussetzungen wie für die SA.-Formationen für Wehrformationen auch anderer politischer Parteien vorliegen.

Hierzu meldet unsere Berliner Schriftleitung: Inzwischen haben weitere Länderregierungen sich die von der sächsischen Regierung zum Ausdruck gebrachte Auffassung zu eigen gemacht, daß man nicht die SA. allein verbieten könne. Es handelt sich um die Länder Braunschweig, Thüringen und die beiden Mecklenburg, die den Antrag gestellt haben, das Reichsbanner denselben Maßnahmen zu unterwerfen, wie es der SA. gegenüber geschehen ist. Zwar hätten diese Regierungen bereits auf Grund der Bestimmungen früherer Notverordnungen gegen das Reichsbanner einschreiten können. Das ist aber mit dem Nachteil verbunden, daß dann das Reichsbanner Einsprüche sowohl beim Reichsinnenministerium als auch beim Staatsgerichtshof einlegen könnte, weshalb diese Länder es für angebrachter halten, daß von zentraler Berliner Stelle aus ebenso wie gegen die SA. gegen das Reichsbanner in einer Weise vorgegangen wird, die rechtliche Anfechtungen ausschließt. Würde sich nun auf Grund des bisherigen Verhaltens der Eindruck verstärken, daß das Reichsinnenministerium diese Schritte sozusagen auf die leichte Achsel nimmt, so wäre das als eine Brüskierung der in Frage kommenden Länderregierungen anzusehen.

Der Stahlhelm gegen neue Verbotspläne

Sofortige Aufhebung des SA.-Verbotes notwendig!

Berlin, 19. April. Der Stahlhelmpressedienst befaßt sich heute in eingehenden Auslassungen mit dem SA.-Verbot und schreibt dazu u. a.: „Der Stahlhelm hat sich sofort mit aller Schärfe gegen das Verbot der nationalsozialistischen Kampforganisationen gewandt. Darüber hinaus aber hat

der Stahlhelm nie einen Zweifel gelassen, daß er grundsätzlich jedes Verbot von Organisationen ablehnt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, oder deren Tätigkeit darauf hinausläuft, junge Menschen körperlich zu ertüchtigen, oder im Geiste der Wehrhaftigkeit zu erziehen.

Um alle Mißverständnisse auszuschließen, sei hier deutlich gesagt, daß der Stahlhelm das Reichsbanner nicht für eine nationale Wehrorganisation hält. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß namentlich die führenden Kreise des Reichsbanners lediglich die Absicht gehabt haben, sich eine Organisation zu schaffen, die zum Einsatz für ihre parteipolitischen Zwecke bereitsteht und die

unter dem Deckmantel „Kampf für die Republik und gegen den Faschismus" Bürgerkriegsvorbereitungen

trifft. Dies alles ist in der letzten Zeit sehr deutlich geworden. Aber wir sind dennoch der Meinung, daß auch hier wieder einmal die Kraft, die stets das Böse will, das Gute schafft. Denn zweifellos wird in den Reichsbannerorganisationen, wenn auch sozusagen als ungewolltes Nebenprodukt, körperliche Ertüchtigung erzielt. Da es sich hier aber im wesentlichen um Volkskreise handelt, die die nationale Wehrbewegung bisher noch nicht hat erfassen können, wäre es ein sachlicher Schade, wenn eine solche Organisation ungeachtet aller politischen Gegensätze, die uns von ihr trennen, ein Opfer der jetzt losgelassenen Verbotsfurie werden sollte.

Wir halten es deshalb für einen politischen Fehler, wenn der Stoß, der auf Grund des SA.-Verbots gegen die Regierung gerichtet werden muß, in der Richtung auf die Erzielung weiterer Verbote angesetzt wird.

Die Forderung darf nicht lauten: Ihr habt die SA. und die SS. verboten und ihr müßt infolgedessen aus Paritätsgründen auch das Reichsbanner auflösen, sondern wir müssen vielmehr die sofortige Aufhebung des SA.- und SS.-Verbots verlangen. Jetzt kommt es vor allem darauf an, daß nicht aus parteipolitischen Gründen Fehler an Fehler gereiht werden. Das Verbot der SA. und SS. war ein grober staatspolitischer Fehler. Er kann aber nicht dadurch wieder gutgemacht werden, daß unter dem Drang der Gegenseite die Reichsregierung diesem Fehler noch einen neuen hinzufügt. Deshalb darf der innenpolitische Kampf der nächsten Woche nicht um die Frage gehen, ob aus Gründen der Parität das Reichsbanner oder sonstige Organisationen verboten werden sollen. Die Forderung muß vielmehr lauten: Fort mit dem ungerechten Verbot der SA. und SS., weil es eine Schädigung des Widerstandswillens unseres gesamten Volkes bedeutet."

Die Haussuchungen bei kommunistischen Sportverbänden

Berlin, 19. April. Die auf Veranlassung des preußischen Innenministers durchgeführten Haussuchungen bei den kommunistischen Sportverbänden wurden noch im Laufe des Dienstags beendet. Ueber die Ergebnisse in den einzelnen Landesteilen ist folgendes zu berichten: In Berlin wurde nach Auskunft von zuständiger Stelle umfangreiches Material gefunden, das zur Zeit noch gesichtet wird. Zwei Personen wurden verhaftet. In Köln wurden an insgesamt 28 Stellen Haussuchungen vorgenommen. Auch hier wurden Schriftstücke gefunden, die auf ihre Bedeutung hin noch geprüft werden. Bei einem kommunistischen Funktionär wurden zwei Schußwaffen mit Munition beschlagnahmt. Wie aus Essen gemeldet wird, sind die Haussuchungen im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet reibungslos verlaufen. Das Ergebnis soll überall ziemlich negativ sein.

•

Hamburg, 19. April. In Uebereinstimmung mit dem Vorgehen der preußischen Polizei gegen mögliche Nachfolgeorganisationen des verbotenen Rotfrontkämpferbundes hat auch die Hamburger Polizei am Dienstagvormittag Haussuchungen in kommunistischen Geschäftsstellen, Verkehrslokalen usw. vorgenommen. Ueber das Ergebnis bewahren die zuständigen Stellen vorläufig noch Stillschweigen.

Die Macht in Preußen

Noch heißer als in den Präsidentenwahlen, wenn eine solche Steigerung überhaupt möglich ist, wird in diesen Tagen um die Entscheidung in Preußen gekämpft. Auf beiden Seiten der Front geht es ums Ganze. Die Linke ringt mit allen Mitteln, die Verzweiflung ihr eingibt, um die Erhaltung und Befestigung der in der Weimarer Koalition verbrämten roten Herrschaft; die Rechte arbeitet ebenso zielbewußt auf den Sturz des Systems Braun-Severing hin mit der zündenden Parole: Preußen muß wieder preußisch werden!

Wenn auch nicht so scharf zugespitzt, so beherrscht doch die gleiche Fragestellung die Auseinandersetzung in Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt. Mit diesen Ländern sind es fünf Sechstel des Reiches, die am Sonntag wieder zur Wahlurne schreiten. Darum kann man eher von Reichswahlen als von Länderwahlen sprechen, auch wenn man die politische Wirkung ins Auge faßt, die davon ausgeht. Gewiß sind es nur einzelne Länderparlamente, die gewählt werden, und deren Regierungsmacht ist durch die Zuständigkeitsbeschneidung der Reichsnotverordnungen auf allen staatlichen Hoheitsgebieten stark eingeschränkt. Solcher Druck erzeugt aber notwendig Gegendruck. Darum zielt die einzig mögliche Länderpolitik zur Zeit darauf ab, Einfluß auf die Reichspolitik zu gewinnen. Das ist ohne weiteres möglich, wenn man die Landtage beherrscht, in diesen starke politische Länderregierungen bildet und deren Gewicht im Reichsrat einsetzt.

Der Reichsrat als Vertreterausschuß der einzelnen Länder mit seinen ziemlich weitgehenden parlamentarischen Vollmachten kann in seiner Zusammensetzung ein ganz anderes Gesicht und im politischen Leben eine viel bedeutsamere Rolle erhalten, wenn der 24. April in den Ländern die erwarteten Machtverschiebungen bringt. In den letzten Jahren ging es im Reichsrat trotz der großen inneren Spannungen sehr friedlich zu. Er fühlte sich im Gegensatz zum Reichstag als vornehm-würdevolles Oberhaus, und die Ländervertreter wichen nach Möglichkeit jedem Konflikt mit der Reichspolitik aus, besonders seitdem Brüning nach der Ausschaltung des Reichstags die Verkündung wichtiger Entscheidungen gern in den Reichsrat verlegte und dadurch sein Ansehen hob. Ein Umschwung in den Länderwahlen würde dieses gouvernementale Idyll in allgemeiner Sturmzeit sehr schnell stören und den Reichsrat zu einer Kampfstellung gegen den Brüningkurs im Reich ausbauen. Die Möglichkeit ist durchaus gegeben; denn die am Sonntag wählenden Länder haben allein die Zweidrittelmehrheit der 66 Reichsratsstimmen (Preußen 26, Bayern 11, Württemberg 4, Hamburg 2, Anhalt 1). Außerdem werden die Länder Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg in den nächsten Wochen wählen und dem Reichsrat wahrscheinlich neue Oppositionsstimmen gegen das System zuführen. Aber auch dann, wenn der Rechtsruck in Bayern und Württemberg nicht ausreicht, um die dort bestehenden Regierungen der Mitte mit Linksdrall zu stürzen, so würde das preußische Schwergewicht schon genügen, um den Reichsrat aus seiner Ruhestellung heraus in den politischen Bewegungskrieg zu führen. Ein Blatt, das diesen Wunsch der Rechtsopposition durchaus nicht teilt, die „Kölnische Zeitung", hat diesen Gedanken zum Ausdruck gebracht mit den treffenden Worten: „Eine Reichsregierung, die nicht Preußen hinter sich, dabei aber die Sorge um ein Dutzend Freistaaten vor sich hat, ist schlechterdings kaum zu denken."

Die Hauptfrage bleibt also die nach den Möglichkeiten eines Regierungswechsels in Preußen. Sie liegen in Wirklichkeit nicht so einfach, wie die gegnerischen Parteien im Wahlkampf behaupten. Die Betrachtung muß ausgehen von dem alten Landtag und, soweit als möglich, Schlüsse ziehen aus dem auf Preußen umgerechneten Ergebnis der Präsidentenwahlen. Wesentlich ist auch der Umstand, daß Preußen seit der Revolution, mit einer kurzen Unterbrechung von 1921 bis 1924, in der die Deutsche Volkspartei an der Regierung beteiligt war, von den Parteien der Weimarer Koalition, also von Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten beherrscht wurde, wobei die letzteren im Laufe der Zeit immer größeren Einfluß gewannen. Der 1928 gewählte Landtag, der jetzt erneuert wird, hatte bei seinem Auseinandergehen folgende Zusammensetzung:

Koalitionsparteien	**280**
davon Sozialdemokraten	137
Zentrum	71
Staatspartei	22
Oppositionsparteien	**220**
davon Deutschnationale	71
Kommunisten	48
Deutsche Volkspartei	40
Deutsche Fraktion (Landvolk usw.)	20
Wirtschaftspartei	16
Nationalsozialisten	7
Christlichsoziale	4
Splittergruppen	14
Zusammen Abgeordnete:	**450**

Diese Gesamtzahl von 450 Abgeordneten wird am kommenden Sonntag selbst bei stärkster Wahlbeteiligung kaum

Riesiger Bergsturz bei Cochem

Die Weinberge zerstört

Cochem, 19. April. Am Dienstag gegen 23 Uhr sind etwa 10 000 Kubikmeter des Cochemer Berges mit donnerndem Getöse, das bis weit über Cochem zu hören war, abgestürzt. Die Schreinerei Roettgen ist von den Gesteinsmassen weggefegt worden. Die Lichtleitungen sind zerrissen, die Straßen meterhoch von Geröll bedeckt, und jeglicher Verkehr auf der Provinzialstraße ist unmöglich geworden. Die Schuttmassen sind bis in die Mosel gefallen. Ein großer Teil der Einwohnerschaft von Cochem ist trotz der späten Stunde noch auf den Beinen, um die Naturkatastrophe mit anzusehen. Von der Cochemer Seite her versucht man, mit Scheinwerfern das völlig im Dunkeln liegende Gelände zu erhellen. Der Bergrutsch dauerte um Mitternacht noch an. Ob Menschenleben zu Schaden gekommen sind, ist noch unbekannt. Ueber die Höhe des angerichteten Sachschadens ist noch jeder Ueberblick unmöglich. Die anliegenden Weinberge sind völlig zerstört. Die benachbarten Moselorte wurden in mächtige Staubwolken eingehüllt. Die Fernleitungen sind zum großen Teil durchschlagen, so daß die nahen Moselorte ohne Licht sind.

Großfeuer in Buenos Aires

Buenos Aires, 19. April. Im Marinearsenal von Buenos Aires brach am Dienstag ein Großfeuer aus, das sehr rasch um sich griff und ungeheuren Schaden anrichtete. Zuerst ereignete sich eine Reihe von schweren Explosionen, die in der ganzen Stadt hörbar waren. Kurze Zeit darauf stand ein Lagerschuppen in hellen Flammen. Trotzdem sofort mehrere hundert Mann Feuerwehr eingesetzt wurden, fraß sich das Feuer rasend schnell weiter. Bald standen sechs Lagerschuppen in Flammen, die mit Holz, Farben und Lebensmitteln angefüllt waren. In einem Gebäude befanden sich mehrere Sauerstoffbehälter, die mit lautem Knall explodierten. Erst nach mehreren Stunden gelang es den Wehren, ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhüten.

SLUB
Wir führen Wissen.

mehr erreicht werden, weil inzwischen der Wahlquotient, das heißt die Zahl der Parteistimmen, auf die ein Mandat entfällt, von 40 000 auf 50 000 erhöht worden ist. Unter dieser Aenderung des Wahlrechts werden die kleinen Parteien und Splittergruppen leiden, soweit der Nachteil für sie nicht durch Listenverbindungen aufgehoben werden kann. Einen rohen Ueberblick über die inzwischen eingetretene Verschiebung im Stärkeverhältnis der Parteien ergeben die Zahlen der Reichspräsidentenwahl. Am 10. April, also im zweiten Wahlgang, in dem Hitler einen großen Teil der deutschnationalen Wähler an sich zog, verteilten sich die Stimmen im preußischen Staatsgebiet folgendermaßen:

Hindenburg	11,45 Mill.	(53 %)
Hitler	8,20 „	(38,8 %)
Thälmann	2,44 „	(10,2 %)

Es wäre nun falsch, wie das in der Linkspresse aus durchsichtigen Gründen häufig geschieht, die Hindenburgstimmen einfach als Stimmen für die gegenwärtige preußische Koalition und die Hitlerstimmen als die der Opposition zu nehmen. Schon bei Hitler stimmt die Rechnung nicht, weil eine nicht abschätzbare Zahl seiner Stimmen bei den Landtagswahlen wieder auf die deutschnationale Liste entfällt. Praktisch macht das allerdings nichts aus, weil sie so oder so schärfste Opposition gegen das System Braun-Severing bedeuten. Dagegen bedürfen die Hindenburgstimmen einer sehr genauen Zerlegung in den Teil, der zur Weimarer Koalition gehört, und in den andern, der sich bei der Entscheidung über die Landespolitik zur Opposition schlägt. Wenn man annimmt, daß die Parteien der Preußenkoalition ihre Wähler von der letzten Reichstagswahl im September 1930 am 10. April wieder vollzählig an die Urne gebracht haben — und das ist für sie eine viel zu günstige Annahme, da allein die Sozialdemokratie seitdem erfahrungsgemäß starke Verluste erlitten hat —, so sind in den 11½ Millionen Hindenburgstimmen 9,18 Millionen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Staatspartei enthalten, so daß sich ihre Gesamtstärke im Landtag von 230 auf 188 Mandate verringern würde. Als Rechtswähler, die sich auf den Raum von der Deutschen Volkspartei bis in die deutschnationalen Reihen hinein verteilen, bleiben dann von den preußischen Hindenburgstimmen noch 2,3 Millionen übrig, was 46 in den Landtag zu entsendenden Abgeordneten entspricht, die als Angehörige der Volkspartei, der Wirtschaftspartei, des Landvolkes, der Christlichsozialen und der Deutschnationalen ebenfalls zu den Gegnern der schwarz-roten Preußenkoalition gehören. Zusammen mit den 164 Mandaten, die auf die Stimmen für Hitler des 10. April entfielen, wäre also damit rechnerisch eine Mehrheit von 210 Oppositionsmandaten gegen 183 der gegenwärtigen Koalition vorhanden, aber nur eine relative, keine absolute in Anbetracht von etwa 50 kommunistischen Mandaten, die bei jeder Art von Regierungsbildung als Opposition zu bewerten sind. In dieser Beleuchtung wird die Bedeutung der Geschäftsordnungsschiebung klar, die den preußischen Koalitionsparteien noch in letzter Stunde geglückt ist mit dem Ziel, die Möglichkeit der Wahl einer neuen Regierung mit relativer Mehrheit auszuschließen. Sie rechnen auf Grund der Präsidentschaftswahlergebnisse damit, daß die Opposition die absolute Mehrheit nicht aufbringt und daß sie sich dann „geschäftsführend" über die ganze Periode des neuen Landtags hinweg gegen den Volkswillen am Ruder halten können.

Durch diese Rechnung muß ein dicker Strich gemacht werden. Es handelt sich für die Front von Hitler bis Dingeldey darum, so viel Mandate über die aus der Präsidentenwahl errechneten zu erringen, daß sie die absolute Mehrheit gegen die Weimarer und Kommunisten erreicht. Das Ziel ist eine Regierungsbildung, die vom Zentrum unabhängig ist und von den Kommunisten nicht gestört werden kann. Bei Zusammenfassung aller nationalen Kräfte ist das möglich, theoretisch, weil alle diese Berechnungen von zu günstigen Voraussetzungen für die Linke ausgehen, praktisch noch mehr, weil die amtierende Preußenregierung bis zum Wahltag alles tut und nichts unterläßt, was die Erbitterung der Wähler über das System der roten Herrschaft bis zur Siedehitze steigern kann.

Brüning bricht den Genfer Aufenthalt ab?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. April. Wie in Berlin verlautet, will Reichskanzler Dr. Brüning, um an der Preußenwahl teilnehmen zu können, sich von Genf in die in der Nähe des Bodensees gelegene kleine preußische Enklave Achberg begeben, um dort abzustimmen. Die früheren Meldungen, daß Dr. Brüning zur Teilnahme an der Preußenwahl nach Hohenzollern-Sigmaringen fahren würde, sind nicht zutreffend. Allerdings gelten diese Ankündigungen für die Wahlbeteiligung Dr. Brünings nur, wenn Dr. Brüning noch das Wochenende über in Genf verbleibt. Inzwischen sind nämlich

in Berlin Gerüchte aufgetaucht, daß Dr. Brüning mit Rücksicht auf die innenpolitische Entwicklung, die durch das Schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg und die Schritte deutscher Länder beim Reichsinnenministerium geschaffen ist, die Absicht hätte, zum Wochenende nach Berlin zu kommen.

Eine Bestätigung dieser Gerüchte war aber bisher an den zuständigen Berliner Stellen nicht zu erhalten. Man beschränkte sich auf die Erklärung, daß sich im Augenblick keine Mitteilungen über die Absichten Dr. Brünings machen ließen.

Da Macdonald, mit dem der Kanzler doch vor allem eingehend sprechen und verhandeln will, möglicherweise erst am Freitag in Genf eintrifft und Tardieus Kommen noch immer nicht feststeht, würde Brüning bei einer endgültigen Abreise am Sonnabend seine ganze Reise nach Genf mit hoher Wahrscheinlichkeit um ihren wesentlichen Sinn bringen, das um so mehr, als er sich in der Abrüstungsfrage bisher völlig zurückhielt und die wichtigste prinzipielle Entscheidung, die Gleichberechtigung, voraussichtlich erst nächste Woche fällt.

Gleichzeitig hat der Kanzler seine Beteiligung an dem üblichen Frühstück der Internationalen Presse in Genf am 23. April abgesagt,

was wenig geschickt erscheint und in Genf stark kommentiert wird, denn gerade bei derartigen Gelegenheiten hat seinerzeit Stresemann stimmungsmäßig Einfluß auf diese Presse zu gewinnen verstanden. Im Gegensatz zu Brüning hat Macdonald schon telegraphisch zugesagt, und alle anderen Staatsmänner werden voraussichtlich anwesend sein.

Stimson bei Dr. Brüning

Genf, 19. April. Reichskanzler Dr. Brüning empfing im Laufe des heutigen Vormittags den Besuch des holländischen Außenministers Beelaerts van Blokland. Am Nachmittag erwiderte der amerikanische Staatssekretär Stimson den Besuch des Reichskanzlers. Er nimmt in Begleitung der amerikanischen Hauptdelegierten zur Abrüstungskonferenz, Botschafter Gibson und Norman Davis, beim Reichskanzler im Hotel „Metropole" den Tee ein.

Tardieu weicht Brüning aus?

Genf, 19. April. Wie von französischer Seite verlautet, soll der französische Ministerpräsident Tardieu zunächst nicht die Absicht haben, während dieser Woche noch nach Genf zu kommen.

*

London, 19. April. Macdonald wird am Mittwoch gegen 15 Uhr London im Flugzeug verlassen und nach kurzem Aufenthalt in Paris die Weiterreise nach Genf antreten. Macdonald ist wegen seiner Augenbeschwerden von zwei Aerzten begleitet. Die Aerzte bestehen übrigens auf einer täglichen dreistündigen Ruhepause, auch in Genf.

Ministerpräsident Tardieu wird, wie Havas mitteilt, morgen, wenn Macdonald auf seiner Reise nach Genf Paris passiert, mit diesem eine Unterredung haben.

Eine Kompromißentschließung in Genf

Genf, 19. April. Der vom Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz am Dienstagvormittag eingesetzte Redaktionsausschuß, in dem zwölf Mächte, darunter sämtliche Großmächte, vertreten waren, hat zum Punkt 2 der Tagesordnung (die Methoden und die Kriterien der Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen) einstimmig eine Entschließung angenommen, die einen Mittelweg zwischen dem italienischen und dem tschechoslowakischen Vorschlag darstellt.

Nach der Entschließung müssen bei den Kriterien und Methoden der Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen entsprechend den Bestimmungen des Artikels 8 des Völkerbundspaktes die Rüstungen auf das mit der nationalen Sicherheit und der Durchführung der internationalen Verpflichtungen zu vereinbarende Mindestmaß herabgesetzt werden.

Ferner muß der geographischen Lage und den besonderen Bedingungen jedes einzelnen Staates Rechnung getragen werden. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen die Methoden geprüft werden, und zwar soll die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen für jeden einzelnen Staat gesondert durchgeführt werden.

Der Hauptausschuß wird nunmehr am Mittwoch über die am Dienstagabend angenommene Entschließung verhandeln und abstimmen.

Reichstagseinberufung für Anfang Mai?

Berlin, 19. April. Der Aeltestenrat des Reichstages ist nunmehr für Dienstag, den 26. April, nachmittags 5 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Festsetzung des Termins der nächsten Reichstagssitzung. — Da große Parteien den Wunsch haben, daß der Reichstag baldigst zu einer wenigstens kurzen Tagung zusammentritt, rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß der Aeltestenrat die Einberufung des Reichstages für die ersten Maitage beschließen wird. Arbeitsstoff ist aus den Ausschußberatungen der letzten Monate in reichem Maße vorhanden. Dagegen wird der Etat für 1932 dem Reichstag bei dieser Tagung noch nicht vorliegen. Nach den Dispositionen des Reichskabinetts und des Reichsrates wird der Etat erst Ende Mai vorgelegt werden können. Da die vorläufige Etatsregelung am 30. Juni abläuft und das neue Haushaltjahr am 1. Juli beginnt, stehen dem Reichstag für die Etatsberatung nur vier Wochen zur Verfügung. Es wird erheblicher Anstrengungen bedürfen, um die Beratung in diesem kurzen Zeitraum durchzuführen.

Groeners Schwierigkeiten

Volksparteiliche Betrachtungen

Berlin, 19. April. Die Nationalliberale Korrespondenz bringt unter der Ueberschrift „Groeners Schwierigkeiten" folgende bemerkenswerte Ausführungen: In Berliner politischen Kreisen wird der Zwischenfall, der durch das Bekenntnis des Ministers Groener entstanden ist, mit sehr gemischten Gefühlen betrachtet. Man stelle sich vor: Der Reichskanzler befindet sich in Genf, der Reichspräsident schreibt einen Brief an den Innenminister, in dem starke Bedenken gegen die vom Ministerium angeregte letzte Notverordnung zum Ausdruck kommen. Der Innenminister veröffentlicht einige Stunden später eine Erklärung, die eigentlich nichts anderes ist als ein Bekenntnis zu eben dieser umstrittenen Notverordnung. Nun wird allerdings gesagt, das Groeners Brief schon fertig war, bevor das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten vorlag. Dann wäre es das Einfachste gewesen, die Veröffentlichung des Ministers zu unterlassen. Technische Schwierigkeiten können einer Zurückziehung kaum im Wege gestanden haben. Gewiß, in der sehr versöhnlichen Erklärung Groeners stehen auch durchaus begrüßenswerte Gedanken, so vor allem die interessante Absicht, eine Art überparteilichen Wehrsportverband zu gründen, der der Jugend dasjenige bieten könnte, was ihnen die SA. auf dem Umwege über die Parteipolitik bieten wollte. Diese Gesichtspunkte aber ließen sich auch verbreiten, ohne das Reichsbanner in Schutz zu nehmen.

Wer objektiv prüfen will, darf nicht in den Verdacht geraten sein, sich schon vorher in seinem Urteil festgelegt zu haben.

Ohne dem Ergebnis vorgreifen zu wollen, muß man schon sagen, daß das Reichskabinett sich mit der überstürzten Notverordnung einen schlechten Dienst erwiesen hat. Auf der einen Seite steht die Forderung des Reichspräsidenten, die mit Material belegt ist, über das man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann; auf der anderen Seite aber droht ihm die Aussicht, bei einem Vorgehen gegen das Reichsbanner die Stütze der Sozialdemokratie zu verlieren.

Was Hitler über das SA.-Verbot gesagt hat

Berlin, 19. April. Die drei ausländischen Berichterstatter H. R. Knickerbocker, Edgar A. Mowrer und Sefton Delmer übergeben der Oeffentlichkeit folgende Erklärung:

Am 14. dieses Monats empfing Herr Adolf Hitler die drei unterzeichneten Journalisten H. R. Knickerbocker, Edgar A. Mowrer und Sefton Delmer um 2 Uhr nachmittags im Hotel „Kaiserhof" zu einer Unterredung über das Verbot der SA. und SS. Ein Fragebogen mit fünf Fragen wurde von uns ausgestellt und durch Dr. Hanfstaengel, dem Auslandspressechef der NSDAP., Herrn Adolf Hitler vorgelegt. Herr Hitler erklärte sich bereit, uns gegenüber die Fragen zu beantworten. Dr. Hanfstaengel war während der ganzen Dauer der Unterredung zugegen. Eine der an Herrn Hitler gestellten Fragen lautete:

„Glauben Sie, daß die deutsche Regierung bei dem Verbot der SA. ausländischem Druck nachgegeben hat?"

Hierauf antwortete Hitler: „Ja, nach meiner Ueberzeugung ist das der Fall gewesen. Schon vor einem Jahr ersuchte die französische Regierung Dr. Brüning um die Auflösung der SA. Dr. Brüning sagte zu. Er konnte aber erst jetzt sein Versprechen erfüllen."

Hierauf warf Herr Sefton Delmer die Frage ein: „Haben Sie für diese Behauptung Beweise, Herr Hitler?"

Hitler antwortete: „Nein, ich habe keine Beweise dafür."

Der Wahlkampf in Preußen

Severing verspricht Freiheit und Brot

Berlin, 19. April. Unter der Ueberschrift „Es geht um Freiheit und Brot!" veröffentlicht der amtliche preußische Pressedienst einen Aufruf des preußischen Innenministers Severing, in dem es u. a. heißt: Jeder — ob Mann oder Frau — trifft mit seinem Wahlzettel eine bedeutungsvolle Entscheidung, die weit in die Zukunft hineinwirkt. Das Stimmrecht ist nicht nur ein hohes Recht, sondern eine ebenso vornehme Ehrenpflicht. Am 24. April sollt Ihr, Volksgenossen, darüber entscheiden, ob der im November 1918 entstandene Volksstaat Preußen, der keine Privatarmeen duldet, der Verfassung und Gesetze von keiner Seite antasten läßt, auch in Zukunft ein Staat sein soll, in dem Demokratie und Republik nicht Worte ohne Inhalt sind. Wollt Ihr, daß die umstürzlerischen Pläne der Nationalsozialisten durch die Ergebnisse des 24. April zur Wirklichkeit werden? Gegen Preußen geht der Angriff, um die Grundlagen zu beseitigen für die Gleichberechtigung aller Staatsbürger, um die Regierung zu stürzen, deren Zusammensetzung die Gewähr für Ordnung und Sicherheit und damit für den Bestand der Sozialgesetzgebung, des Tarif- und Koalitionsrechtes und der Organisationsfreiheit gibt. Es gilt, mit aller Kraft sich jetzt in den Kampf gegen die Radikalen von rechts und links zu stellen. Es geht um Freiheit und Brot, es geht um die hehrsten Ideale, für die die Besten unseres Volkes aus früheren Generationen freudig Opfer um Opfer gebracht haben. Die Entscheidung des 24. April muß fallen, für das demokratische Preußen, für die Republik, damit der Weg frei wird, für die Beseitigung der Not, für die Verständigung unter den Völkern Europas.

Wir geben den vorliegenden Aufruf wieder, weil er in seiner Einseitigkeit für einen amtierenden Minister wohl einzigartig sein dürfte. Man kann von ihm sagen: soviele Sätze, soviele Unrichtigkeiten. Besonders mit dem Versprechen von Freiheit und Brot sollte ein Sozialdemokrat recht vorsichtig sein. Das hat uns seine Partei schon einmal nach dem 9. November 1918 verheißen. Dann ging das deutsche Volk aber unter sozialistischer Führung den Weg äußerer Versklavung und furchtbarster innerer Not, Massenerwerbslosigkeit und Verarmung. Das gleiche gilt von Versprechungen wie „Demokratie", „Gleichberechtigung" und „Organisationsfreiheit". Schließlich wird auch Severing nicht leugnen können, daß von der „freiesten Verfassung der Welt" nicht viel mehr als der Diktaturtitel 48 unter freundlicher Beihilfe der Sozialdemokratie übrig geblieben ist.

Staatssekretär Weismann sagt das Ergebnis der Preußenwahlen voraus

Paris, 19. April. Der preußische Staatssekretär Dr. Weismann, in der französischen Presse „Das andere Ich" des Ministerpräsidenten Braun genannt, hat sich dem Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" gegenüber über die mutmaßliche Zusammensetzung des künftigen Preußischen Landtags ausgesprochen. Der neue Landtag würde voraussichtlich etwa 100 Sozialdemokraten, 65 Zentrumsabgeordnete und 10 Demokraten zählen, was für die Weimarer Koalition 175 Sitze ergeben würde; die Nationalsozialisten würden etwa 140, die Deutschnationalen 40 und die Volksparteiler 35 Mandate erhalten; was die Kommunisten angehe, so werde ihre Fraktionsstärke nicht mehr als 60 betragen. Dr. Weismann legt den kleinen Parteien bei den Preußenwahlen entscheidende Bedeutung bei, da sie entweder der Weimarer Koalition oder dem Rechtsblock zur Mehrheit verhelfen könnten. — Wenn diese Zahlen richtig seien, so fügt der Berichterstatter hinzu, dann werde der künftige Landtag mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da eine feste Mehrheitsbildung nahezu ausgeschlossen erscheine. Die Hoffnungen der Rechtsparteien gingen allerdings weit über die Voraussagen des preußischen Staatssekretärs hinaus. So rechne Hitler mit 160 und Hugenberg mit 60 Sitzen, was mit Hilfe der Volkspartei zur Mehrheitsbildung genügen würde.

Im Rundfunk darf nur Braun sprechen

Berlin, 19. April. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Ausgehend von dem Standpunkt, daß im Volksstaat die Staatsbürger vor der Wahl Anspruch darauf haben, einen Rechenschaftsbericht der amtierenden Regierung zu erhalten, wird Ministerpräsident Dr. Braun am Sonnabend, dem 23. April, 7,30 Uhr, über sämtliche preußischen Sender über die Arbeit der preußischen Staatsregierung in den Jahren 1928 bis Anfang 1932, also bis zum Schluß der Legislaturperiode des jetzigen Landtages, sprechen.

Volksparteiliche Wahlaufrufe beanstandet

Berlin, 19. April. (Eig. Drahtmeld.) Die amtliche Bevormundung unter dem jetzigen System geht in Preußen so weit, daß selbst volksparteiliche Wahlaufrufe beanstandet werden. In Gummersbach im Rheinland hat der Landrat den vom Parteivorstand der Deutschen Volkspartei am 12. April herausgegebenen Wahlaufruf für die preußische Landtagswahl wegen des Satzes beanstandet: „Die altüberlieferten Rechte bürgerlicher Freiheit sind der Polizeiwillkür geopfert, dagegen aber sind alle Reformen unterblieben, die zu einer zweckmäßigen und sparsamen Verwaltung des Landes führen müssen." Da dem Parteiangestellten, der um die Genehmigung der Verbreitung des Wahlaufrufs nachsuchte, aufgegeben wurde, eine Aenderung dieses Satzes herbeizuführen, ist von der Partei die Angelegenheit im preußischen Innenministerium zur Sprache gebracht worden. Man hat nach Prüfung des Wahlaufrufes verlangt, daß weitere Beanstandungen unterbleiben werden.

Eine neue „Notabgabe"?

Kiel, 19. April. Der preußische Finanzminister Klepper sprach heute abend in einer republikanischen Kundgebung über Preußens Wirtschafts- und Finanzpolitik. Deutschlands Lage bezeichnete der Minister als nicht hoffnungslos. Gegenüber den Nationalsozialisten betonte der Minister mit großer Entschiedenheit, daß die Finanzen des preußischen Staates in Ordnung seien, und daß Preußen seine Verpflichtungen erfüllen könne. **In dieser Notzeit müßten alle, die nicht von der Erwerbslosigkeit betroffen seien, die Mittel gemeinsam in einer großen Notabgabe aufbringen, um die Erwerbslosen durchzubringen.**

Tuch- Pörschwl
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Schaffelstraße 21 :: Tel. 13725

England rechnet nicht mehr mit Tributen

Bedeutsame Budgetrede des Schatzkanzlers

London, 19. April. Unter großem Andrang der Abgeordneten und bei überfüllten Tribünen begann heute der Schatzsekretär Neville Chamberlain seine mit Ungeduld erwartete Budgetrede. Er erklärte zunächst, daß die neuen Einfuhrzölle bisher einen Ertrag von zwei Millionen Pfund Sterling gebracht hätten. Die Voranschläge für das letzte Jahr seien nicht nur erfüllt, sondern um die Summe von 848 000 Pfund Sterling überschritten worden. Der Sitzung des Unterhauses wohnte auch der Prinz von Wales bei.

Chamberlain bemerkte weiter, die letzten Monate hätten einige Belebung des Handels und der Arbeitsbeschäftigung gebracht, was zu der Hoffnung Anlaß gebe, daß das Schlimmste überstanden sei.

Das gegenwärtige Budget enthalte keine Vorkehrungen für den Empfang von Reparationen und alliierten Kriegsschulden oder für die Zahlungen der eigenen Kriegsschulden Englands.

Es behandele diese Angelegenheit als schwebend. Die zukünftige Lage hänge von dem Ergebnis der Lausanner Konferenz ab. Seiner Ansicht nach sei es am besten, sich im gegenwärtigen Augenblick von allen Reparationsangelegenheiten freizuhalten. Dieses Vorgehen bedeute nicht, daß die englische Politik in dieser delikaten Frage irgendeine neue Entscheidung getroffen habe.

Den gesamten Ausgabenvoranschlag bezifferte Chamberlain auf der Basis der bestehenden Besteuerung mit 766 Millionen, die Gesamteinnahmen mit 764,3 Millionen, so daß sich ein Defizit von 1,7 Millionen ergibt. Durch die Macht der Ereignisse sei er zu dem Entschluß gezwungen worden, zwecks Vermeidung von gefährlichen Währungsschwankungen eine entsprechende Reserve an Gold und ausländischen Devisen bereitzustellen, um plötzlichen Kapitalabzügen begegnen zu können.

Er ersuche daher das Unterhaus um Genehmigung zu einer Anleihe von 150 Millionen Pfund, die in ein Währungsausgleichskonto getan werden soll.

Wenn diese Befugnisse der Regierung übertragen würden, so könnte er zwar noch keine endgültige Versicherung geben, daß dann die Währungsschwankungen endlich beendigt sein würden, aber die Regierung würde besser als bisher in der Lage sein, die Währung stetig zu halten. Der Schatzkanzler teilte dann mit, daß er keine Erleichterungen in der Einkommensteuer für dieses Jahr geben könne.

*

Die englische Behandlung des Tributproblems bei der Etataufstellung ist deshalb bemerkenswert, weil sie vollständig von der französischen abweicht. Tardieu hat die Reparationszahlungen des nächsten Jahres, die auf keinen Fall einkommen werden, nicht nur in voller Höhe ins Budget eingestellt, sondern gerade mit diesen imaginären Zahlen einen scheinbaren Etatsausgleich hergestellt. Welches Ergebnis auch die Lausanner Konferenz bringen mag, die englische Einstellung hat jedenfalls den Vorteil, daß die kommenden Ereignisse nicht ein großes Loch in den Haushaltplan reißen können, was in Frankreich unvermeidlich geschehen wird.

Aufsehen in Washington

Washington, 19. April. Die Nachricht über die Nichteinsetzung der amerikanischen Schulden in den englischen Staatshaushalt hat bei der Washingtoner Regierung großes Aufsehen erregt. Der republikanische Senator Reed, der als der Sprecher des Schatzamtes gilt, erklärte im Senat, daß weder die amerikanische Regierung noch maßgebliche Beamte England zu der Annahme Veranlassung gegeben hätten, daß das Schuldenmoratorium verlängert werde. Reed ist überzeugt, daß England die Schuldenzahlungen im gegebenen Augenblick leisten wird.

Die Strafanträge im Uralzeff-Prozeß

Berlin, 19. April. Nach fünfwöchiger Verhandlung beantragte Staatsanwaltschaftsrat Schumacher im Uralzeff-Prozeß gegen Uralzeff wegen fortgesetzten, teils vollendeten, teils versuchten Betruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zum Schaden der Raiffeisenbank ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Gegen den Mitangeklagten Rechtsanwalt Dr. Türk beantragte er wegen Betruges in seiner Eigenschaft als Treuhänder der Raiffeisenbank sechs Monate Gefängnis.

Ein Danziger Bankdirektor verhaftet

Danzig, 19. April. Der Leiter der in Konkurs geratenen Hausbesitzer- und Gewerbebank in Danzig, Bankdirektor Pfotenhauer, ist von der Kriminalpolizei unter dem dringenden Verdacht der Untreue, des Betruges und des betrügerischen Bankerotts verhaftet worden. Ihm wird vorgeworfen, ohne Wissen des Aufsichtsrates über das Geld der Sparer verfügt zu haben. Ferner wurde der Bevollmächtigte der Hausbesitzerbank, Stangenberg, wegen Verdachtes der Unterschlagung verhaftet.

Drei kommunistische Spione verurteilt

Leipzig, 19. April. Nach mehrtägiger Verhandlung verkündete der vierte Strafsenat des Reichsgerichts heute abend gegen 10 Uhr eine Entscheidung im Spionageprozeß gegen die Bremer Kommunisten. Es wurden verurteilt wegen versuchter Spionage der Techniker Hofmann aus Hamburg zu 6 Jahren Zuchthaus, der Tischler Fink zu 2 Jahren Zuchthaus und der Fräser Lehmann wegen Beihilfe zu 2 Jahren Zuchthaus.

Staatsgefährliche Walzermelodien

Berlin, 19. April. Die tschechischen Behörden haben sich wieder einmal ein tolles Stückchen geleistet. Der deutsche Gesangverein in Troppau in Nordmähren wollte bei seinem 25. Stiftungsfest den bekannten Strauß-Walzer „An der schönen blauen Donau" mit dem Text von Gerneth zu Gehör bringen. Die tschechische Polizei verbot aber große Teile dieses Textes wegen angeblich staatsgefährlichen Inhalts. So blieb nichts anderes übrig, als während des Vortrages dieser Strophen nur das Orchester spielen zu lassen, während der Chor schweigend auf der Bühne stehen mußte.

Der Vizekönig von Mekka in Rom

Rom, 19. April. Am Dienstagabend traf in Rom der zweite Sohn des Königs Ibn Saud von Hedschas, Prinz Faisal, ein, der den Titel eines Vizekönigs von Hedschas und eines Vizekönigs von Mekka führt. Prinz Faisal ist gleichzeitig Ministerpräsident und Außenminister seines Vaters. In seiner Begleitung befinden sich mehrere Würdenträger seines Hofes und Beamte des Außenministeriums. Während des Aufenthaltes des Prinzen in Rom werden die Ratifizierungsurkunden für den kürzlich zwischen Italien und Hedschas unterzeichneten Freundschafts- und Handelsvertrag ausgetauscht werden, durch den Italien den König des Hedschas offiziell anerkannt hat.

Fliegerbomben auf aufständische Kurden

Bagdad, 19. April. Am Dienstag kam es zu einem größeren Gefecht zwischen der von englischen Flugzeuggeschwadern unterstützten Irakarmee und den aufständischen Kurden, die von dem Scheich Barzan geführt werden. Durch eine englische Flugzeugbombe wurden zehn Kurden getötet. Ein Flugzeug wurde abgeschossen. Die beiden Insassen wurden getötet.

Attentat auf den spanischen Innenminister

Sevilla, 19. April. Innenminister Quirogo und der Zivilgouverneur von Sevilla wurden in dem Augenblick, als sie sich auf einen Dampfer begeben hatten, um eine Fahrt auf dem Guadalquivir zu unternehmen, von einem Deserteur der spanischen Fremdenlegion, namens Gimeno, angegriffen. Der Zivilgouverneur wurde von dem Täter, der mit einem Messer in der Hand wild um sich stach, an der Schulter verletzt. Gimeno wurde festgenommen und erklärte, er habe den Innenminister treffen wollen.

Die passende Brille
Exakte Sehprüfung und Anpassung, zeitgem. Preise
Wilsdruffer Straße 28, Annenstraße 38, am Sternplatz
Bitten Sie auch Ihre Kasse um Zuweisung an
Diplom-Optiker Hahn

Internationalisierung der Zivilluftfahrt?

Eine französische Denkschrift

Genf, 19. April. Die in den französischen Vorschlägen vom 5. Februar angeregte Internationalisierung der Zivilluftfahrt als Ergänzung jeder Abrüstungsmaßnahme wird in einer Denkschrift, die die französische Delegation dieser Tage der Abrüstungskonferenz unterbreitet hat, ausführlich erläutert. Die Denkschrift erklärt, daß die Internationalisierung der Verkehrsluftfahrt, die die wesentlichen Souveränitätsrechte der Staaten nicht berühre, allein ein wirkliches Hindernis für die Verwendung dieser Luftfahrt zu militärischen Zwecken darstellen könne, ohne ihre Entwicklung oder ihren technischen Fortschritt zu hemmen.

Die Denkschrift schlägt eine Internationalisierung in der Weise vor, daß Luftfahrzeuge von einer noch zu bestimmenden Leistungsfähigkeit an in den ausschließlichen Besitz von internationalen Organen übergehen, die beispielsweise die Bezeichnung „Internationale Luftverkehrsvereinigung" führen könnten. Diese Organe wären für alle allgemeinen oder wirtschaftlichen Fragen des Luftverkehrs zuständig, während der Betrieb der Strecken internationalen Betriebsgemeinschaften zu übertragen wäre.

Die sonst sehr ausführliche Denkschrift enthält keine Vorschläge darüber, wie etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen der Vereinigung und einem oder mehreren interessierten Staaten geregelt werden sollen, obwohl die verschiedenen Verpflichtungen über die Beobachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit, über weitestgehende Erleichterung des Ueberfliegens staatlichen Gebietes und schließlich über die Tragung von Betriebsverlusten auf den ersten Blick eine unübersehbare Reihe von Reibungsflächen darzustellen scheinen.

Pachtpreissenkung und Pächterschutz geplant

Berlin, 19. April. Wie wir hören, hat der Reichsarbeitsminister den beteiligten Ministerien einen Verordnungsentwurf zugeleitet, der sich dem vom Siedlungsausschuß des Reichstages einstimmig gefaßten Beschluß anschließt, wonach unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des einzelnen Pachtfalles eine allgemeine Pachtpreissenkung vorgenommen wird. Es ist ferner ein Kündigungsschutz für diejenigen Pächter vorgesehen, die infolge der besonderen Schwierigkeiten des letzten Jahres ihre Pachtleistungen nicht voll erfüllen konnten und denen deshalb der Pachtvertrag gekündigt wurde.

1415000 Wohlfahrtserwerbslose in Preußen

Berlin, 19. April. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, sind am 31. März in Preußen 1 414 590 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden, gegenüber 1 329 384 Ende Februar. Somit ergibt sich im März eine Zunahme um 85 206 Wohlfahrtserwerbslose oder 6,4 vom Hundert. Gegen den 31. März 1931 ist die Wohlfahrtserwerbslosenzahl um 710 586 oder 100,9 v. H. gestiegen.

Britischer Protest zur Kohleneinfuhrbeschränkung

London, 19. April. Wie Reuter erfährt, hat die britische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin wegen der deutschen Kohleneinfuhrbeschränkung Vorstellungen erhoben. Dem Vernehmen nach sei die deutsche Regierung mit der Prüfung dieser Frage beschäftigt. Es sei zu hoffen, daß man zu einem die britische Regierung befriedigenden Kompromiß gelangen werde.

Hitler Ehrenbürger einer sächsischen Stadt

Markneukirchen, 19. April. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien wurde beschlossen, dem Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Die drei Mitglieder der SPD.-Fraktion blieben dieser Sitzung fern, so daß der Beschluß einstimmig gefaßt werden konnte. Auf Antrag der Nationalsozialisten wurde weiter beschlossen, zu Hitlers Geburtstag das Rathaus zu beflaggen und außerdem im Stadtverordnetensitzungssaale dauernd ein Bild Hitlers anzubringen.

„Kommt, laßt uns unsern Kindern leben!"

Zum 150. Geburtstag Friedrich Fröbels am 21. April

Tragisches Schicksal: Friedrich Fröbel, der Mensch, der sein ganzes Leben der liebevollsten und zartesten Pflege der Kinderseele widmete, hat selbst eine Kindheit voll Dunkel und Bitternis durchschreiten müssen. Das folgenschwerste Ereignis seines Daseins trat ein, als er noch kaum neun Monate alt war: seine Mutter starb. Der Vater, aus religiöser Orthodoxie streng gegen sich und die Seinen, macht nicht einmal den Versuch, dem Kinde den Verlust zu ersetzen; der kleine Friedrich bleibt sich selbst überlassen, sein kindliches Anlehnungsbedürfnis findet keine Stütze als sich selbst, der Keim zu Fröbels charakteristischem Wesenszug, zur einsamen, bohrenden, selbstquälerischen Grübelei ist gelegt.

Fröbel hat die Liebesleere seiner ersten zehn Jahre nie verwunden. Diese Erinnerung wurde die treibende Kraft, wenigstens an anderen wiedergutzumachen, was an ihm gesündigt worden war. Sie setzte sich durch gegen alle äußeren Hemmungen, die sich ihm wahrhaft überreichlich in den Weg stellten, und führte ihn zu dem erträumten Ziele: Deutschlands erster wahrer Pädagoge zu werden.

Fünfzehn Jahre war der Knabe alt, als ihn der Vater, Pastor in Ober-Weißbach in Thüringen, zu einem Förster in die Lehre gab. Man hielt ihn nicht für begabt genug, um ihn studieren zu lassen, wie seinen älteren Bruder. Aber dieser Beruf lockte ihn nicht im geringsten. Er ließ sich, als seine Lehrzeit um war, sein mütterliches Erbteil auszahlen und begann nun doch noch in Jena Naturwissenschaften zu studieren. Vier Semester lang hörte er Schellings philosophische, Schillers historische Vorlesungen, aber dann war sein Geld zu Ende, und der Vater dachte nicht daran, dem Jungen weiterzuhelfen. Der Neunzehnjährige wird auf einem Gut untergebracht, um die Landwirtschaft zu erlernen. Zwei Jahre später ist er Vermessungsbeamter im Bambergischen, aber kurz darauf muß er von neuem umsatteln: er nimmt die Stelle eines ökonomischen Buchhalters auf einem Gut in Mecklenburg an.

Im Juni 1805 taucht er in Frankfurt am Main auf, er will Baumeister werden. Dort lernt er zufällig den Pädagogen Gruner kennen. Mit einem Schlage geht ihm der Sinn seines Lebens auf. Er zaudert nicht eine Minute, als Gruner ihn auffordert, als Lehrer in seine Schule einzutreten.

Schen

Fröbel hatte der Unstern seines Daseins einmal richtig geführt. In Gruner fand er einen Anhänger Pestalozzis, dessen Erziehungsideen gerade in jener Zeit ihre erste praktische Auswirkung erfuhren. Es war eine Glanzperiode der deutschen Pädagogik. Fröbel wurde Pestalozzis Schüler, aber er verlor sich nicht in der bedingungslosen Anerkennung jedes Grundsatzes seines großen Lehrmeisters. Schnell erkannte er mit klarem Blick die Mängel, die diesem System anhafteten, er sah klar voraus, daß die Musteranstalt in Yverdon, an der er zwei Jahre verbringen durfte, an ihrem eigenen inneren Widerspruch scheitern müsse. Denn was in der Theorie für die Kinder der untersten Volksschichten gedacht war, wurde hier in der Praxis an den verwöhnten Söhnen reicher Eltern erprobt — ein Experiment an untauglichem Material.

Noch kann sich Fröbel freilich nicht entschließen, mit seinen eigenen, schon in aller Klarheit vor ihm liegenden Ideen an die Oeffentlichkeit zu treten. Er fühlt, daß sein Wissen noch auf einer zu schmalen Basis steht; er bezieht von neuem die Universität. In Berlin überrascht ihn der Ausbruch der Freiheitskriege. Fröbel wird Freiwilliger in „Lützows wilder, verwegener Jagd". Die Blüte der deutschen Jugend findet sich hier zusammen: neben Theodor Körner Eichendorff, Fouqué, Jahn, Friesen und viele andere. Fröbels Blick weitet sich, er beginnt die großen, ewigen Probleme der Menschenerziehung zu erkennen, die weit über die engen Grenzen der damaligen Pädagogik hinausreichen. Der große Gedanke taucht auf, die Erziehung zu gründen auf die Einheit des Natur- und Menschenlebens. Er ist bei all seiner künftigen Arbeit sein Leitstern geblieben.

Und gerade dieser hohe ethische Gehalt ist es, der den bleibenden Wert der Fröbelschen Theorien ausmacht. Die Welt: die allesumfassende gewaltige Einheit. Der Geist: die schöpferische Kraft, die die Materie gestaltet und ihr erst Leben verleiht. Diese Tendenz des Geistes zu schaffen, zu formen, will er bereits im Kinde wecken und in eine sinnvolle Richtung weisen. Mit diesem Gedanken, der uns vielleicht in seiner philosophischen Begründung nicht mehr recht zusagen mag, hat Fröbel aber in der Praxis die Grundlage aller modernen Pädagogik gelegt, als er seine „Kindergärten" schuf.

Die Montessori-Bewegung, die Idee der Arbeitsschule, des Beschäftigungsunterrichts — all' diese neuzeitlichen Errungenschaften gehen in Wahrheit auf Friedrich Fröbel zurück. Der Tätigkeitstrieb des Kindes steht im Mittelpunkt seines Erziehungsideals. Und davon ausgehend, ersann er im Laufe der nächsten drei Jahrzehnte eine Unsumme geistreicher „Spiele", die in Wirklichkeit dem Kinde aber die Ansicht der Welt zu vermitteln haben. Ein großer Teil unseres heutigen Spielzeugs, die Bausteine in Würfel- und Walzenform, die farbigen Plättchen zum Mosaiklegen, die Stäbchenspiele und vieles andere geht auf Friedrich Fröbel zurück. Das Spiel als Vorstufe werktätigen Schaffens — dieser Leitgedanke wird wohl für alle Zeiten seine Gültigkeit behalten.

Daß er darüber hinaus auch schon den Wert einer frühzeitigen körperlichen Schulung durch eine Art rhythmischer Gymnastik erkannte — eine Forderung, die sich selbst in unserer sportlichen Zeit noch nicht voll durchsetzen konnte —, ist so gut wie vergessen worden. Und doch

Oertliches und Sächsisches

Blick' unter dich!

Auf der Annenstraße war das. Mitten in dem Strom der Fußgänger, der zu allen Zeiten dort dahinflutet, bleibt plötzlich ein älterer Mann stehen und klopft einem anderen, der gerade an ihm vorbei will, vertraulich auf die Schulter: „Grüß' Gott, wie geht's?"

Der also Angesprochene schaut auf, erwidert den Gruß und fügt hinzu: „Mies, furchtbar mies geht mir's. Hör auf . . ." und dabei macht er mit der Hand eine Gebärde, die mehr sagt, als mit Worten ausgedrückt werden kann.

Furchtbar, dieses Deutschland der Nachkriegszeit! Ist dieser kleine Vorfall nicht das getreue Spiegelbild der Not ungezählter Tausende unserer Mitbürger? Begleitet nicht diese Gebärde des Satthabens, des Versinkens wie ein Schatten weite Schichten unseres Volkes?

Da steht ein alter Mann bettelnd vor der Tür. Seine Frau sei vor zwei Jahren von ihm gegangen, der Sohn habe keine Arbeit, man wisse ja, wie das sei . . . Der Mann lächelt matt, wenn man von der Zukunft spricht: er habe keine mehr.

Wieviel entsetzliches Elend verbirgt sich hinter den Zahlen, die allwöchentlich Dresdens Bevölkerungsstatistik aufweist. Von 174 in einer Woche starben 11 durch Selbstmord . . . Das heißt nichts anderes, als daß jeder sechzehnte Mensch, der in dieser Woche von der Welt ging, sein Leben freiwillig von sich warf, es für unerträglich fand, sich von ihm verraten und angeekelt fühlte . . .

Hört ihr das Klirren der Versailler Ketten und ihrer Auswirkungen? Verfluchtes Teufelspiel!

Und die anderen, die noch in Brot und Lohn stehen? Es gibt nur eins für sie: Zähne zusammenbeißen, vorwärts und aufwärts den Blick gerichtet und — unter sich. Finster und hart mag manches Auge da in die Zukunft schauen, wir wissen alle, wo uns der Schuh drückt. Aber würde uns Jammern und Stöhnen auch nur einen Schritt vorwärts bringen? Niemals!

Richtung halten, einmal muß es anders werden . . . und dann: Deutscher Morgen, wir grüßen dich! P. F.

Professor Dr. Seyfert 70 Jahre alt

Heute, am 20. April, feiert Professor Dr. Seyfert, der bekannte Pädagoge und frühere sächsische Volksbildungsminister, seinen 70. Geburtstag. Hermann Richard Seyfert wurde als Sohn eines Eisenbahningenieurs in Dresden geboren. Er besuchte die Volksschule in Werdau und Dresden, das Realgymnasium und schließlich das Lehrerseminar in Waldenburg i. Sa. 1881 wurde er Volksschullehrer in Hohenstein-Ernstthal, 1884 Erster Knabenlehrer in Penig, 1888 Schuldirektor in Marienthal. Von 1895 bis 1898 studierte er Pädagogik an der Universität Leipzig, schloß das Studium mit der Promotion zum Dr. phil. ab, wurde 1898 Schuldirektor in Oelsnitz i. V., 1903 Seminaroberlehrer in Annaberg, 1908 Seminardirektor in Zschopau, 1919 Geheimer Schulrat im Ministerium für Volksbildung und im Oktober 1919 Volksbildungsminister. Dieses Amt hat er ein Jahr lang bekleidet. Von 1923 bis 1931 war er Direktor des Pädagogischen Instituts der Technischen Hochschule. Dr. Seyfert ist besonders hervorgetreten als Organisator und Verfechter der akademischen Bildung der Volksschullehrer.

Dem Sächsischen Landtag gehörte Dr. Seyfert mit kurzer Unterbrechung von 1908 bis 1929 an, wurde 1918 Mitglied des sächsischen Staatsrats und 1919 vom Wahlkreis 30 in die Nationalversammlung entsandt. Im Sächsischen Landtag gehörte er der nationalliberalen, nach dem Umsturz der demokratischen Fraktion an. Dr. Seyfert hat eine Reihe von Büchern und zahlreiche Aufsätze über Erziehung, Bildung und Politik geschrieben.

— **Schiedsspruch für die mittel- und westsächsische Textilindustrie.** Die Verhandlungen über die Verlängerung des Manteltarifs für die mittel- und westsächsische Textilindustrie haben nunmehr vor der Schlichterkammer ihren Abschluß gefunden. Es wurde ein Schiedsspruch gefällt, nach welchem der Manteltarifvertrag vom 25. März 1927 mit Wirkung vom 1. Mai 1932 mit einigen Aenderungen und Ergänzungen wieder in Kraft gesetzt wird. Die neue Regelung kann mit zweimonatiger Kündigungsfrist erstmalig zum 30. April 1933 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs läuft am 21. April ab.

— **Rotkreuzübung.** Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Riesa-Gedlitz veranstaltet mit den Bruderkolonnen Dresden, Kreischa, Pohna, Hänichen, Dippoldiswalde, sowie der Technischen Nothilfe, der städtischen Freiwilligen Feuerwehr Lockwitz und dem Verein für Deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Dresden und Pillnitz, am kommenden Sonntag 10 Uhr eine größere Geländeübung im Lockwitzgrund und Ort Lockwitz.

Durchgreifende Finanzmaßnahmen des Dresdner Oberbürgermeisters

Oberbürgermeister Dr. Külz hatte die Vertreter der Dresdner Presse für Dienstag zu sich gebeten, um ihnen ein Bild über die Finanzlage der Stadt Dresden und insbesondere über den Stand des städtischen Haushaltplanes zu geben. Aus den Ausführungen des Oberbürgermeisters war ersichtlich, daß für das Jahr 1932 die Stadt nach wie vor mit einem starken Zuschußbedarf für Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge, für Sozialrentner- und Kleinrentnerunterstützung rechnen muß.

Der gesamte Zuschußbedarf ist mit rund 21,5 Millionen anzunehmen.

Es handelt sich dabei um rund 80 000 unterstützte Personen. Zu diesem Aufwand kommt jedoch noch ein Zuschußbedarf von 1,3 Million für die Kriegsfürsorge und von 2 Millionen für die Jugendfürsorge hinzu.

Tilgung und Verzinsung der Schulden bedingt einen Aufwand von 33,5 Millionen.

Ein nicht unwesentlicher Teil dieses Betrages wird von den städtischen Betrieben und städtischen Geschäftsstellen getragen. Aber dessen ungeachtet bleibt noch ein reiner Zuschußbedarf von 12,2 Millionen.

Der Ertrag der städtischen Werke kann in der gleichen Höhe wie in diesem Jahre kaum mehr erhofft werden, da sich das Daniederliegen der Wirtschaft natürlich auch bei den Werken und Betrieben auswirkt und da auch die eingetretene Preisermäßigung die Ertragsziffern mindert. Es ist sowohl bei den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken wie bei der Straßenbahn mit einem Rückgang des Ueberschusses um je 500 000 Reichsmark zu rechnen.

Der Ertrag der Steuern wird auch rückläufige Bewegung aufweisen.

Die Summe der Steuereinnahmen ist mit 89,4 Millionen Reichsmark angesetzt. Im Jahre 1930 brachten die Steuern noch 44 Millionen, obwohl eine Anzahl inzwischen eingeführter Steuern damals noch nicht vorhanden war. Der Ertrag der Einkommensteuer ist von 13 Millionen Reichsmark im Jahre 1930 auf 7 Millionen im Jahre 1931 zurückgegangen und kann für 1932 nur mit 5,3 Millionen erhofft werden.

Die Bürgersteuer sei mit 400 Prozent angesetzt.

Oberbürgermeister Dr. Külz betonte stark, daß ein wirklich ordnungsgemäßer Haushaltplan so lange nicht verabschiedet werden könne, als das Reich nicht die erforderlichen Entscheidungen auf den Gebieten getroffen habe, die von ausschlaggebender finanzieller Wirkung für die Gemeinden sind. Er ließ aber durchblicken, daß solche Entscheidungen wohl für Ende April oder Anfang Mai zu erwarten seien.

Es sei wahrscheinlich, daß das Reich vier Fünftel der Lasten der Wohlfahrtserwerbslosen übernehme, so daß den Gemeinden noch ein Fünftel verbleiben würde.

Dadurch würde Dresden einen Zuschuß von 12 Millionen Mark erhalten.

Die Städte, die bisher einen Haushaltplan verabschiedet hätten, seien dabei von mehr oder weniger willkürlichen Fiktionen ausgegangen. Ein Haushaltplan müsse aber wenigstens einigermaßen sichere Grundlagen haben. Um bis zur Verabschiedung des Haushaltplanes eine geordnete Finanzwirtschaft betreiben zu können, sei von ihm ein Finanz- und Wirtschaftsplan erlassen worden. Diese Maßnahme sei kein Eingriff in die gesetzliche Zuständigkeit der städtischen Körperschaften, sondern eine Vorbereitung und Sicherung der von den städtischen Körperschaften zu fassenden haushaltplanmäßigen Entschließungen.

*

In dem

Finanz- und Wirtschaftsplan

und seiner Begründung heißt es:

Es ist selbstverständlich, daß auch für das Jahr 1932 bei der städtischen Finanzverwaltung die Grundsätze strengster Sparsamkeit eingehalten werden müssen. Nicht unbedingt notwendige Ausgaben sind nach wie vor zu vermeiden. Für das Jahr 1931 ist es gelungen, Millionenersparnisse am Etat zu machen und das Defizit wesentlich herabzumindern. Die Bestrebungen müssen im Jahre 1932 fortgesetzt werden. Die Sparkommission wird dauernd die ganze Finanzverwaltung daraufhin zu überwachen und zu überprüfen haben, wo weitere Einsparungen sich nach Lage der Sache ermöglichen lassen.

Wenn wesentliche Voraussetzungen zu einer ordnungsgemäßen und endgültigen Festsetzung des Haushaltplanes fehlen, so liegen die Gründe hierfür nicht bei der Gemeindeverwaltung, sondern sie liegen darin, daß die Reichsregierung noch nicht in der Lage gewesen ist, auf den für die Gestaltung der Gemeindefinanzen wesentlichsten Punkten Klarheit zu schaffen. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um folgende Gebiete:

1. Es ist noch nicht einmal zu übersehen, wie die für den Zeitraum vom 1. April bis 30. Juni vom Reich zur Linderung der Wohlfahrtslasten den Gemeinden in Aussicht gestellten 75 Millionen RM. in den Monaten Mai und Juni verteilt werden sollen. Für die Zeit nach dem 1. Juli ist überhaupt von Reichs wegen noch keine Disposition getroffen worden.

2. Es ist noch nicht zu übersehen, wie die Reform der Verteilung der Wohlfahrtserwerbslosenlasten reichsrechtlich geschehen soll, insbesondere nicht, ob eine Zusammenfassung der Krisen- und Erwerbslosenfürsorge geschehen soll, eventuell unter welcher Beteiligung der Gemeinden.

3. Es ist noch nicht zu übersehen, wie die Weitererhebung der Bürgersteuer gestaltet werden soll.

4. Die Ausführung der in der letzten Notverordnung des Reiches vorgesehenen Umschuldungsaktion der kurzfristigen Schulden ist in der Praxis bis heute noch keinen Schritt vorwärts gekommen.

Solange die im Vorstehenden angedeuteten Probleme nicht durch reichsrechtliche Vorschriften geordnet sind, fehlt der Aufstellung eines jeden städtischen Haushaltplanes die sichere Grundlage. Wenngleich vereinzelte Städte einen Haushaltplan verabschiedet haben, so ist das immer nur unter der mehr oder weniger willkürlichen Annahme einer Regelung der vorerwähnten Probleme geschehen. Ein solcher Haushaltplan hat aber nur außerordentlich problematischen Wert und kann in jedem Moment durch die Tatsachen über den Haufen geworfen werden.

Es kommt weiter hinzu, daß mitten im laufenden Rechnungsjahr bisher von seiten des Reiches die Einnahmen der Gemeinden, ohne mit ihnen vorher Fühlung zu nehmen, vermindert worden sind, so vor allem durch die Herabsetzung der Biersteuer und durch die Bestimmung, daß die Gehaltsersparnisse, die bei den Ländern durch die Besoldungskürzungen entstanden, nicht mehr den Gemeinden zur Bestreitung der Wohlfahrtslasten zugewiesen werden müssen. Auch hinsichtlich der Mietzinssteuer vermögen die Gemeinden in Sachsen bisher noch nicht zu übersehen, welcher Anteil ihnen vom Land überwiesen werden wird.

*

Die Bewirtschaftung des Planes geschieht nach Maßgabe der jeweiligen Kassenlage. Sämtliche städtischen Dienststellen haben sich streng an den Wirtschafts- und Finanzplan unter Beobachtung der vom Finanzamt und vom Oberbürgermeister hinsichtlich der städtischen Finanzgebarung erlassenen Sondervorschriften zu halten. Der Wirtschaftsplan geht ungesäumt dem Rate und den Stadtverordneten zur Kenntnisnahme zu. Er gilt gleichzeitig als Haushaltplanentwurf für die Erörterung und spätere verfassungsmäßige Beschlußfassung über die Feststellung des Haushaltplanes. Sobald die Reichsregierung die gesetzlichen Grundlagen für eine geordnete kommunale Finanzwirtschaft und damit für die Feststellung eines Haushaltplanes geschaffen hat, wird den städtischen Körperschaften ungesäumt eine weitere Vorlage unterbreitet werden.

Teppiche
Bouclé von **15.00** an
Axminster von **33.00** an
Tournay 200/300 von **110.00** an
Läuferstoffe
in 5 Breiten von **2.00** an in aparten Mustern
Diwan- u. Tischdecken / Hervorragende Auswahl
Gebr. Lingke
An der Kreuzkirche 1b

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Don Carlos" (7,30). Schauspielhaus: „Die göttliche Jette" (8). Albert-Theater: „Der rasende Sperling" (8). Die Komödie: „Die Ballerina des Königs" (8,15). Residenztheater: „Otto in Nöten" (8). Centraltheater: „Das Lied der Liebe" (8).

† **Veranstaltungen.** Heute um 8 Uhr: im Gewerbehaus Großes Sinfoniekonzert von Frieder Weißmann mit Lotte Lehmann als Solistin; in der Dreikönigskirche Aufführung von Haydns Nelsonmesse durch den Mozartverein; im Palmengarten Liederabend Ruth Weiß.

† **Nachtvorstellung im Centraltheater.** Sonnabend 11,15 Uhr nachts veranstaltet das Gesamtpersonal des Central- und des Albert-Theaters, unterstützt von Mitgliedern der Staatstheater, eine Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Hinterbliebenen Ferry Sittas. Der Vorverkauf hat begonnen.

† **Tela Lipinskaja** bringt in ihrem unwiderruflich letzten Heiteren Abend nächsten Sonnabend (23.), 8 Uhr, im Künstlerhaus verschiedene neue Programmnummern zum Vortrag. Ferner wird sie mit ihren schönsten Figurinen aus ihrem Album aufwarten. Karten bei Ries.

† **Handkataloge der Städtischen Bücherei.** Die Musikalienabteilung der Städtischen Bücherei und Leihhalle hat anläßlich des Haydnjahres einen Sonderkatalog herausgebracht, der in systematischer Anordnung die in ihrem Besitz befindlichen Werke Joseph Haydns verzeichnet. Ein thematisches Verzeichnis der wichtigsten Kompositionsgattungen gibt in Zweifelsfällen die nötigen Anhaltspunkte. Ein weiteres Verzeichnis enthält in systematischer Gliederung das im Besitze der Bücherei befindliche Schrifttum über Joseph Haydn.

† **Ein Goetheabend im Festsaal des Neuen Rathauses** wurde gestern vom Deutschen Staatsbürgerinnen-Verband zu wohltätigem Zweck veranstaltet. Den Beginn bildete ein einstündiger Vortrag von Dr. Karl Wolff über: „Frauen um Goethe", Ausführungen, die man von anderer Gelegenheit her schon kannte, die aber mit ihrem Gedankenreichtum und ihrer vollendeten rednerischen Form erneut stark fesselten. Wieder betonte Wolff besonders die tragische Seite des Liebeslebens und Liebeserlebens Goethes, der gleich weit entfernt von einer rücksichtslos erobernden Don-Juan-Natur wie vom leichtlebigen erotischen Genießertum schließlich trotz aller Enttäuschungen in der erlösenden Kraft des ewig Weiblichen den höchsten Sinn der Liebe zu finden wußte. Goethesche Liebesgedichte auf Kompositionen von Mozart und Beethoven, gesungen von der glockenklaren, warmen Stimme Elsa Wiebers zur stilvollen Klavierbegleitung Josef Goldsteins, bildeten den stimmungsvollen Ausklang der ersten Hälfte des Abends. Nach einstündiger Teepause folgte ein Konzert, das mit einem Beethovenschen Klaviertrio (— dem G-Dur-Stück aus Werk 1 —) begann, vermittelt von Paul Aron, Konzertmeister Dünschede und Kammermusiker Schmidt. Der Geiger spielte eine Stradivari-Violine, der Cellist ein Instrument von Guadagnini — beides Leihgaben von Dr. Sommer. Die Klangwirkung war besonders im langsamen Satz, der überhaupt einen Höhepunkt bedeutete, voll edler Schönheit. Nach dem rauschenden Schlußpresto fanden die drei Künstler sehr freundlichen Beifall. Dann kam noch einmal das gesprochene Dichterwort zur Geltung. Felix Steinböck ließ in seiner feinen durchgeistigten Art Goethesche Gedichte hören: „Adler und Taube", die fröhlich holzschnittmäßige „Legende" von Petrus und dem Hufeisen, dann allerhand Gedankenlyrik, schließlich „Mahomets Gesang", als schwungvoll gesteigertes, lebensfreudig dahinbrausendes Finale. Die zwölfte Stunde hatte schon begonnen, als nochmal Elsa Wieber mit „Ganymed" und „Gretchen am Spinnrad" Goethe in der Verklärung durch Schuberts Muse erleben ließ und den mannigfachen Eindrücken des Abends durch ihre Kunst die schöne Krönung brachte. Die Teilnahme der Hörerschaft hielt mit dankbaren Beifallskundgebungen bis zum Schluß an. E. S.

† **Haydnabend.** Im Rahmen der Frauenwoche veranstaltete der Frauenklub am Dienstag in später Abendstunde, ausnahmsweise im Saale der Kaufmannschaft, der sehr guten Besuch aufwies, einen Haydnabend. Im Mittelpunkte des Interesses stand natürlich die Kammermusik, zwei Quartette in C-Dur und A-Dur, Werke, die Kurt Liersch, Arthur Tröber, Paul Hammer und Johannes Smith, alles anerkannt gute und oft erprobte Kammermusikspieler, mit hoher Klangkultur und bemerkenswerter Präzision des Zusammenspieles zu Gehör brachten. Man freute sich überall über den vollen instrumentalen Zusammenklang und die auf individueller Empfindsamkeit der einzelnen Spieler beruhende Ausdruckskraft. Sehr vorteilhaft führte sich die Sopranistin Gertrude Feyerabend ein, die mit perlklarer, sorgfältig durchgebildeter und vornehmlich auf den Liedgesang hinweisender Stimme eine der schwierigsten Arien aus der „Schöpfung" erfolgreich zu Gehör brachte. Carl Bergmann begleitete tonschön und sorgfältig sie und den Sänger, Martin Kremer von der Staatsoper, der mit drei geschmackvoll ausgewählten und vorgetragenen Liedern von Haydn („Der Wanderer", „Die zu späte Ankunft der Mutter", „Eine sehr gewöhnliche Geschichte"), stimmlich ausgezeichnet disponiert, den Abend fröhlich und harmonisch ausklingen ließ. F. v. L.

†* **Verein der Bibliothekare.** Statt des sonst regelmäßig stattfindenden Deutschen Bibliothekartages, der, wie schon früher gemeldet, in diesem Jahr der Zeitverhältnisse wegen nicht zusammentritt, findet am 18. und 19. Mai in Jena eine gemeinschaftliche erweiterte Vorstandssitzung des Vereins deutscher Bibliothekare und des Verbandes deutscher Volksbibliothekare statt, zu der Vereinsmitglieder willkommen sind; sie verhandelt namentlich über den Einfluß des Kulturabbaues auf die Bibliotheken und über Fragen der Zusammenarbeit. Im Anschluß wird eine ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Bibliothekare abgehalten.

† **Deckenmalereien von Schinkel entdeckt.** In der alten Bauakademie am Schinkelplatz zu Berlin, die seit zwölf Jahren die Deutsche Hochschule für Politik beherbergt, sind bei den Erweiterungsarbeiten, die die außerordentliche Entwicklung der Hochschule nötig machte, in einem Saal der als Auditorium Maximum vorgesehen vorgesehen ist, an der Decke Malereien von Schinkel gefunden worden. Der Preußischen Bau- und Finanzdirektion ist es gelungen, diese Originalmalereien Schinkels so freizulegen, daß sie einen wertvollen Schmuck der Hochschule bedeuten.

†* **Englischer Wunsch nach einer deutschen Kunstausstellung.** Der Gedanke, daß die lange Reihe der großen Kunstausstellungen einzelner Völker in London nach dem Kriege durch eine Schau der deutschen Kunst gekrönt werden müsse, faßt jetzt in England immer stärkere Wurzeln. Die Kenntnis der großen Leistungen, die die deutsche Kunst von den Tagen Karls des Großen bis zur Gegenwart geschaffen, ist ja in Großbritannien erstaunlich gering, und so dürfte eine deutsche Schau im Burlington House eine Offenbarung bedeuten, die auch einen hohen kunstpolitischen Wert haben würde. Die Bedenken wegen Transportschwierigkeiten und Gefährdung unersetzlicher Werte müßten dagegen in den Hintergrund treten, zumal sie sich ja bei den bisherigen

Die neue Brücke zur Schlachthofinsel

Die neue Brücke über den Flutkanal zur Schlachthofinsel hinüber steht vor ihrer Vollendung. Noch leuchten die Eisenteile mennigrot und noch herrscht auf dem frischen Rasengrün Leben und Arbeiten, aber oben beginnt man schon auf der Fahrbahn die Straßenbahngleise zu legen, die großen Masten scheinen nur noch auf den Fahrdraht zu warten, und spätestens Mitte Mai will man den Verkehr wieder über die neue Brücke in die altgewohnte Bahn leiten.

Am Dienstag fand auf Einladung der Ortsgruppe Dresden des Verbandes für autogene Metallbearbeitung eine Besichtigung der Brücke statt, die den vielen erschienenen Fachleuten um so gelegener kommen mußte, als das Bauwerk die größte geschweißte Brücke der ganzen Welt darstellt. Bei dieser Gelegenheit gab Stadtamtsbaurat Dr.-Ing. Reinhold nähere Daten über die Brücke bekannt. Sie ist an Stelle der bisherigen stark überalterten Holzbrücke mehr als notwendig geworden. Nur war man sich über die Ausführung längere Zeit hindurch unschlüssig, weil der sächsische Staat an eine Erweiterung des König-Albert-Hafens denkt und man zuerst wieder auf eine Holzbrücke zukommen wollte. Diese aber hätte bei der Vollendung der Hafenerweiterung wieder weichen müssen. Aus den etwa 50 eingesandten Konstruktionen schälte sich die jetzt im Bau befindliche als billigste heraus. Macht sie doch gegenüber einer Eisenkonstruktion 10 v. H. an Einsparungen möglich. Die Brücke ist bei 13 Oeffnungen 315 Meter lang und ruht auf Doppelpfeilern aus Stampfbeton. Die Fahrbahnbreite beträgt 8,50 Meter, und die beiden Gehsteige sind je 1,50 Meter breit. Vier Meter tief ist sie auf tragfähigem Kies gegründet. Die Eisenkonstruktion ist fast restlos geschweißt. Die Verwendung von sogenannten Gerberträgern besitzt dabei den Vorteil, daß man die Brücke, falls die Hafenerweiterung doch durchgeführt werden soll, anheben kann, und dann nicht allzu schwer mit einer weiteren Brücke der neuentstandene Hafenteil zu überspannen ist. Eine genietete Brückenkonstruktion wäre etwa 15 v. H. schwerer gewesen. Jetzt beträgt das Gesamtgewicht der Brücke etwa 500 Tonnen. Der Gehweg besteht aus Eisenbetonplatten.

Dresden darf sich also in Bälde rühmen, eine ganz eigenartige Brücke, die wegweisend für weitere Konstruktionen sein kann, dem Verkehr übergeben zu haben.

— **Jubelkonfirmation der Matthäusgemeinde.** Am vergangenen Sonntag fanden sich im Pfarrhaus am Hohenthalplatz gegen 70 Jubelkonfirmanden aus den Jahren 1882 und 1907 ein. Wie vor 50 und 25 Jahren, diesmal mit goldenen und silbernen Sträußchen geziert, zogen sie, von der Kirchgemeindevertretung geleitet, unter Glockengeläut zum Gotteshaus, das schön geschmückt war, vor allem mit den Bildern der Geistlichen, die einst die Jubelschar segneten. Ein weihevoller Gottesdienst, bei dem Pfarrer Alex über Psalm 100 die Festansprache hielt, vereinigte alle Teilnehmer, die sich dann im kleinen Saale des Kristallpalastes zu froher Geselligkeit zusammenfanden. Hierbei wurden die Worte der drei Geistlichen und der Dank eines goldenen Jubelkonfirmanden von den Gesängen des Kirchenchores eingeleitet, der auch im Gottesdienst eine Motette von Moritz Hauptmann geboten hatte. Die ganze Feier verlief sehr wohlgelungen. Sie soll künftighin mit den folgenden Jahrgängen, zunächst 1883 und 1908, wiederholt werden.

—* **Vereinigung der Bücherfreunde Dresden.** Die fünfte Hauptversammlung hielt am Sonntagabend im Europahof die Vereinigung der Bücherfreunde ab, eine Gesellschaft, die in ziel- und stilbewußter Pflege deutscher Buchkultur ihren Mitgliedern manche erlesene Freude bereitet und dadurch ihr Teil beiträgt zur Aufrechterhaltung des Interesses am besonders künstlerisch ausgestatteten Buch, sowie an solcher Literatur, die des höchsten künstlerischen Leistungsaufwandes wert ist. — Aus dem Verständnis dieser Aufgabe und der Arbeit auch der Dresdner Vereinigung an ihrer Erfüllung muß man dem 1. Vorsitzenden, Wilhelm Wittke, zustimmen, wenn er bei der Erstattung des Jahresberichtes die Mitglieder aufforderte, trotz der Ungunst der Zeit den Aufgaben und Zielen edler Buchpflege treu zu bleiben. Ueber die in diesem Jahre abgehaltenen Vorträge hinaus erhielten die Mitglieder eine für diesen Zweck hergestellte Goethejahr-Gabe, einen monumentalen, hochkünstlerischen Druck des „Königs von Thule" mit einem sehr schönen Originalbild in vollendeter Wiedergabe. — Aus dem Vorstand schieden aus Professor Vogel und durch den Tod Professor Wienck, an ihre Stelle wurden Oberschulrat Fritzsch und Dr. Löckle berufen. — Eine tief ergreifende Feierstunde bot im Anschluß daran Dr. Simon, Dresden, mit dem Vortrag Goethescher Gedichte — darunter das selten gehörte „Lilis Park", „Seefahrt", „Die Braut von Korinth" und ein schöner Brief an die Gräfin Bernstorff. — Ein geselliges Beisammensein gab Mitgliedern und Gästen Gelegenheit zu in den Kreisen der Bücherfreunde besonders erwünschtem Austausch.

Schluß der Ausstellung „Frau von heute"

Frauen untereinander — das ist eine vielbeobachtete Tatsache — begegnen sich nicht immer so, wie sie sollten, und so, wie sie könnten, wenn sie mit mehr Würdigung ihrer gegenseitigen Qualitäten aneinander herangingen. Ein tiefinnerlicher, feinsinniger Vortrag von Frau von Kirchbach über

„Verständnis und Anerkennung der Frauen untereinander"

nahm Stellung zu den nicht leichten Problemen, die den Umgang von Frau zu Frau so oft erschweren. So viel werde außer acht gelassen, daß wir im Grunde, trotz aller Freundschaften und Gemeinsamkeiten, so sehr wenig voneinander wissen, daß das Bild, das wir vom anderen in uns tragen, nie dem entspricht, was er im Innersten seines Herzens ist. Viele Freundschaften zerbrechen am zu großen Nahekommen, am Außerachtlassen der Erkenntnis, daß man tiefstes Erleben nie mit anderen teilen kann, und darum im Grunde seines Herzens immer allein ist. Ehrfurcht vor dem Weg des anderen müsse sich schon in der Erziehung zeigen, noch mehr aber später im Beruf. Immer müsse man das Einanderlassen lernen, das Einanderhalten komme von selbst, besonders zurückhaltend aber müsse man sein mit dem Urteil über den anderen. Eine weitere Kunst des Untereinanderlebens sei, daß man sich entbehrlich machen könne, auch bei solchen Menschen, bei denen man eine Zeitlang unentbehrlich schien. Nie darf man sich aufdrängen, in einen Menschen hineindringen wollen, stets müsse man Respekt vor dem Geheimnis des anderen haben, eine Art des menschlichen Taktgefühles, die gerade Frauen manchmal schwer fiele. Erst aus dem Wissen um die unbedingte Einsamkeit des anderen könne die wahre Gemeinschaft, das Zusammengehörigkeitsgefühl verschiedener Frauengruppen, entstehen. Wahre Gemeinschaft aber bedeute bewußte Anerkennung grundsätzlicher Verschiedenheit. Das müsse schon im Familienleben beobachtet werden, besonders im Verhältnis von Mutter und Tochter. Nicht wenn die Mutter der Tochter ehrgeizig vorausläuft, sondern wenn sie in der Zeit stehenbleibt, der ihr Innerstes gehört, kann sie ihrem Kinde helfen. Ueberall, zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter, zwischen verheirateter und unverheirateter Frau, sei eine falsche Einstellung zur Gemeinschaft zu beobachten, ein Nichtanerkennen der grundsätzlichen Verschiedenheiten. Wieviel weniger würden wir gegeneinander eifern, wenn wir immer bedächten, daß wir alle sündigen, alle des anderen Vergebung bedürfen.

*

Eine reichliche Stunde anmutigster Unterhaltung und Belehrung, und zwar durchaus nicht bloß für die zunächst interessierte Frauenwelt, sondern ebensosehr auch für die Herren der Schöpfung, bereitete Prof. Ottomar Enking am Dienstagnachmittag mit einem Lichtbildervortrag:

„Die schöne Frau im Modenbild"

„Alles ist im Flusse", — so führte der Redner einleitend aus. Kaum auf einem anderen Gebiete bewahrheitet sich aber dieser alte Satz deutlicher und treffender, als auf dem des Geschmacks, des Schönheitsbegriffs und — der Mode. Der Wechsel, der Wandel ist — zumal in der Frauenmode — ewiges Gesetz, wenn auch zu beobachten ist, daß mit einer gewissen Regelmäßigkeit etwa aller dreißig Jahre früher Dagewesenes sich in ähnlichen Formen wiederholt. Der Trieb, immer und immer wieder mit der Frauenmode zu wechseln, ist nicht nur durch erotische Regungen bedingt, also etwa durch die Befürchtung der Frau, dem Manne überdrüssig zu werden, wenn sie nicht ihr äußeres Bild verändert und ihm dadurch neue Reize bietet. Auch Zeitströmungen, wirtschaftliche Armut oder ihr Gegenteil, Anregungen durch industrielle Neuschöpfungen und Fortschritte üben starke Einflüsse auf die Gestaltung der Modeformen in der Frauenkleidung. Solche Zusammenhänge nachzuweisen, war ein besonderes und erfolgreiches Bemühen des redegewandten Vortragenden, der in Wort und Bild eine eingehende Darlegung von dem Modewandel der letzten 150 Jahre gab. Nur kurz angedeutet sei, wie der Vortragende mit der Schilderung der durch Bauschrock und Turmfrisur, durch Ueppigkeit und Ueberladung gekennzeichneten Moden um 1780, also kurz vor der französischen Revolution, begann; wie er sodann zum kundigen Führer wurde durch die Kleidermoden des Empires, des Klassizismus, der Romantik und des Biedermeiertums; wie er von den Uebersteigerungen der weiblichen Kleidung in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts (der vorschriftsmäßigen Siebenzahl der Unterröcke, abgelöst durch die Krinoline) plauderte und die sodann folgende Verengung des Frauenrockes bis zum Prinzeßkleid (in den siebziger Jahren) und die dann folgenden Extreme des Cul de Paris und der Schinkenärmel beleuchtete. Die von 1900 ab eintretenden Wandlungen wurden gekennzeichnet durch die Stichworte: schlichtes Kleid mit großem Hut, der Hosenrock (der aber nur ein Jahr lang — 1911 — ein kurzes Dasein fristete), die „schlanke Linie", den kniefreien Rock mit dem Arkadenhut bis zur jüngsten Gegenwart mit der Rückkehr zum langen Kleid und dem schrägen Hütchen. Immer aber thronte — so schloß der Redner — als Göttin über allem Wandel der Zeiten und Moden — die Venus, die schöne, männerbeglückende Frau.

*

Sommerreisen mit kleinem Geldbeutel

Im Rahmen der Woche „Die Frau von heute und ihr Schaffen" sprach am Dienstag im Saale der Kaufmannschaft der Direktor des Dresdner Verkehrsvereins, Major a. D. Planitz, über dieses besonders zeitgemäße Thema. Die Geldmittel seien heute bei jedem knapp, und die Summen, die man sonst für Reise und Erholung ausgegeben habe, dienten dem Lebensstandard. Dennoch dränge der verschärfte Daseinskampf mehr denn je zum Ausspannen und zur Erholung, die heute fast zu Existenzpflichten geworden seien. Aber auch in unserer Zeit wäre es noch möglich, bei mäßigen Preisen Erholung auf Reisen und in Bädern zu suchen. Man solle nur an die Verwaltungssonderzüge, an die geplanten Ferienkarten der Reichsbahn und an die Vergünstigungen im Kraftverkehr der Post und des Staates denken. Zudem brauche man nicht allzu weit in die Ferne zu schweifen. Die Schönheiten der engeren sächsischen Heimat wären noch vielen unbekannt, und es lohne sich hier manche Entdeckungsfahrt, oft nur in die nächste Nähe Dresdens. In der Mehrzahl der sächsischen Sommerfrischen und Badeorte, begonnen im Gebiete der Sächsischen Schweiz, habe man überall verbilligte Pauschalpreissysteme geschaffen, die Aufenthalt, Wohnung, Verpflegung und Kurtaxe recht preiswert umschlössen. Mit zahlreichen Lichtbildern verstand der Redner, dann rechte Wander- und Reiselust zu wecken. Er führte seine Zuhörerschaft in das nahe Osterzgebirge, in den Tharandter Wald und das wenig bekannte Schwartenberggebiet. Man durfte im Geiste in der Umgebung Annabergs, Oberwiesenthals und Schwarzenbergs rasten, und dann führten die Bilder im Fluge in das schöne Vogtland. Das Südlausitzer Bergland mit Lausche und Oybin erstand, die Schönheiten der mittleren Lausitz um Schirgiswalde erwachten, die Bäder Oberschlema, Brambach und Elster zogen vorbei. Noch reichhaltiger lockten Bilder einer ganzen Reihe von Wanderzielen nach vielen schönen sächsischen Schlössern und Burgen, nach den stillen Winkeln des Zschopau- und des Muldentales und einer neuartigen Naturschönheit, dem weiten Waldsee, der oberhalb Kriebsteins durch die Zschopautalsperre entstanden ist. Zuletzt vergaß der Redner nicht, auf Dampferfahrten auf der Elbe und die Wochenfahrten der KWG. hinzuweisen, und durfte dankbaren Beifall für den Beweis hinnehmen, den er für die Möglichkeit von Sommerreisen mit kleinem Geldbeutel erbracht hatte.

Der Leser hat das Wort

Schulgeld - Schulbücher

Seitdem die Kommunalkassen an dauernder Schwindsucht leiden, ist jedes Mittel recht, um ihnen Beträge zuzuführen: Hunde, Katzen, Klaviere, Bürger, Fenster, Fahrräder, Bier, Versammlungen werden besteuert; einer abermaligen Schulgelderhöhung sind wir vorläufig nur durch das Eingreifen des Preiskommissars, für das ihm öffentlicher Dank gebührt, entgangen, aber man hat schon wieder neue Wege gefunden, die Eltern kinderreicher Familien zu bedrängen. Um ein Beispiel aus dem Leben zu greifen, werden für drei Schüler höherer Lehranstalten zu Ostern 23 neue Schulbücher im Werte von etwa 75 Mark verlangt! Man führt unbedenklich neue Schulbücher ein und besteht auf den — aus durchsichtigen Gründen von den Verfassern alljährlich besorgten — neuesten Auflagen. Und das in der jetzigen sorgenschweren Zeit! Kein Mensch wird das verstehen, außer den Lehrern, die zugleich die Verfasser sind. Soll das etwa dazu dienen, den daniederliegenden Buchhandel auf Kosten kinderreicher Eltern zu beleben? Ich mahne das Volksbildungsministerium an Artikel 119 der Verfassung: „Kinderreiche Familien haben Anspruch auf ausgleichende Fürsorge." Sch.

---

§ **Ein interessantes Experiment.** Ob ein Film das tiefe Blau des Himmels, das satte Grün der Wiesen und das leuchtende Gelb der Blüten richtig wiedergeben kann, das können Sie selbst sehr einfach prüfen, wenn Sie die hübsche blau-gelbe Schachtel des Voigtländer-Films mit einem mittleren Gelbfilter aufnehmen. Kommt dabei das Blau so dunkel und das Gelb so hell wie in der Natur (so gibt es stets der Voigtländer-Film mit einem Voigtländer-Normalfilter Beta, vierfach, wieder), dann können Sie beruhigt sein. Wird aber das Blau fast ebenso hell wie das Gelb, oder womöglich noch heller, dann nehmen Sie lieber von jetzt ab den farbenrichtigen Voigtländer-Film.

Ausstellungen, die von Spanien, Belgien, Holland, Italien, Frankreich und Persien veranstaltet wurden, als unbegründet erwiesen haben. Ein Beweis für die wachsende Sehnsucht in englischen Kunstkreisen nach einer solchen Ausstellung ist eine Aeußerung des hervorragenden britischen Kunstgelehrten und Organisators Sir Martin Conway, des jetzigen Lord Conway of Allington, die er in der Bruckmannschen Kunstzeitschrift „Pantheon" veröffentlicht. „Noch bleibt nach all dem bisher Gebotenen eine wichtige Lücke", schreibt er. „Die Freunde der Kunst verlangen, daß die Kunst der großen deutschen Schulen an dem Ort und an den Wänden gezeigt werde, an denen wir die Meisterwerke der anderen verschiedenen Schulen sahen. Wo Velasquez, van Eyck, Rembrandt, Vermeer und Chardin einander gefolgt sind, wollen wir nun die Werke der Kölner Schule, das Werk eines Dürer, Holbein, Elsheimer und der modernen Deutschen — Menzel und der anderen — sehen. Ebensosehr verlangt uns danach, die Werke der mittelalterlichen Holzbildhauer und die Beispiele des Kunstgewerbes in kostbaren Metallen usw. zu betrachten. Wer die deutschen Museen kennt, wird sich unschwer vorstellen, wie wundervoll die Räume der Royal Academy sich präsentieren werden mit den Möbeln, der Holzbildnerei und der Dekoration, die von Tirol bis Bremen den Stolz der Bürger so vieler großer und kleiner Städte und Staaten bilden. Wir wollen deshalb nicht ruhen, bis uns dieser Wunsch erfüllt wird und die Schöpfungen der großen deutschen Schulen bei uns die Anerkennung finden, die ihnen zukommt."

†* **Goethe-Feiern in Genua und Lissabon.** Auf Veranlassung der Gemeinde Genua und des faschistischen Provinzialverbandes hat der Akademiker Farinelli vor einem auserlesenen Publikum, unter dem sich die Konsuln Deutschlands und Frankreichs und zahlreiche Persönlichkeiten der Gesellschaft befanden, eine Gedächtnisansprache für Goethe gehalten, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Die Akademie der Wissenschaften in Lissabon hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Goethe-Feier abgehalten, der mehrere Minister und die Mitglieder des Diplomatischen Korps beiwohnten. Der Unterrichtsminister, der Rektor der Universität und der Münchner Universitätsprofessor Karl Vossler hielten Reden.

† **Eine neue Strahlung entdeckt.** Eine Entdeckung, die jetzt von einem Gelehrten in Cambridge gemacht worden ist, soll nach dem Urteil des berühmten englischen Physikers Lord Rutherford die wichtigste sein, die seit der künstlichen Zertrümmerung des Atoms geglückt ist. Es handelt sich dabei um einen neuen Fund im Aufbau jenes geheimnisvollen Dinges, das heute die Physik vor allem beschäftigt, des Atoms. Die Teilchen, denen man dabei auf die Spur gekommen ist, sind nach den Berichten Londoner Blätter die schnellsten und durchdringendsten, die bisher bekannt wurden und verhalten sich völlig indifferent gegen die stärksten elektrischen und magnetischen Kräfte. Sie werden „Neutrons" genannt und sind vielleicht mit den geheimnisvollen „kosmischen Strahlen" verwandt, die aus dem Universum zu uns dringen und mit denen sich die Gelehrten jetzt so viel beschäftigen. Man hofft, durch diese neue Entdeckung ein wichtiges Mittel zu erhalten, um den inneren Bau des Atoms näher zu erforschen. Der Entdecker ist Dr. J. Chadwick, der seine großen Fund innerhalb von vierzehn Tagen gemacht hat. Dabei standen ihm allerdings die Apparate des Rutherfordschen Laboratoriums zur Verfügung, jedoch ist bisher noch niemals eine große Entdeckung mit solcher Schnelligkeit geglückt. Madame Curie, die Entdeckerin des Radiums, soll sich seit längerer Zeit mit demselben Problem beschäftigen. Die „Neutrons" wurden hervorgerufen durch das Bombardement von Beryllium, einem stahlgrauen Metall. Obwohl die Teilchen nur auf diese Weise erzeugt werden können, hat sich gezeigt, daß sie in verschiedenen Verwandlungen ihre Eigenart bewahren und wahrscheinlich die normalen Bestandteile vieler Arten von Materie sind.

† **Ein neuer Skelettfund in Pompeji.** Wichtige Entdeckungen sind jetzt wieder in dem Haus des Menander zu Pompeji gemacht worden. In einem der Nebengebäude der Villa fand man drei menschliche Skelette, zwei männliche und ein weibliches, zusammen mit zwei goldenen Armbändern, drei Goldringen und einem Silberring in Gestalt einer Schlange. Diese Schmuckstücke waren zweifellos von den drei Pompejanern im Augenblick ihres Todes getragen worden, denn eins der Armbänder wurde noch um den Unterarm des einen Skeletts gelegt aufgefunden. Die Ueberreste lagen in dem oberen Stockwerk des Hauses, das wahrscheinlich die Wohnung der Bediensteten war, aber man vermutet, daß die Skelette die der Eigentümer des Hauses des Menander sind. Sie befanden sich gerade auf der Flucht, als das Dach unter der Last des Stein- und Lavaregens, der durch den Ausbruch des Vesuv herniederprasselte, zusammenbrach und die Unglücklichen unter seinen Trümmern begrub.

†* **Ein Heuschreckenbrutplatz entdeckt.** Um die furchtbare Heuschreckengefahr in Afrika wirksam bekämpfen zu können, ist es notwendig, dieser Pest bereits am Brutplatz zu Leibe zu gehen. Man hat sich daher die Aufgabe gestellt, den Ursprung dieser ungeheuren Schwärme zu finden. Wie aus Algier berichtet wird, ist es nun einer wissenschaftlichen Expedition, die von Prof. Uvote geleitet wurde, gelungen, den Brutplatz der Heuschrecken im Senegal-, Niger- und Tschadseegebiet zwischen dem 10. und 11. Grad nördlicher Breite festzustellen. Von hier gehen die Schwärme der Wüstenheuschrecke aus.

Schallplatten-Ecke

Lotte Lehmann und Tauber

Da Lotte Lehmann heute im Großen Sinfoniekonzert unter Frieder Weißmann singt, sei auf einige ihrer neuen Schallplattenaufnahmen hingewiesen, die ihren immer noch voller, wärmer und dramatischer gewordenen Sopran bestens in Form zeigen. Da ist zunächst eine Schubertgruppe („An die Musik", „Du bist die Ruh'", „Auf dem Wasser zu singen", „Sei mir gegrüßt"), die besonders auf schönen Ton und tiefe Verinnerlichung angelegt erscheint. Das „Heideröslein", ebenfalls als Schubertaufnahme bezeichnet, bringt allerdings nur die einfache Volksmelodie, aber in liebenswert schlichter klingender Anmut. Ein Brahmslied („Von ewiger Liebe") fesselt wiederum durch den dramatischen Aufschwung, den es nimmt, während Mendelssohns „Auf Flügeln des Gesangs" ganz erlesene lyrische Studie bleibt. Zu erstaunlicher Zartheit und Leichtigkeit dämpft sich die große Stimme aber in zwei feingetönten Liedern von Philipp zu Eulenburg („Rankende Rose" und „Seerose"), die auch als Kompositionen ihre ganz eigenartigen Reize haben. Alle diese Aufnahmen sind bei Parlophon erschienen. Odeon stellt Lotte Lehmann als Sängerin klassischer Operette heraus. Zwei Stücke aus der „Fledermaus" (Csardas und „Mein Herr, was dächten Sie von mir") verleugnen den Charakter der großen dramatischen Stimme nicht und haben trotzdem Operettenlaune und Wiener Schmiß.

Als Nachklang zum Taubergastspiel möge ebenfalls aus der Odeonserie zunächst ein von E. W. Korngold dirigiertes hübsches Potpourri aus „Lied der Liebe" dienen, das die schönsten Walzer- und Marschmelodien, auch etwas Operettensentimentalität zu einem wirkungsvollen, brillant klingenden Unterhaltungsstück zusammenfaßt. Tauber selbst singt die „G'schichten aus dem Wiener Wald" und außerdem Lehars „Ballsirenen-Walzer" — beides ganz in „seiner" viel bewunderten Art, mit süßen, echt Tauberschen Falsettklängen, aber auch manchem strahlenden Forte, dabei geschmackvoll, gekonnt, liebenswürdig wie immer. E. S.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Hasenklein kann nichts dafür"

Ufa-Palast

Die Geschichte von dem biederen Schneidermeister Titus Hasenklein, der durch eine mißverstandene Kraftäußerung in einer Wahlversammlung ohne sein Zutun zum Abgeordneten und infolge einer geschickten Parteiagitation ebenso unerwartet zum Landtagspräsidenten gewählt wird, hat bereits im vorigen Jahre in der „Komödie" als monatelang gespieltes Bühnenstück (von Hans Mahner-Mons) ungewöhnlich viel Heiterkeit heraufbeschworen. Unter dem gleichen Titel: „Hasenklein kann nichts dafür" ist das lustige Stück von Jane Beß und Richard Arvay nunmehr zum Tonfilm umgearbeitet worden, und zwar mit sehr geschickten Händen und einem sich auf die politische Satire bestens verstehenden Witz. Die Umgestaltung zeugt von gesundem Sinn für die Eigenart des Films, d. h. für bildhafte Wirkungen, ohne die ursprünglich vornehmlich im Dialog liegenden Anreize zum Lachen beiseite zu schieben. Die gutsitzenden Wortwitze, die zumeist kräftige Bosheiten gegen die Auswüchse des Parlamentarismus sind, haben sogar noch an Zahl und Schlagkraft zugenommen, während vernünftigerweise Hasenkleins Wiederaufstieg vom Präsidentenstuhl zum Schneidertisch wesentlich kürzer abgetan worden ist, als im Bühnenstück. Im Tonfilm wird der wackere Hasenklein von Jakob Tiedtke mit köstlicher Bonhomie gespielt; sein liebliches und verliebtes Töchterchen Trude gestaltet Lien Devers zu einer höchst sympathischen Figur, und Ilka Grüning ist eine mit realpolitischer Vernunft begabte Frau Hasenklein. Die beiden Liebhaber der hübschen Schneiderstochter, Ernst Stahl-Nachbaur und Hans Brausewetter, sowie Johannes Riemann als der durchtriebene Hauptmanager der seltsamen Präsidentenwahl sind neben Senta Söneland (der stark emanzipierten Abgeordneten), neben Paul Otto, Julius Falkenstein und Albert Paulig in kleineren Rollen lebensfrisch und ergötzlich mit am Werke. In der gestrigen Erstaufführung wurde der von Max Neufeld als Regisseur betreute heitere Tonfilm vom ausverkauften Hause laut bejubelt.

„Der Sieger"

Schauburg und Gloriapalast

Das ist Hans Albers, der in diesem Film des Optimismus und der Lebensbejahung auch darstellerisch der Sieger bleibt und in beschwingter Leichtigkeit und liebenswerter Sorglosigkeit immer neue Triumphe feiert. Eine Variation der netten Geschichte vom „Hans im Glück", erneuert unter Zuhilfenahme aller Finessen der Neuzeit, mit Radio, Jazzmusik und Eisbocken. Daneben Käthe von Nagy in fein pointierter Darstellung und neuer Frisur, und ferner mitbestimmend für den Erfolg die großen Schlager von Werner R. Heymann, besonders der hübsche Tango: „Wir tanzen ein."

Die Reparaturpreise im Schuhmacherhandwerk

Der Sächsische Schuhmacher-Innungs-Verband schreibt uns: „Der Preiskommissar hat u. a. auch das Schuhmacherhandwerk mit einer Verordnung, und zwar der sogenannten Preisschilderverordnung, beglückt. Ob diese Verordnung notwendig war, sei hier nicht näher erörtert. Doch wurde auf dem kürzlich stattgefundenen Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag mit Recht die Frage gestellt, ob man denn wirklich glaubt, eine belebende Tat für die deutsche Volkswirtschaft zu vollbringen, wenn man dem kleinen Schuhmachermeister unter Androhung drakonischer Maßnahmen vorschreibt, seine Preise auszuhängen, während man anderseits offen zugeben muß, daß gegen die starken wirtschaftlichen Gewalten der Kartelle oder gegen die Tarife und Preise der öffentlichen Unternehmungen nichts unternommen werden kann. Leider hat diese Aktion des Preiskommissars aber eine gewisse Beunruhigung in die Kundschaft getragen. Es treten immer wieder Fragen auf, warum die Reparaturpreise noch über dem Vorkriegsstand liegen. Ja teilweise glaubt man, durch Hingabe der Reparaturen beim Pfusch- und Schwarzarbeiter billiger zu kommen. Dazu ist folgendes zu sagen: Wenn heute Schuhreparaturen von einem soliden Meister, der gute Arbeit liefert, noch nicht zum Vorkriegspreise abgegeben werden können, so liegt dies in der Hauptsache an den hohen Preisen für beste Ledersorten, wie sie der reelle Meister verarbeitet. Diesen Unterschied hat die Preisaushangverordnung mit besonderem Recht hervorgehoben und hat die Schuhmacherarbeit in drei Qualitätsklassen je nach der Güte des Leders eingesetzt. Weiter müssen die Preise einfach deshalb höher als vor dem Kriege sein, weil auch die Kosten für Löhne, Steuern, Zinsen und sonstige Geschäftsspesen noch ganz erheblich über dem Vorkriegsstande liegen. Wenn die Kundschaft gerade diese ausschlaggebenden Momente wie besonders die Qualität des Leders und der Arbeit berücksichtigt, so ist die Meisterarbeit stets besser und dauerhafter und damit billiger als Pfusch- oder Schwarzarbeit. Jeder Meister gibt sich heute mit dem bescheidensten Verdienstsatz zufrieden, um der Kundschaft weitest entgegenzukommen. Deshalb berücksichtigt bei der Vergebung von Schuhreparaturen die kleinen und kleinsten Meister, die heute aufs schwerste um ihre Existenz kämpfen. Bedenkt, daß jede Stunde Arbeit, die ihr vergeben könnt, nicht nur Geld bringt, sondern was viel mehr bedeutet, auch vielleicht einem Menschen neuen Lebensmut gibt."

— **Vorbildliche Winterhilfe eines Frauen-Altersheims.** Die Alten und Gebrechlichen in dem vom Dresdner Frauenfürsorgeverein von 1888 unterhaltenen Altersheim, Coschützer Straße 58, hatten den Gedanken, für den Winter eine Volksküche für Erwerbslose aufzumachen, mit lebhaftem Interesse aufgegriffen. Unter der Leitung der Oberin Sprenger fingen sie an, Handarbeiten anzufertigen und zu verkaufen, wodurch der Grundstock zu dem Werke der Nächstenliebe gelegt wurde. Die Frau Oberin fand eine tatkräftige Hilfe zur Durchführung ihres Planes bei Herrn Anton Reiche, der in seiner Fabrik einen großen Raum mit Nebengelaß zur Verfügung stellte und den ganzen Winter die Heizung stiftete. Eine Gulaschkanone wurde von der Reichswehr zur Verfügung gestellt. Viele Plauener Bewohner gaben Geld oder Lebensmittel. Erwerbslose übernahmen die Küchenarbeiten. Zwei Damen traten als ehrenamtliche Aufsicht ein, und schon am 1. November 1931 konnte die erste Ausgabe der Speisung erfolgen. Für 10 Pf. ein Liter gutes Essen. Kein Wunder, daß die Zahl der Empfänger bald auf 100, ja bis auf 150 Personen täglich stieg. Die Speisung ist bis zum 24. März 1932 durchgeführt worden.

— **Siemens-Studiengesellschaft.** Zu einem Werbeabend hatte die im Jahre 1904 zu Homburg v. d. H. gegründete und jetzt in vielen Ortsgruppen über Deutschland verbreitete Otto-Siemens-Studiengesellschaft eingeladen. Der Vorsitzende der Landesgruppe Sachsen und der Dresdner Ortsgruppe, A. Bertram, legte in einem Einführungsvortrage Wesen und Ziel der Gesellschaft dar, davon ausgehend, daß die harten Lebensbedingungen der heutigen Zeit es doppelt nötig erscheinen ließen, sich zum Daseinskampfe zu rüsten und zu stählen. Diese Rüstung müsse vornehmlich von innen her betrieben werden durch Stärkung der eigenen Energie, des Selbstbewußtseins und der Zielstrebigkeit. Nicht das Klagen über die Not der Zeit, sondern der Kampf gegen die Uebel der Zeit könne Besserung schaffen. In solchem Kampfe könne die von Otto Siemens begründete, auf psychologischer Grundlage aufgebaute „Erfolgslehre" wesentliche Helferdienste leisten, und diese ihren Mitgliedern durch Wort und Schrift, Studien- und Diskussionsabende näherzubringen, um sie dadurch zum Erfolgsmenschen zu erziehen, sei Zweck und Ziel der Studiengesellschaft. Wer Erfolg haben wolle, müsse vor allem sich selbst, d. h. die inneren Zusammenhänge von Leib, Geist und Seele, kennenlernen; er müsse aber auch die Umwelt und die anderen Menschen immer besser zu verstehen sich bemühen. Wissensvermehrung, Autosuggestion, Gedächtnisschulung, systematische Ueberwindung von Angstgefühlen und sonstigen Hemmungen seien wichtige Vorbedingungen für denjenigen, der Einfluß auf andere gewinnen und sich ihnen überlegen zeigen wolle. Eine von der Siemensgesellschaft herausgegebene Monatsschrift, „Der Ueberlegene", wolle fortlaufend neben den Studienabenden Anleitung geben zur Erreichung solcher Ziele. Dem Vortrage folgte eine die Gedanken des Redners weiterführende Aussprache.

— **Die Dresdner Liedertafel** beschloß ihre Winterfestlichkeiten mit einem fidelen Herrenabend im Linckeschen Bad. Wie üblich, führte auch diesmal nicht bloß die Fidelitas, sondern auch Frau Musika das Zepter in Gestalt künstlerischer Vorträge, die teils von der Gesamtsängerschaft, teils von nicht weniger als fünf verschiedenen Soloquartettvereinigungen geboten wurden. Auch die beiden Liedermeister Karl Maria Pembaur und Paul Engler, die Kammermusiker Liersch und Schmidt, Opernsänger Böhme und die als stimmbegabte Solisten glänzenden Mitglieder Dr. Hartwig, K. Polster, Georg Müller, Rudolf Brückner und R. Birnstengel stellten sich in den Dienst ernster und heiterer Gesänge voll Scharm und Witz. Besonders hoch gingen die Wogen der Lust, als der oft erprobte Vereinspoet Max Pohl die Schleusen seiner witzigen Verse, die er diesmal unter dem Titel „Humorplasma" zusammengefaßt hatte, öffnete und seine Hörer mit einer Hochflut treffsicherer Lokalscherze überschüttete. Ja, die Dresdner Liedertafel versteht sich aufs Feste feiern!

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die zur Zeit im Kindererholungsheim Bad Tölz befindlichen Dresdner Kinder kehren am 23. April von dort zurück und treffen am gleichen Tage 23,50 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen werden gebeten, für pünktliche Abholung der Kinder Sorge zu tragen.

— **Unfall beim Abtransport des Zirkus.** Als der Zirkus Straßburger nach Beendigung seines Dresdner Gastspiels abtransportiert wurde, wurde ein Stallmeister von einem Stier angegriffen und derart verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Auch ein anderer Zirkusangestellter zog sich bei den Transportarbeiten Verletzungen zu.

— **Den 75. Geburtstag** begeht am Donnerstag in voller Frische Frau Emma verw. Engelbrecht, Reißigerstraße 53, I.

— **Straßenbahnnachrichten.** In den Nächten zum 21. und zum 22. April von 12,15 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Fürstenstraße umgeleitet: Linien 2 und 20 zwischen Pirnaischer Platz und Huttenstraße in der Richtung nach Barbarossaplatz über Amalien-, Marschallstraße, Sachsenplatz, Gerok-, Blasewitzer, Huttenstraße.

— **Deutsche Jugendherbergen, Ortsgruppe Dresden.** Am 23. und 24. April findet mit Genehmigung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums in ganz Sachsen eine Haus- und Straßensammlung statt zum Besten der deutschen Jugendherbergen. Sammler und Sammlerinnen können sich noch in der Geschäftsstelle, Sporthaus Jungborn, Dresden-N. 6, Hauptstraße 34, melden.

Nachrichten aus dem Lande

Ehrung eines verdienten Turners

Hohenstein-Ernstthal. Anläßlich seiner 50jährigen Turnratsangehörigkeit beim Turnverein 1856 wurde der Ehrenvorturner Hermann Bochmann unter feierlicher Ueberreichung eines Geschenkes zum Ehrenturnwart ernannt. Der Jubilar trat 1877 als Zögling in den Verein ein. 1881 wurde er Vorturner, von 1884 bis 1896 zweiter und dann erster Turnwart.

Anerkennung für einen Lebensretter

Chemnitz. Die Kreishauptmannschaft hat dem Schlosser Kurt Frieden ihre Anerkennung für seine mutige und entschlossene Rettung des 26jährigen Bauarbeiters Rudolf Renner aus Chemnitz ausgesprochen, der in einem Lehmgrubenteich in Chemnitz-Reichenhain zu ertrinken drohte und von Frieden unter Einsatz des eigenen Lebens noch im letzten Augenblick gerettet worden war.

Es brennt!

Deutschneudorf i. Erzg. Hier brannte nachts ein Seitengebäude des Hotels „Zur Post", in dem eine Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung untergebracht war, nieder. Sämtliche Fahrräder usw. wurden vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Man vermutet, daß das Feuer von Einbrechern angelegt worden ist.

Ein Strumpffabrikant als Strumpfdieb

Stollberg. Das Stollberger Schöffengericht verurteilte den Strumpffabrikanten Richard Drechsel aus Mitteldorf zu 1 Jahr 8 Monaten und den Handlungsgehilfen Johann Meyer aus Gablenz zu 1 Jahr Gefängnis. Beide hatten mehrere Einbrüche in die Strumpffabrik von Gebr. Ebert in Gablenz verübt und dabei Strümpfe im Werte von insgesamt etwa 13 000 Mark entwendet.

Mit dem Fahrrad tödlich verunglückt

Mühlau. Der hiesige 15 Jahre alte landwirtschaftliche Schüler Konrad fuhr mit seinem Fahrrad von Chemnitz auf der Umgehungsstraße hinter einem Lastkraftwagen her und wollte dann in einen verbotenen Seitenweg einbiegen. Als er aber den Lastwagen überholen wollte, stieß er mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen so unglücklich zusammen, daß er vom Rade stürzte und tot liegen blieb.

Schleiereulen im Geigerturm

Burgstädt. Auf dem am Markt befindlichen alten Geigerturm wollte ein Schieferdeckergehilfe Reparaturarbeiten vornehmen. Plötzlich flog ihm eine Schleiereule ins Gesicht. Der Schieferdecker konnte das Tier fangen, das später mit einem Ringe versehen wieder freigelassen wurde.

Zwei lebende Ochsen gestohlen

Oelsnitz i. V. Aus einem Stalle des Vogtländischen Hofes wurden hier zwei gelbscheckige Ochsen gestohlen. Von den dreisten Tätern fehlt bisher leider noch jede Spur.

Neuer Bürgermeister

Reichenbach i. V. Zum 2. Bürgermeister von Reichenbach wurde an Stelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Bürgermeisters P. Wagner mit 26 von 28 Stadtverordnetenstimmen der seit dem 1. September 1926 hier amtierende Stadtrat Dr. rer. pol. Otto Schreiber gewählt.

Der Girokassenskandal

Zwota. In der letzten Gemeindeverordnetensitzung kam es bei der Besprechung der Kreditüberschreitungen bei der Girokasse zu großen Tumulten, in deren Verlauf auch eine Stinkbombe in den Sitzungssaal geworfen wurde. Der Saal mußte schließlich polizeilich geräumt werden. Bei der Besprechung wurde u. a. mitgeteilt, daß die Firma Neuber in Zwota einen Kredit von 330 000 Mark erhalten hatte, während der Kreditausschuß sich nur mit einem Höchstkredit von 50 000 Mark einverstanden erklärt hatte. Von der Leitung der Girokasse sind auch noch anderen Kunden erhebliche Kredite gegeben worden, die zum Teil ungedeckt sind. Die Gesamtsumme der faulen Kredite dürfte eine halbe Million überschreiten. Die Firma Neuber ist inzwischen in Konkurs geraten. Die Abwicklung des Konkursverfahrens wird aber längere Zeit in Anspruch nehmen, da beträchtliche Warenposten im Ausland, vor allem in der Mandschurei, liegen. Der Girokassenskandal hat auch zu schweren Zwistigkeiten unter den Gemeindeverordneten geführt.

Unter schwerem Verdacht

Cohland a. d. Spree. Hier wurde unter dem Verdacht, sein Grundstück im Jahre 1925 vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, der Ferkelhändler Willi Huste verhaftet und dem Amtsgericht Schirgiswalde zugeführt.

— **Ein einjähriger Lehrgang der Säuglings- und Kleinkinderkrankenpflege** (für bereits staatlich anerkannte Säuglingspflegerinnen, Ausbildung zur Säuglingsschwester, 2. Lehrjahr) beginnt voraussichtlich am 1. Juni, spätestens am 1. Juli, wieder an der Städtischen Kinderklinik in Dresden. Anmeldung sofort Pfotenhauerstraße 92.

— **Hausfrauenverein von Dresden und Umgebung.** Auf einem Vereinsnachmittag in der „Weißen Schleife", Winckelmannstraße 4, führten einige Firmen ihre Fabrikate vor; besonders lebhaftes Interesse fand der neue Handstaubsauger, der ohne Verwendung des elektrischen Stromes eine vollkommen hygienische Staubentfernung aus Gegenständen und Räumen erreichen soll. Dank und Anerkennung erntete Dr. Zacharias für seinen Vortrag „Rassenhygienische Forderungen der Gegenwart". Seine durch statistisches Material belegten, äußerst interessanten Ausführungen, die wohl alle Anwesenden stark zum Nachdenken angeregt haben, gipfelten in einem Appell an die deutsche Frau und Mutter.

— **Gemeindebund der Frauenkirche.** Einen Goethe-Familienabend veranstaltet am Donnerstag 20 Uhr der Gemeindebund der Frauenkirche Moritzstraße 4. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag: „Goethe und das Christentum" von Pfarrer Schuknecht, der im Anschluß auch eine seltene Reihe von Lichtbildern aus Goethes Leben vorführen wird. Konzertsängerin Lilo Schmiegel (Mezzosopran) singt Lieder von Goethe, Hermann Löhsch (Violine) und Bruno Tietz (Klavier) spielen den „Kalif von Bagdad" und Stücke von Schubert, Kreisler und Raff. Nach einem Werbewort des Vorsitzenden für den Himmelfahrtsausflug nach Königsbrück am 5. Mai ist Gelegenheit zur Anmeldung für diese Gemeindefahrt gegeben. Der Teilnehmerpreis beträgt 4,20 RM. einschließlich Fahrt und Verpflegung. Tagespläne für diese Gemeindefahrt und Vortragsfolgen für den Goetheabend in der Kirchenkanzlei und am Saaleingang.

— **Auferstehungskirche.** Heute 20 Uhr Pfarrer Ak über „Aus der ältesten Kirchengeschichte (Apostelzeit)".

Drei Monate Gefängnis für Beleidigung des Justizministers

Der Kaufmann Max Kunze bemüht sich seit 1927 um Aufwertung der alten Geldscheine und hat verschiedene Strafanzeigen gegen die Direktoren der Sächsischen Bank und den 4. Zivilsenat des Reichsgerichts gerichtet, die sämtlich ohne Erfolg waren. Außerdem hatte Kunze gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht Anzeige erstattet, gegen den einzuschreiten der Generalstaatsanwalt von Berlin ebenfalls nicht in der Lage war. In der Folge bombardierte nun Kunze die maßgebenden Stellen mit Beschwerden und Eingaben, welche die unerhörtesten Beschimpfungen gegen die Justiz und ihre Beamten enthielten. Die preußischen Stellen maßen den Schriftstücken keine Bedeutung bei, vom Justizministerium in Dresden erhielt Kunze den Bescheid, daß auf Eingaben mit solch unerhörten Beleidigungen eine Antwort nicht mehr erfolgen würde. Daraufhin richtete Kunze am 6. Januar d. J. eine neue Eingabe an das Justizministerium, in der er dem Justizminister vorwarf, er habe sich von dem Direktor der Sächsischen Bank bestechen lassen. Kunze mußte sich wegen öffentlicher Beamtenbeleidigung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht verantworten. Der Angeklagte, der an sich unbelehrbar ist, erklärte, daß er nur einer „Vermutung" habe Ausdruck geben wollen. Oberstaatsanwalt Dr. Viernetz, der die Anklage vertrat, forderte für die ungeheuerliche Beschimpfung des höchsten Hüters der sächsischen Justiz sechs Monate Gefängnis. Der Angeklagte erklärte nur, daß man ihn doch zur „Rücknahme" erst einmal habe auffordern können. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis. Man hatte ihm zugute gehalten, daß er ein „Rechtsfanatiker" sei.

WEINE SPIELHAGEN

SPIELHAGEN

Meinen echt. Baldrianwein „Anna grande mater" sollten Sie einmal probieren! Sie hätten dann manche unruhige, schlaflose Nacht weniger!

Baldrianwein „Anna grande mater" ein Naturprodukt ohne chem. Zusätze!

Baldrianwein „Anna grande mater" beruhigt und gibt wohltuenden Schlaf!

Flasche RM. 3.50/1.85 m. Fl.

Allein echt nur bei

G. Spielhagen, Dresden

Annenstraße 9 / Ruf 18336

Bautzner Str. 9, Galeriestraße 6

Webergasse 23

SPIELHAGEN

WEINE SPIELHAGEN

Ich fertige Ihnen aus Ihrem Stoff u. meinen Zutaten unter voller Garantie für guten Sitz

Anzug oder Mantel

für M. 38.-, 45.-, 55.-,

aus meinem Stoff u. prima Zutaten

für M. 75.-, 85.-, 100.-, 115.-

Garantiert Roßhaarverarbeitung.

Damenkostüm oder Mantel nach Maß

für nur M. 40.- und 45.-

L. HARNIK

Moltkeplatz 3, a. d. Struvestr. Tel. 27743 Durchgeh. geöffnet 8–19.

Zur Preußenwahl!

mod. Rundfunkanlagen vermietet

Musikhaus H. Bock Nachf.

Prager Straße 9 — Ruf 20148

Lederjacken färbt auf

wie neu. Reparaturen schnell und billig

Lederfärberei Bulger-Köhler, Landhausstr. 9

Amtl. Bekanntmachungen

Straßensperrung

Gesperrt wird auf die Dauer der Straßenbauarbeiten für den Fahr- und Reiseverkehr vom 20. April ab die Leipziger Straße zwischen Oschatzer und Reheselder Straße.

Unbefugtes Benutzen der gesperrten Straßenstrecke wird auf Grund von § 366 Ziffer 10 des RStGB. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Umleitung des Verkehrs ist kenntlich gemacht.

Dresden, am 19. April 1932.

Polizeipräsidium Dresden, Der Rat zu Dresden, Tiefbauamt.

Ungültiger Reisepaß

Der am 2. August 1930 unter Nr. 7709 von der unterzeichneten Dienststelle für **Johanna Elisabeth Schlegel** geb. Dietrich ausgestellte, bis 2. August 1934 gültige, Reisepaß ist abhanden gekommen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Dresden, den 18. April 1932.

Polizeipräsidium, Paßamt.

Auf Blatt 22444 des **Handelsregisters** ist heute die **Hausgesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. März 1932 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken sowie deren Verwaltung und die Beteiligung an einschlägigen Unternehmen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Direktor **Max Thiele** in Klotzsche. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Struvestraße 5.)

1 HReg. 451/32.

Amtsgericht Dresden, am 18. April 1932.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 16815, betr. die **Bank für keramische Industrie Aktiengesellschaft** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 25. März 1919 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Januar 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage im § 9 abgeändert worden.

2. Auf Blatt 2194, betr. die **Aktiengesellschaft Dresdener Nähmaschinenzwirn-Fabrik** in Dresden: Die durch Artikel VIII der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen in §§ 10 und 18 bis 18 des Gesellschaftsvertrags vom 27. April 1905 sind durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. März 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage von neuem beschlossen worden.

3. Auf Blatt 19440, betr. die **„Jamaica" Bananen- & Früchtevertrieb-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden (Zweigniederlassung; Hauptniederlassung Hamburg): Der Gesellschaftsvertrag vom 26. Juli 1928 ist in § 1 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. März 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Die Firma der Hauptniederlassung lautet künftig: **Jamaica Deutsche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Die Firma der Zweigniederlassung lautet künftig: **Jamaica Deutsche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Dresden.** Der Kaufmann **Friedrich Carl Heesch** ist nicht mehr Geschäftsführer.

4. Auf Blatt 14165, betr. die **Biervertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, vormals Augustinerbräu-Niederlage Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Prokura ist erteilt dem Chemiker Dr. phil. **Kurt Melkus** in Dresden.

5. Auf Blatt 21856, betr. die **Firma Leonhard Kreß** in Dresden: Die Firma lautet künftig: **Auto- u. Motorrad-Reparatur- u. Kraftfahrzeughandlung Leonhard Kreß.**

6. Auf Blatt 22448: Die Firma **Alfred Krüger** in Dresden. Der Kaufmann **Alfred Krüger** in Dresden ist Inhaber. (Herstellung und Vertrieb von Damen- und Herrenhüten sowie sämtlicher Zutaten; Grunaer Straße 40.)

1 HReg. 496/32.

Amtsgericht Dresden, am 18. April 1932.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Rachmann Kratenstein** in Dresden, Webergasse 17, der unter der eingetragenen Firma Rachmann Kratenstein in Dresden, Webergasse 18, den Handel mit Herren- und Knabenkonfektion betreibt, wird heute am 18. April 1932, nachm. 1 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet.

Der Kaufmann **Paul Claus** in Dresden, Elisenstraße 58, wird zum **Konkursverwalter** ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. Mai 1932 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

18. Mai 1932, vorm. 9,30 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

1. Juni 1932, vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 16. Mai 1932 anzeigen.

4 N 77/32.

Amtsgericht Dresden.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Gastwirts **Josef Max Plomer,** der unter der eingetragenen Firma „Josef Plomer" den Adamschen Gasthof in Eisenberg-Moritzburg b. Dresden bewirtschaftet — Wohnung: daselbst —, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 13. April 1932 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 15. April 1932 aufgehoben worden. 8 VN 1/32.

Amtsgericht Dresden, Abt. II, am 18. April 1932.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat am 14. April 1932 die **Verwaltung des Nachlasses** des am 25. August 1931 in Dresden, Laubestraße 25, 3., verstorbenen Prokuristen **Theodor Simon Pfundeis** angeordnet.

Zum **Nachlaßverwalter** ist Rechtsanwalt Wolfgang Fischer in Dresden, Waisenhausstraße 15, bestellt.

Sächsisches Amtsgericht Dresden, Abt. VI, am 18. April 1932.

Die im Grundbuche für das **vorm. Königl. Stadtgericht Dresden,** Blatt 1947, auf den Namen **Friedrich Otto Scharle** eingetragene Grundstückshälfte soll am

Sonnabend, dem 4. Juni 1932, vorm. 8,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert** werden.

Das gesamte Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 47 500 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt nach einer Schätzung vom Jahre 1879 87 270 RM. Das Grundstück liegt in **Dresden-N., Grüne Straße 2,** Ecke Am Schießhaus. Es ist ein Eckgrundstück und besteht aus einem Wohngebäude mit kleinem Wirtschaftshofe.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 122a).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstückshälfte sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 4. Januar 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

8 Ja 126/31.

Amtsgericht Dresden, am 14. April 1932.

Das im Grundbuche für **Laubegast,** Blatt 41, auf den Namen **Paul Oswald Meiger** eingetragene Grundstück soll am

Sonnabend, dem 4. Juni 1932, vorm. 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert** werden.

Das Grundstück ist nach dem Bestandsbuche 18 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 29 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 83 900 Reichsmark; sie entspricht dem Friedenspreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. März 1921, GBl. S. 73). Das Grundstück liegt in **Dresden-Laubegast, Oesterreicher Straße 19.** Es ist bebaut mit zwei Wohngebäuden, zwei Fabrikanbauten und mehreren Schuppen. Die Gebäude sind in Hufeisenform um einen großen Vorhof gruppiert.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 122a).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 14. März 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

9 Ja 20/32.

Amtsgericht Dresden, am 14. April 1932.

Auf die **Donnerstag, den 28. April 1932,** vorm. 8,30 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, stattfindende **Zwangsversteigerung** des auf 75 000 RM. geschätzten Eckwohngrundstücks in **Dresden-N., Kurfürstenstraße 15,** Eigentümer: **Hermann Beyer,** wird nochmals hingewiesen. 1 Ja 163/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten" vom 2. März 1932.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, Zimmer 120.

Donnerstag, den 21. April 1932, vorm. von 10 Uhr an, sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Versch. Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 2 Eisschränke, 10 Couchs (Liegesofas), 1 modernes Sofa, 2 Klubsessel, 4 Klaviere, 6 Radioapparate, Schreibmasch., 1 Fahrrad, 1 Morellimotor, 1 Ventilator, 1 Drehbank, 1 Nationalregistrierkasse, 1 Berkelschnellwage, 1 Hochfrequenzapparat, 1 Modell-Nähmaschine, 1 Schlagmaschine, 1 Milchapparat mit Kühler, 1 Schleifmaschine, 1 elektrischer Gleichrichter, 2 Staubsauger, 1 elektr. Bratofen, elektr. Kronen, photogr. Apparate und Artikel, 1 Fernglas, Teppiche, Brücken, Bilder und Oelgemälde, 15 Polsterbänke, Toilettenartikel, Herrenmäntel, Mantelhoff, 5 Korsetts, Schuhe, Rucksäcke, Lederkoffer, Hartplattenkoffer, Aktenmappen, Schulranzen, Handtaschen, Hosenträger, Einkaufsbeutel, Konfitüren, 1 Posten Schlösser und Möbelbeschläge, 1 Taschenuhr, Zigarren, 1 Benzwagen, 10/20 PS (Lieferwagen), u. a. m.

Dresden-N., am 19. April 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Baugenehmigungen

in der Woche vom 11. bis 16. April

Wohnhaus; Baustelle: Carlowitzstraße, Flurstück 582e; Bauherr: Schulleiter Julius Rolle, Zöllnerstraße 28, 1.; Bauleiter und Ausführender: Baumeister Hans Helmrich, Oberpoyritz Nr. 42.

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 20. April 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend: Frühkonzert.
8,15: Dienst der Hausfrau. Hausfrauenlexikon.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,10: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten außerhalb des Programms.
12,00: Mittagskonzert (Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent und Klavier: Theodor Blumer. — Dazwischen (13,00 Uhr): Pressebericht, Wetterdienst und -voraussage, Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
14,00: Erwerbslosenfunk: Arbeiter im Garten.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Für die Jugend: „Der Graumann", Hörspiel nach einem isländischen Märchen von Elisabeth Göhlsdorf, Regie: Hans Freyberg.
16,50: Nachmittagskonzert (Emdo-Orchester, Leipzig).
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,10: Pädagogischer Funk: Friedrich Fröbel, der geistige Begründer der modernen Arbeitsschule.
18,35: Sprachenfunk: Italienisch.
18,50: Professor Dr. Richard Seyfert 70 Jahre alt.
19,05: Buchhändler-Kantate 1932 (Dr. Albert Heß, Leipzig).
19,30: „Leipzig 1905", eine Plauderei um Zeitdokumente von Franz Adam Beyerlein.
20,15: Unsere Orchestersolisten (Leipziger Sinfonieorchester, Dirigenten: 1. Theodor Blumer, 2. Hilmar Weber). Dazwischen (etwa 21,15 Uhr): Zeitbericht.
22,30: Nachrichtendienst. — Anschl.: Tanzmusik (Schallplatten).

Königswusterhausen

6,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,50: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr: Frühkonzert.
9,00: „Fips, der Affe", Wilhelm-Busch-Spiel einer Klasse der 5. Volksschule, Berlin-Neukölln, Leitung: Lehrer Karl Nase.
9,30: Persönliche Arbeitstechnik.
10,10: Eine Donaufahrt von Passau bis zum Schwarzen Meer.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschließend: Schallplattenkonzert: „Unsere Liederkomponisten."
13,55: Neuester Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzert aus Berlin:
14,30: Jugendstunde. Musikalische Bilderbogen: Der Winter ist vergangen, ich seh' des Maien Schein.
15,00: Ben Akiba sagt: Gedankenlosigkeiten (Dr. Alfred Weiße).
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde: Wie gewinnt die Landfrau eine hygienisch-einwandfreie Milch? (Dr. Margarete Altmann.)
16,00: Pädagogisches in der außerpädagogischen Literatur.
16,30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17,30: Welche Siedlerstellen sind heute rentabel? (Prof. Jörner.)
18,00: Das Orchester und seine Instrumente.
18,30: Hochschulfunk: Pflanzengesellschaften unserer Heimat.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Volkswirtschaftsfunk: Wie suchen die Verbraucher die Wirtschaftskrise zu überwinden?
19,30: Alte und neue Tänze. Kleines Orag-Orchester, Leitung: Eugen Wilcken; Kapelle Edmur Runde.
21,00: Tages- und Sportnachrichten.
21,15: Zum Goethejahr: Goethe und die bildende Kunst.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,20: Unterhaltungskonzert. Norag-Orchester, Leit.: Horst Platen.

Was wollen wir heute noch hören?

19,15: „Die weiße Dame" (Hamburg).
19,35: Opernübertragung (Wien).
20,15: Sinfoniekonzert, Dir. u. Solist: Bruno Walter (Engl. Nat.).
20,30: „Tockerpotts Erben" (Köln).
20,45: Opernübertragung (Rom).
21,10: Schumann-Schubert-Lieder (Königsberg).
22,05: Kanzler Chamberlain spricht (England National).

Vereinsveranstaltungen

— **Sudetendeutscher Heimatbund.** Bezirksheimatabende: Bezirk Altstadt, heute 20 Uhr, Gaststätte Kreitz, Große Brüdergasse 2. — Bezirk Striesen-Johannstadt, Sonnabend 20 Uhr, Wartburgschänke, Alemannen-Wartburgstraße. — Bezirk Neustadt 1, Sonnabend 20 Uhr, Ballhaus, Bautzner Straße 85. — Bezirk Löbtau, Montag 20 Uhr, Deubener Hof, Deubener Straße 5. — Bezirk Neustadt 2, am 30. April, 20 Uhr, Neustädter Börse, Großenhainer Straße 26.

— **Sektion Westin des D. u. Oe. Alpenvereins.** Heute 20 Uhr Gewerbehaus Zusammenkunft. Hüttenaufsicht: Herr Büttner.

— **Zitherverein Elbflorenz.** Die Generalprobe zu dem am Sonnabend (30.), im großen Saal von Hammers Hotel stattfindenden volkstümlichen Musikabend findet am 20. April, punkt 20 Uhr, in Hammers Hotel statt.

— **Landsmannschaft Reichenberg-Bienenmühle.** Donnerstag 20 Uhr Pirnaischer Hof, Schreibergasse.

— **Weißenberger Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr, Braunschweiger Hof: Monatsversammlung.

— **Philosophische Gesellschaft.** Donnerstag 20 Uhr, Stadt-Café: Vortrag mit Versuchen: Die Kunst der Konzentration.

— **Evangelische Missionsvereinigung junger Männer.** Donnerstag 20 Uhr im Gemeindesaal der Kreuzkirche, An der Kreuzkirche 7: Lichtbildervortrag über „Eine Fahrt ins Heilige Land — ein Stück Missionserlebnis", von Pfarrer Fiebiger (Dresden-Striesen).

— **Nordische Glaubensgemeinschaft.** Donnerstag 20 Uhr Vortrag: „Nordischer Glaube", Gaststätte Berg Lilienstein (Aussprache).

— **German English Conversation Club.** Freitag 20 Uhr, Hotel Imperial, Johannstraße: Social Evening.

— **Die von der Elbe.** Sonnabend Gesellschaftsabend Belvedere. Vorverkauf Sambach, Amalienstraße, und Leonhardt, Bautzner Straße 99b.

Turmblasen

Donnerstag, den 21. April:

Friedenskirche, 19,30 Uhr: 1. Christ lag in Todesbanden, Walther 1524 (LGB. 115); 2. Sonatina (Nr. 24 der „Quatricinia"), Gottfried Reiche, 1696; 3. Groß ist der Herr, C. Bach; 4. Hirte deiner Schafe, Tonl. Birmele 1931 (LGB. 484).

Vorschläge für den Mittagstisch

Erbsensuppe; Würstchen mit Kartoffelsalat.

§ **Kneipp-Kur.** Wer unter dem Kneipp-System nur einen Knie- oder Schenkelguß versteht, der hat das Wesen dieser Heilmethode nicht erfaßt. Kneipp kennt alle natürlichen Heilfaktoren, nicht nur Diätetik des Essens und Trinkens, sondern auch Diätetik der Berufseinstellung und der Umweltfaktoren, und nicht zuletzt Diätetik der Seele. Den ganzen Menschen zu behandeln, war sein oberster Grundsatz. Der am 22. April, 8 Uhr, stattfindende Vortrag von Dr. med. L. Aborno, Bad Wörishofen, wird insbesondere auch die vielseitige Anwendbarkeit der Kneipp-Kur in leicht verständlicher Weise behandeln.

§ **Autogrammnachmittag.** Walter Trier, Jelly Stassel und Maren Brion geben heute 4 Uhr bei Hermann Tietz im Rahmen der Gardinenausstellung, 2. Stock, einen Bergmann-„Klasse"-Autogramm-Nachmittag.

§ **Wissenschaftlich ist erwiesen,** daß unsere Lebenskräfte abhängig sind von der ordnungsmäßigen Funktion der Hormondrüsen, in erster Linie der Hirnanhang- und Keimdrüsen. Der medizinischen Forschung ist es geglückt, mit dem nervenstärkenden Sexualhormonpräparat Oksa nach Geheimrat Dr. med. Lahusen das Versiegen der Kräfte aufzuhalten und jugendliche Frische wieder zu schaffen. — Madlauers Kronen-Apotheke, Berlin-W. 257, Friedrichstraße 160, sendet auf Anforderung Proberöhrchen umsonst nebst Literatur.

FIAT

514 6/30 PS 1½ l — 515 6/30 PS 1½ l — 522 10/52 PS 2½ l

Der rassige Gebrauchswagen von internationalem Ruf
Warum kaufen Sie keinen Qualitätswagen, wenn wir Ihnen einen solchen schon ab **RM 2975** ab Werk liefern?

Der wirklich geräumige Fünfsitzer sparsamster Betriebsführung
mit allen technischen Neuerungen: hydraulische Bremsen, Niederrahmen, breite Spur, Silent-Block-Aufhängung

Ein moderner Sechszylinder mit unvergleichlichen Fahreigenschaften
vollkommen geräuschlos, Spezial-Getriebe mit geräuschlosem 3. Gang

Wir haben die **Generalvertretung** unserer bewährten
Fiat- und N.S.U.-Automobile
für die Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen dem bekannten
AUTOHAUS RICHARD DRESSLER
Dresden-A. 16, Blumenstr. 56 / Ausstellung: Lüttichaustr. 27 / Tel. 63351-63352
übertragen.
Reparatur-Werkstatt, Ersatzteil-Lager, Kundendienst, Garagen befinden sich in unmittelbarer Nähe der bisherigen Fiat- und N.-S.-U.-Vertretung, Pfotenhauerstraße 78
Deutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G., Berlin-Charlottenburg

Vermischtes

Ein Schiff telephoniert um den halben Erdumfang

Die Funkstation an Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Europa", bekannt durch ihre vollkommene, dem neuesten Stand der Technik angepaßte Ausrüstung, macht wieder von sich „reden". Auf der letzten Reise von Neuyork nach Bremen gelang ihr eine gute telephonische Gegensprechverbindung auf Kurzwellen mit der Küstenstation Norddeich-Radio über eine Entfernung von 2000 Seemeilen, also fast von der amerikanischen Küste ab. Die Sprechversuche wurden auf der ganzen Reise aufrechterhalten und die Verständigung war so ausgezeichnet, daß Norddeich-Radio eine Verbindung mit dem Ueberseeamt in Berlin und der Großfunkstelle in Nauen herstellte, um die Fernsprechversuche vom Schiff nach dem Fernen Osten und nach Südamerika auszudehnen. Der Dampfer wurde auf obigem Wege zunächst mit der Telefunkenstation Bangkok in Siam verbunden. In halbstündiger Unterhaltung wurde festgestellt, daß die Sprachqualität die des normalen Fernsprechens mit sehr guter Lautstärke erreichte. Am nächsten Tage wurde von der Telefunkenstation der „Europa" telephonische Verbindung mit Rio de Janeiro aufgenommen, gleichfalls über Norddeich—Ueberseeamt Berlin—Nauen. Auch hier war die Verständigung beiderseits einwandfrei. Es wurde deutsch, spanisch und portugiesisch gesprochen.

Jubelfest in Siam

In Bangkok fanden kürzlich die ersten großen Feierlichkeiten aus Anlaß des 150jährigen Bestehens der gegenwärtig regierenden Chakri-Dynastie und der Gründung der Hauptstadt statt. Den Höhepunkt der Festlichkeiten bildete die Einweihung des Denkmals des Gründers der Dynastie auf dem Hauptplatz der Stadt. Entsprechend den religiösen Vorschriften küßte der König der Statue seines Vorfahren vor allem Volk die Füße.

Das großartige und eigenartige Denkmal kurz nach der Enthüllung

*** Durch einen verhängnisvollen Irrtum** ist am Montagmorgen die Gattin des Kolonialwarenhändlers Ackermann aus Quierschied ums Leben gekommen. Die Frau war aufgestanden, um das Schlafzimmerfenster zu schließen. Dabei wurde ihr Ehemann wach, der in noch schlaftrunkenem Zustand glaubte, einen Einbrecher im Zimmer zu sehen. Er griff zur Waffe und schoß auf die Gestalt am Fenster. Die Frau sank tot zu Boden. Die Kugel war ihr ins Herz gedrungen. Das Ehepaar hatte stets in bestem Einvernehmen gelebt.

*** Ein aufmerksamer Zuschauer in eine Schlucht gestürzt.** In Annecy in Südfrankreich ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall. Hier zeigte ein Fallschirmabspringer von einer Brücke aus, die in etwa 150 Meter Höhe eine tiefe Schlucht überbrückt, vor einer zahlreichen Zuschauermenge seine Vorführungen. Ein 24jähriger Zuschauer verfolgte den Absturz mit so großer Aufmerksamkeit, daß er selbst nicht merkte, wie er sich immer mehr dem Rande der tiefen Schlucht näherte. Als er sich weit überbeugte, um den langsamen Abstieg des geöffneten Fallschirms besser beobachten zu können, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte in die etwa 80 Meter tiefe Schlucht, wo er mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen blieb.

*** Das Wildschwein in der Schule.** In der Volksschule von Dombegyhaza (Ungarn) erschien dieser Tage ein seltsamer Gast. Durch das siebenbürgische Hochwasser vertrieben, war ein Wildschwein ins Tiefland geflüchtet und suchte, als man von allen Seiten Jagd auf den willkommenen fetten Braten zu machen begann, kurzerhand in einer Volksschulklasse Zuflucht. Während sich der Schulmeister durch einen Sprung aus dem Fenster dem „Untier" entzog, stürmte die Klasse in wilder Aufregung davon. Schließlich gelang es dem Bürgermeister des Ortes, den Braten höchst eigenhändig durch einen guten Zielschuß zur Strecke zu bringen.

Die neue französische Briefmarke, die einen Friedensengel mit dem Oelzweig zeigt

Diese Friedensbriefmarke wurde zwar in meisterlicher Diplomatie kurz vor Beginn der Genfer Verhandlungen herausgebracht, aber unbewußt haben die französischen Urheber hierbei doch ausgedrückt, daß es ihnen nicht so ganz ernst mit diesem Bild des Friedens und der Versöhnung ist: Der Engel trägt nämlich den Zweig in seiner linken Hand und die Rechte braucht ja nicht immer zu wissen, was die Linke tut

*** Seiner Frau beide Ohren abgebissen.** Eine furchtbare Eifersuchtstat hat ein Bauer in dem jugoslawischen Gebiet von Krischewo vollbracht. Dieser ländliche Othello biß nämlich seiner hübschen und jungen Frau beide Ohren ab, weil sie zu viel Aufsehen unter den jungen Leuten erregte. „Nun bist du häßlich", schrie er nach dieser Untat befriedigt, „und kein anderer wird dich mehr ansehen außer mir!" Als er verhaftet wurde, war er darüber sehr entrüstet und erklärte, der Polizei, daß sie kein Recht habe, sich in seine „rein persönlichen Angelegenheiten" zu mischen.

*** Schießende Telephone!** Aus Chikago wird folgende Gangster-Neuheit berichtet: Dufsy Thrink, ein bekannter Bootlegger und Bandenführer, kam durchs Telephon ums Leben. Sein Privatsekretär war gerade anwesend, als in Thrinks Zimmer das Telephon ertönte. Thrink ging an den Apparat und nahm den Hörer ab; in dem Augenblick aber, als er ihn ans Ohr legte, ertönte ein Schuß, der Thrink durch das Ohr ins Gehirn drang. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß Feinde des Bootleggers eine winzige Waffe in den Hörer derart versteckt hatten, daß sie automatisch durch eine Feder ausgelöst wurde, wenn man den Hörer ans Ohr legte. — Ueber Thrinks war von der „Konkurrenz" das Todesurteil verhängt worden, weil er angeblich die gegnerische Organisation der Polizei verraten wollte.

*** Feuer in der Hauptstadt von Britisch-Honduras.** In Belize, der Hauptstadt der britischen Kolonie Honduras, wurden durch Feuer drei Häuserviertel zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch sind 400 Einwohner obdachlos geworden.

*** Drei Tote bei einem Erdrutsch.** In unmittelbarer Nähe von Grenoble ereignete sich am Montag bei Bauarbeiten für die Errichtung eines Elektrizitätswerkes ein Erdrutsch. Ueber 100 000 Kubikmeter Erde lösten sich von der Felswand und stürzten auf die Arbeitsstelle. Drei Arbeiter wurden verschüttet und konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

*** Der kluge Doktor.** „Wie ist denn deine Frau ihre schreckliche Nervosität losgeworden?" — „Der Arzt hat ihr gesagt, es wäre ein Alterszeichen."

*** Auch deutsch.** Auf der Brücke zum Schloß Preyl in Ostpreußen las man folgenden bemerkenswerten Satz: „Der, der den, der den Pfahl, der auf der Brücke, die nach Preyl führt, steht, umgerissen hat, anzeigt, erhält eine Belohnung."

Ein „Schweineglück"

In der Nähe von Oberprechtal, in einem kleinen Schwarzwalddorfe, trug sich vor kurzem folgende ergötzliche Geschichte zu. Vor einigen Monaten wollte ein biederer Bauer seine Zuchtsau auf den Nachbarhof treiben, wo der Eber stationiert war. Auf dem Wege aber machte sich das Borstenvieh selbständig und verschwand mit einem raschen „Seitensprung" im Wald. Man suchte drei Tage lang nach der flüchtigen Sau, vergebens, da kam sie am vierten Tage von selbst zurück, zerkratzt und ziemlich mitgenommen. Monate vergingen, und siehe da, der Seitensprung war nicht ohne Folgen geblieben. Die Sau hatte im Wald einen Freund gefunden, wenn auch nicht einen gesetzlich sanktionierten, denn als „ihre Zeit" um war, warf sie vierzehn kleine Säue. Aber nur zehn ihrer Sprößlinge erbten die Farbe der Mama, die andern schlugen dem Vater nach und sind waschechte, schwarz-weiß gestreifte kleine Wildsäue! Aber der ganze Wurf, gleich welcher Farbe, hat das väterliche Temperament geerbt und es geht sehr „wild" im Stalle her. Die Ferkel haben auch die spitze Schnauze und die spitzen Ohren, typische Merkmale der Wildschweine. Man vermutet, daß ein Wildschweineber, der sich in die Waldungen verirrt hat, vielleicht auch angeschossen war, den Lebensweg der unternehmungslustigen Sau gekreuzt hat. Der Bauer verstand es, aus der Geschichte Nutzen zu ziehen, und verlangte von den zahllosen Neugierigen, die sich das Ferkelwunder betrachten wollten, ein Eintrittsgeld, Erwachsene 20 Pf., Kinder die Hälfte. Es dauerte auch nicht lange, und er hatte die merkwürdige Nachkommenschaft verkauft. Das Schwein bringt eben Glück!

Sie wollte nicht aus dem Auto 'raus

„Herr Wachtmeister, ich hab' eine Dame mit in mein Auto genommen, aber die Dame will jetzt nicht mehr 'raus — was soll ich tun?"

So sagte und klagte abends um 7 Uhr auf der Polizeiwache in München ein verheirateter Maler, der sich keinen Rat mehr wußte. „Ich will heimfahren zu meiner Frau", sagte er verzweifelt, „und die Dame will nicht mehr 'raus. Was kann ich nur machen? Ich kann sie doch nicht mitnehmen. Bitte, helfen Sie mir — und draußen steht mein Auto."

Genau so war's. Draußen auf dem verkehrsreichen Platze stand das Auto und drin saß die Dame, breit, fest und eigensinnig, schüttelte ihren vom Alkohol etwas umnebelten, aber nicht häßlichen Kopf und erklärte standhaft: „Ich will nicht! Ich mag nicht!"

Eine fremde Dame bei sich im Auto sitzen haben, kann nett sein. Aber wenn man verheiratet ist, zu seiner Frau heimfahren möchte, aber die Dame wankt und weicht nicht, sondern will absolut mit „heim" fahren, dann wird die Sache windig. Dann kann aus dem hübschen Abenteuer ein böses werden — unter Umständen eine Tragödie. Der Maler hatte die Dame, eine geschiedene Artistin, in einem Café kennengelernt; man hatte sich angefreundet, war in ein anderes Lokal gefahren, und zum Schluß hatte der Maler die Dame in seinem Wagen nach ihrer Wohnung gebracht. Dort wollte er sie absetzen und dann selbst, wie es einem soliden Ehemann geziemt, brav und allein nach Hause fahren.

Es ging leider nicht. „Sie" wollte nicht. Sie lehnte das Aussteigen kurz und kühl ab. Der Mann glaubte, sie sei geschamig und wollte nicht gern gerade vor ihrem Hause aussteigen. Er fuhr also ein paar Häuser weiter, aber sie lehnte wieder ab. Er fuhr um die nächste Hausecke — vergebens. „Was wollen Sie denn?" rief er ängstlich. „Wollen Sie Geld? Zehn Mark. Zwanzig Mark?" — Nichts. Sie erklärte mit teuflischer Verstocktheit, sie wolle sitzenbleiben und weiterfahren. Mit zu ihm. Nach Hause. Zu seiner Frau.

Der Maler war ratlos. Gern hätte er sie „mit wehrlicher Hand" aus dem Auto befördert, aber das ging nicht. Sie war keine zarte Elfe. Sie war Artistin, Spezialfach: Athletische Spiele. Das war riskant. Also blieb nichts übrig, als aus dem Wagen zu steigen und die Polizei um Hilfe zu rufen.

Die Polizei kam. Und nun bot sich, da gütliches Zureden bei der sitzfesten Athletin nichts half, auf der Straße das interessante Schauspiel, daß vor einer vielköpfigen, sehr erheiterten Zuschauermenge die Dame trotz ihres lauten Schimpfens und Zeterns von zwei Beamten bei den Armen und Beinen aus dem Auto gehoben, auf das Trittbrett niedergesetzt wurde und, da sie auch da sitzenbleiben wollte, unter fröhlichem Triumphgeschrei der Zuschauer bequem, aber zwangsweise zur Wache getragen wurde.

Wer von den Lesern gern hinter die letzten Geheimnisse aller Dinge dringen möchte, dem sei noch verraten, daß eine Ehetragödie aus der Affäre nicht entstanden ist.

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Turnen / Sport / Wandern

In Lake Placid: Kanadier mit dem weißen Adler!

Erst jetzt erfährt man, daß die polnische Eishockey-Olympiamannschaft in Lake Placid durch drei Kanadier „verstärkt" war, und zwar durch Raymond, Lafleur und Brousseau. Die Mitglieder der Mannschaft haben sich seinerzeit ehrenwörtlich verpflichten müssen, von dieser Tatsache keine Mitteilung zu machen. Erst durch Photographien ist diese Schiebung aufgedeckt worden. Der Führer der polnischen Mannschaft, ein Dr. Polakiewicz, hat jetzt auf Anfrage des polnischen Eishockeyverbandes die Einstellung der Kanadier zugegeben und sie damit verantwortet, daß die Kanadier nur „als Gäste" mitgewirkt hätten, und daß derartige Gastspiele in Amerika gang und gäbe seien. Das Amerikanische Olympische Komitee selbst habe dies „Arrangement" vorgenommen! Eine Sondersitzung des polnischen allsportlichen Ausschusses wird sich am 1. Mai mit dieser Angelegenheit befassen und dabei vor allem zu klären haben, ob die Kanadier tatsächlich auch am olympischen Turnier teilgenommen haben.

Sportspiegel

Für das Fußballänderspiel Oesterreich gegen Ungarn am nächsten Sonntag in Wien begann am Sonnabend der Vorverkauf. Kaum waren die Kassen geöffnet worden, als sie auch schon wieder geschlossen werden mußten. Fast durchweg waren die Karten schon im voraus vergeben!

Deutschlands beste Kraulschwimmerinnen, Lotte Kotulla und Hilde Salbert, trafen bei den oberschlesischen Meisterschaften in Hindenburg über 100 Meter zusammen. Die Rekordhalterin Salbert siegte in 1:14,8 gegen die deutsche Meisterin Kotulla, die 1:15,2 benötigte.

Als internationalen Rekord der Klasse D (Segelflugzeuge) hat der Internationale Luftfahrtverband die Leistung des Amerikaners Leutnant W. A. Cocke jr. anerkannt, der am 17. und 18. Dezember 1931 in Honolulu mit seinem Segelflugzeug „Nighthawk" 21 Std. 34 Min. in der Luft blieb.

Pferdesport

Rennen vom 19. April

Eigene Drahtmeldung

Enghien. 1. Rennen: 1. Rollelet II (M. Denton), 2. Courtisane V, 3. Gamma. Tot.: 27:10, Platz 11, 14, 19:10. Längen: ½, ½. 4. Ferner: Le Rentier, Vers le Jour, Lionnel, Quadra, Rot Jerome, Bourbon, La Nationale, Paramount Star. — 2. Rennen: 1. Sanscrit (M. Lock), 2. Montecasino, 3. Horizon. Tot.: 44:10, Platz 19, 18:10. Längen: kurzer Hals, 2. Weite. Ferner: Ferdinand, Deucalion. — 3. Rennen: 1. Dernier Rand (E. Juge), 2. Cockoo, 3. Zamri. Tot.: 113:10, Platz 30, 37, 54:10. Längen: ½, 3, 2½. Ferner: Dece, Fandango, Gebeon, Recoure, Caro Mio, Ami du Peuple, Prevoyance, Triduum, Stein, Marolles, Castillan, Tortoise Shell, Retoquee, Weeping Willow. — 4. Rennen: 1. Galvaudeur (E. Maudert), 2. Fortunio, 3. Cyrano. Tot.: 48:10, Platz 14, 14, 20:10. Längen: Weite, 2, 2. Ferner: Tartempion, Le Canderquet, Valencia, Recordman, Diamont Rose. — 5. Rennen: 1. Fleuron (R. Tremeau), 2. Pelote, 3. Gama. Tot. 88:10, Platz 21, 20, 14:10. Längen: 1½, 10, 15. Ferner: Pricard, Koulibiac, Honolulu, Sangre y Sol, Nerbuddah, Bonne Histoire. — 6. Rennen: 1. Wazidou (J. Luc), 2. Kit Bag, 3. Hoette IV. Tot.: 82:10, Platz 14, 14, 10:10. Längen: 4, 8, 1½. Ferner: Levy, Sablons, Mandette, Marquita II, Blan, Fils de Mars, Aikinley, Fleur d'Ali, Morgny II, Sans Reproche, Dugazon II.

Voraussagen für Mittwoch, den 20. April

Neuß

1. Rennen: Sturmlied; Handegen. — 2. Rennen: Stall Zimmermann; Franziskus. — 3. Rennen: Pastete; Fabritzen. — 4. Rennen: Flügelmann; Sauseber. — 5. Rennen: Chevalier; Peloria. — 6. Rennen: Wisa Gloria; Helgoland.

Le Tremblay

1. Rennen: Tigris; Eyewash. — 2. Rennen: Gagne Petit; Galion. — 3. Rennen: Indienne; Singlaß. — 4. Rennen: Barrabibi; Nabacheuse. — 5. Rennen: Tarobium, Phlegeton. — 6. Rennen: Lotus Doree; Sau Pedro. — 7. Rennen: Dark Dew; Magot.

Kraftfahrsport

Im Großen Motorradpreis von Europa,

der vor den Toren Roms in Anwesenheit des italienischen Königs ausgetragen wurde und an dem sich auch deutsche Fahrer, wenn auch ohne Erfolg, beteiligten, erzielte der Italiener Carucci auf einer 500-Kubikzentimeter-Norton mit 1:19:52,2 = 147,408 Kilometerstunden die schnellste Zeit des Tages.

Die Landesgruppe Sachsen im DMV.

hielt am Sonntag ihre diesjährige Frühjahrstagung, die gleichzeitig den Charakter einer außerordentlichen Hauptversammlung trug, in Freital ab. Nach dem Halbjahresbericht des Ersten Vorsitzenden Schlechte, Riesa, der in der Hauptsache die Lage innerhalb der Gruppe behandelte, wurde in stundenlangen Beratungen der neue Satzungsentwurf angenommen. Unter Punkt Sportangelegenheiten entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, in die mehrfach der Landesgruppensportleiter Göhne, Chemnitz, eingriff, der im Verlauf der Verhandlungen sein Amt niederlegte. Bei den Ersatzwahlen wurde beschlossen, daß dieses Amt bis zur Hauptversammlung der Zweite Vorsitzende Reckner, Dresden, übernimmt. Zum Wanderfahrwart wurde Herrmann, Meißen, gewählt. Am Schluß dankten Siegert, (DMC. 14) und Schlechte, Riesa, dem bisherigen Sportleiter Göhne für seine der Landesgruppe seit Bestehen geleisteten treuen Dienste.

Anläßlich dieser Frühjahrstagung fand die erste Wanderfahrt statt, an der sich eine große Anzahl Fahrer aus allen Teilen Sachsens beteiligten.

Radsport

Maidorn-Dresden Zweiter in Erfurt

Die am Sonntag wegen Regens ausgefallenen Erfurter Eröffnungs-Radrennen wurden am Montag mit gleicher Besetzung ausgetragen. Bei den Stehern zeigte sich der Leipziger Schindler seinen Konkurrenten weit überlegen. Er fuhr ein Rennen für sich. Der Erfurter Saal, der besonders im zweiten Lauf angenehm enttäuschte und hinter Maidorn Dritter wurde, war mit diesem der beste Fahrer, während Ehmer-Berlin einen etwas matten Eindruck machte. Die Ergebnisse: Großer Frühlingspreis: 1. Schindler-Leipzig 65 Kilometer; 2. Maidorn-Dresden 63,4 Kilometer; 3. Saal-Erfurt 63,200 Kilometer; 4. Grossimlinghaus-Krefeld 62,910 Kilometer; 5. Ehmer-Berlin.

Radrennen in Dortmund

Ergebnisse: Dauerrennen 15 Kilometer: 1. Hille (Leipzig) 14:36,8, 2. Metze 80 Meter, 3. Gilgen 415 Meter, 4. Lorie 480 Meter, 5. Piano 620 Meter zurück. 25 Kilometer: 1. Hille 28:15,2, 2. Metze 170 Meter, 3. Lorie 960 Meter, 4. Piano 1360 Meter, 5. Gilgen 1700 Meter zurück. 30 Kilometer: 1. Hille 26:22,4, 2. Metze 180 Meter, 3. Gilgen 1590 Meter, 4. Lorie 1690 Meter, 5. Piano 2720 Meter zurück.

Turnen

Der sächsische Kreisturnrat tagte

Zu einer wichtigen Tagung trat der Kreisturnrat der Sächsischen Turnerschaft am Sonntag in Dresden zusammen. Nach verschiedenen Bekanntgaben und dem Gedächtnis der im letzten Halbjahr verstorbenen Turnerführer berichtete Kreisvertreter Dr. Thiemer über die Bestandserhebung der Sächsischen Turnerschaft vom 1. Januar 1932, die mit einem erfreulichen Wachstum der Gesamtangehörigenzahl von 211 auf 202 162 abschließt. Die Zahl der Erwerbslosen in der Sächsischen Turnerschaft beträgt nach dieser Erhebung nicht weniger als 41 508. Ueber die letzte Hauptausschußsitzung der DT. und ihre Auswirkungen für die Sächsische Turnerschaft berichtete Kreispressewart Winter, Leipzig. Verschiedene Anträge wurden behandelt. Mit dem Musikschutzverband soll ein Empfehlungsvertrag für die gesamte sächsische Turnerschaft abgeschlossen werden. Die Frage der Gründung einer Sterbekasse wurde zurückgestellt. Der vom Kassenwart Böhme vorgetragene Haushaltplan für 1932 wurde einmütig genehmigt. Auch mit verschiedenen technischen Angelegenheiten befaßte sich der Kreisturnrat. Der für Meerane vorgesehene Kreisturntag 1932 soll in einem zentraler gelegenen Orte am 18. November abgehalten werden. Die Herbstsitzung des Kreisturnrats wurde auf den 27. November verschoben. Ueber verschiedene Verbandsfragen wurde verhandelt. Auch über einige Kreisehrenurkunden wurde beschlossen.

Fußball-Rundschau

Zuguterletzt gibt es also nun doch noch einige Ueberraschungen. Westdeutschland hat in Borussia Fulda einen für die breite Oeffentlichkeit neuen Verein hervorgebracht, die Balten präsentieren Hindenburg Allenstein, den Verein des Kugelstoßrekordmannes Hirschfeld. Daß Mitteldeutschlands neuer Meister Polizei-SV. Chemnitz heißt, ist nicht als eine so große Ueberraschung zu werten, der Dresdner SC. hat in letzter Zeit keine Heldentaten verrichtet, während die Form der Chemnitzer Polizisten sozusagen von Tag zu Tag besser wurde. Die Chemnitzer sind eine Mannschaft, die anscheinend zur rechten Zeit in rechter Form ist; man wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit den Polizisten zu rechnen haben. Wie sich Borussia Fulda, die andere neue Elf, schlägt, muß man abwarten. Sie ist ein derart „unbeschriebenes Blatt", daß selbst die Westdeutschen im Augenblick nicht wissen, wie sie das erklären sollen. Der Traum Stilz 07 ist aus, es ist nun ohne den damals auf so häßliche Weise verstoßenen Swatosch doch nicht gegangen! Ein ganz neuer Name ist im Baltenland aufgetaucht: Hindenburg Allenstein. Die Baltenmeisterschaft hat einen Verlauf wie selten genommen. Nachdem sich zunächst VfB. Königsberg und Viktoria Stolp in der Führung ablösten, kam am vergangenen Sonntag urplötzlich Hindenburg Allenstein zum Vorschein. Da Königsberg und Stolp verloren, qualifizierte sich Hindenburg Allenstein gewissermaßen als lachender Dritter bereits für die DFB.-Endrunde! VfB. und Viktoria haben nun noch — in Königsberg — gegeneinander zu kämpfen. Siegt Königsberg, so ist der VfB. Meister und nimmt als Erster des Baltenlandes an den DFB.-Schlußspielen teil. Im ganzen stehen für diese Endrunde jetzt folgende 7 Mannschaften als Teilnehmer fest, nachdem in Südostdeutschland Breslau 08 nun auch das zweite Entscheidungsspiel gegen den VfB. Liegnitz gewann und in Berlin Tennis und Minerva 2:2 spielten:

Tennis-Borussia und Minerva (Brandenburg),
Hindenburg Allenstein (Baltenverband),
Beuthen 09 und Breslau 08 (Südostdeutschland),
Polizei Chemnitz (Mitteldeutschland),
Borussia Fulda (Westdeutschland).

Es fehlen nunmehr also nur noch 9 Mannschaften. Wer diese neun sein werden, ist heute ungleich leichter festzustellen als vor acht Tagen. Im Süden sind Bayern München und Eintracht Frankfurt als süddeutscher Erster und Zweiter (vielleicht in anderer Reihenfolge) so gut wie sicher. Um den dritten Platz werden sich der 1. FC. Nürnberg, FSV. Frankfurt und der süddeutsche Pokalsieger Stuttgarter Kickers bekriegen, wobei ein Tip nicht recht möglich ist. Aus alter Anhänglichkeit werden viele wohl den Nürnberger Klub auf den Schild heben. Das wären schon 8 von den 9 Fehlenden, übrig blieben 6. Eine recht klare Situation hat der Norden aufzuweisen, wo im ersten Gang die beiden Favoriten Hamburger SV. und Holstein Kiel siegreich blieben. Wer möchte daran zweifeln, daß diese beiden Mannschaften den NSV. in den Schlußspielen vertreten? Nunmehr bleiben nur noch 4 Vereine übrig. Den einen stellt der Baltenverband, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach im VfB. Königsberg, der auf seinem Platze Viktoria Stolp empfängt und dadurch die besten Chancen hat. Mitteldeutschlands Pokalsieger sollte entweder Wacker Halle, SuBC. Plauen oder VfB. Schönebeck heißen. Was den Chemnitzer Polizisten glückte, eine Ueberraschung der Außenstehenden, das kann auch den Plauenern oder den Schönebeckern gelingen. Die beiden restlichen Mannschaften stellt Westdeutschland. Borussia Fulda wird hinter Schalke 04 Zweiter werden, Benrath den dritten Platz belegen. Die Endrunde des DFB. würde unserer Schätzung zufolge dies Aussehen aufweisen:

Tennis-Borussia und Minerva,
Hamburger SV. und Holstein Kiel,
Hindenburg Allenstein und VfB. Königsberg,
Beuthen 09 und Breslau 08,
Polizei Chemnitz und Wacker Halle oder SuBC. Plauen oder VfB. Schönebeck.
Bayern München, Eintracht Frankfurt und 1. FC. Nürnberg,
Schalke 04, Borussia Fulda und VfL. Benrath.

Mag dieser Sonntag bei uns allerhand Ueberraschung gebracht haben, die größte Sensation spielte sich in Zürich vor 25 000 Schweizern ab: die Schweiz besiegte die Tschechoslowakei geradezu vernichtend mit 5:1. Die Tschechen hatten ja in ihren Vorbereitungsspielen in der Heimat keinen allzu starken Eindruck hinterlassen, aber immerhin glaubte man die Elf stark genug, die kleine Schweiz niederhalten zu können. Nun ist es anders gekommen. Die Eidgenossen haben nach langer, langer Zeit wieder einmal einen Sieg erfochten. Die Begeisterung in Zürich wird man sich vorstellen können! Im übrigen: erhält der deutsche 2:0-Sieg über die Schweiz in Leipzig nicht durch das Züricher Ergebnis eine etwas andere Bedeutung?

Der 47. Fußballänderkampf Holland gegen Belgien wurde in Amsterdam vor über 25 000 Menschen ausgetragen und sah Holland mit 2:1 siegreich. Innerhalb von 4 Wochen der zweite holländische Sieg über Belgien!

Die Corinthians gaben in Paris ein Gastspiel und wurden vom FC. Sochaux glatt mit 4:0 geschlagen. Die Briten haben von dem alten Ruhm viel verloren.

Das schottische Pokalschlußspiel zwischen den Glasgow Rangers und Kilmarnock nahm vor über 110 000 Zuschauern einen unentschiedenen Ausgang, 1:1. Das Treffen muß wiederholt werden, eine neue Rekordeinnahme ist also garantiert!

Englischer Fußball ist in Schweden ebenso beliebt wie der Wiens. Deshalb haben diesmal, wie gewöhnlich, die schwedischen Großvereine versucht, englische Mannschaften der 1. Division zu verpflichten. Es war unmöglich, obwohl man Bezahlung in Pfunden anbot! Jetzt hat man Wolverhampton, einen zweitklassigen Verein, bekommen, zahlt aber auch für ihn noch 1500 Pfund für ganze 5 Spiele. Nur Arsenal, die früher pro Treffen 500 Pfund erhielt, war in Schweden besser bezahlt als Wolverhampton . . .

Leichtathletik

De Bruyn USA.-Marathonmeister

Ebenso wie seine letzten Starts in den verschiedenen Langstreckenwettbewerben hat der Deutsche Marathonmeister Paul de Bruyn auch den beim amerikanischen Marathonlauf in Boston zu einem Siege gestalten können. De Bruyn traten nicht weniger als 220 Bewerber entgegen, unter ihnen auch der Finne Nitola. Doch keiner konnte den Deutschamerikaner niederringen. Mit einer Zeit von 2:33:36,4 erreichte de Bruyn fast den Streckenrekord, der auf 2:33:46 steht. Zweiter wurde der Amerikaner Jimmy Henigan in 2:34:22.

Finnland verteidigt Nurmi

Finnlands Leichtathletikverband hat die gegen den großen Meisterläufer Nurmi eingeleitete Untersuchung abgeschlossen und ist dabei zu folgendem Ergebnis gekommen: Die gegen Nurmi vorgebrachten Beschuldigungen reichen bei weitem nicht aus, um ihn zu disqualifizieren. Die Unterlagen, die den Internationalen Verband zur vorläufigen Suspendierung veranlaßten, sind nach Ansicht des finnischen Verbandes nicht so schwerwiegender Natur, daß auch er sich dem Urteilsspruch anschließen könne. Der finnische Verband meint, daß der Internationale Verband über seine Befugnisse weit hinausgegangen ist. Er fordert, daß die Suspendierung Nurmis sofort aufgehoben wird.

Rasensport

Fußball-Städtespiel Halle gegen Dresden

Für das kommenden Sonnabend, nachmittags ½6 Uhr, in Halle stattfindende Fußball-Städtespiel Halle gegen Dresden vertritt folgende Mannschaft die Interessen Dresdens.

Fischer (Guts Muts)
Lohse Geißler (beide Guts Muts)
Tannert (Ring-Greifling) Flick (Guts Muts) Bachmann (Ring-Greifling)
Stohl (beide Guts Muts) Hamisch Sackenheim (DSC.) Forke (beide Ring-Greifling) Hauer II
Ersatz: Schmiedel und Vogtmann (beide Guts Muts).

Fußballsport am Wochenend

Am Freitag treffen sich am Trachenberger Platz um 5.30 Uhr

Rasensport und Sportgesellschaft 1898.

Am Sonnabend stehen sich am Trachenberger Platz

Rasensport und VC. Sportlust Dresden

5.45 Uhr gegenüber. Im Naußlitzer Sportpark sind 5.30 Uhr

Spielvereinigung und Polizei-SV. Zwickau

die Gegner.

In Meißen treffen

SV. 1908 Meißen und Brandenburg Dresden

aufeinander.

Am Sonntag findet das Hauptspiel Mitteldeutschland gegen Niederösterreich im DSC.-Sportpark statt.

Sportverein 1906 und Dreckdensia

spielen vormittags 11 Uhr an der Donathstraße in Tolkewitz.

Guts Muts Dresden weilt in Magdeburg und hat die dortige Fortuna zum Gegner.

Die niederösterreichische Mannschaft

für das Fußball-Repräsentativspiel Mitteldeutschlands am kommenden Sonntag in Dresden sieht folgendermaßen aus:

Billich (Austria)
Mainer (Vienna) Sesta (WAC.)
Mock (Austria) Smistik (Rapid) Gall (Austria)
Molzer (Austria) Müller (WAC.) Waldhofer (WAC.) Horvath (Wacker) Viertl (Austria)
Ersatz: Graf, Zöhrer.

*

Polizei SV. Chemnitz, der neue Mitteldeutsche Meister, wird am Sonntag, den 24. April, gegen VfR. Mannheim ein Freundschaftsspiel in Mannheim austragen. Am Sonnabend spielen die Chemnitzer gegen den FSV. Mainz.

Handballsport am Mittwoch

Für heute sind zwei Gesellschaftsspiele angezeigt:

Spielvereinigung gegen SC. 04 Freital

um 6 Uhr in Naußlitz, Saalhausener Straße. Im letzten Punktspiel trennten sich die Gegner 1:1, vorher hatten die Freitaler 8:0 gewonnen. Die Naußlitzer sind in der jetzigen Form ein sehr ernster Gegner, der sich nicht leicht schlagen lassen wird.

VfL. Reichsbahn gegen Polizeisportverein

um 5.30 Uhr an der Reicker Straße. Die Reichsbahner sind gut vorwärts gekommen, wie ihre jüngsten Erfolge erkennen lassen. Ob ihr Können zu einem Siege über einen Vertreter des Oberhauses ausreichen wird, müssen sie in diesem Treffen beweisen.

Boxen

Tittel (DAC. 14) schlägt Badstübner (Chemnitz)

Einen hauptsächlich im zweiten Teile recht gelungenen Kampfabend veranstaltete der Dresdner Athletikklub 1914 im Kristallpalast. Wie vorauszusehen war, stand die neuerliche Begegnung der Schwergewichtler Tittel (DAC. 14) und Badstübner (Heros Chemnitz) im Vordergrund des Interesses. Ueberraschenderweise gelang dem Dresdner, der noch vor einigen Monaten nicht einmal bei Gaumeisterschaft an sich bringen konnte, ein noch klarerer Sieg als bei der ersten Begegnung, während der Chemnitzer bei dieser Gelegenheit bewies, daß er auf seine Auslandserfolge hin maßlos überschätzt worden ist und für eine Vertretung Deutschlands in Amerika ernsthaft kaum noch in Frage kommt. Immer noch wie vor Jahren kämpft der Chemnitzer gehemmt, unter Vermeidung jeder Offensive nur aufs Kontern eingestellt. Durch überraschende, gut gesicherte Vorstöße in allen Runden kam Tittel zu einem klaren Punktsieg, der sicher seine Aufstellung in die Auswahlmannschaft der Schwergewichtler zur Folge haben wird.

Im Bantamgewicht kämpfte Woll (DAC. 14) gegen Morlock (Vilz), der einen noch unfertigen Eindruck machte, verhalten und siegte nach Punkten. Krainer (DAC. 14) und Palme (Vilz) zeigten im Federgewicht zwar gute, aber zwecklose Fußarbeit als den Willen zum Sieg. Das Unentschieden entsprach dem matten Kampfverlauf. Mehr hart als technisch schön boxten Seicke (DAC. 14) und Kipar (Vilz) im Leichtgewicht. Ein Unentschieden war auch hier die gerechte Wertung. Nach gutem Beginn war Wagner (Vilz) gegen Eckert (DAC. 14) zu passiv eingestellt und wurde in der 2. Runde aus dem Ring geschickt. Himmer (DAC.) war vorher selbst schwer am Boden, ehe sich Mücklich hart getroffen auszählen lassen mußte. Im Federgewicht war der einstmals so gute Baier (Chemnitz) eine große Enttäuschung. Nach kläglicher Vorstellung wurde er in der zweiten Runde ausgezählt. Einen finessenreichen Kampf zeigten im Leichtgewicht Franz (DAC. 14) und Eichner (Chemnitz). Die genauen Schläge des DAC.ers glich der Herodmann durch „Mehrarbeit" aus. Das gegebene Unentschieden war richtig. Den interessantesten Kampf des Abends boten im Weltergewicht Zimmermann (DAC. 14) und Weihe (Chemnitz). Wie schon bei früheren Starts konnte der ungemein routinierte Chemnitzer den Dresdner glatt in sämtlichen Runden beherrschen und gewann überzeugend nach Punkten.

§ Der Fiat 514 von 6/30 PS und 1¼ Liter Zylinderinhalt, der in Deutschland beliebt ist, vereint Qualität, Schönheit, Linie, Fahrkomfort — und starkes Anzugsvermögen, große Beschleunigung, hohe Geschwindigkeit bei hervorragendem Steigvermögen. Für alle, die auf niedrigen Preis und sparsamen Betriebsstoffverbrauch Wert legen müssen, aber einen geräumigen fünfsitzigen Wagen brauchen, hat Fiat Type 515 herausgebracht, die eine so geräumige Karosserie aufweist, daß sie tatsächlich fünf erwachsenen Personen bequem Platz bietet. Aber auch in der 2½-Liter-Klasse ist Fiat mit der ganz hervorragend durchkonstruierten 10/52-PS-Type 522 vertreten, so daß jeder Kaufinteressent bei einem Fiat-Händler das Fahrzeug finden wird, das für seine Zwecke das geeignetste ist.

Tennis

Tischtennis-Meisterschaften im Gau Ostsachsen im VMDB.

Am vergangenen Sonnabend wurde die Endspiele um die Tischtennis-Gaumeisterschaften ausgetragen.

Im **Herren-Einzel der Gaumeisterklasse** gewann **Weber** (Spielv.) gegen Schön (Dresd.) mit 3:1. Der Sieg war verdient.

Im **Damen-Einzel** siegte überraschend Frl. Mix (Spielv.) gegen Frau Pape (Spielv.) mit 3:0. Die größere Ballsicherheit verhalf Frl. Mix zum Sieg.

Das **Herren-Doppel** gewann **Kahle—Schubert** (DSC.) gegen Schön—Heyde (Dresd.), mit deren Sieg man allgemein gerechnet hatte. Es wurden fünf Sätze mit 14:21, 21:11, 21:23, 21:16, 21:16, gespielt. Ausschlaggebend für den Sieg war die vorbildliche Ruhe.

Im **Damen-Doppel** holten sich die Endspielgegner aus dem Damen-Einzel, Frau **Pape—Frl. Mix** (Spielv.), gegen Frl. Hansen—Frl. Stolz (Leubnitzer SC.) mit 3:0 den Sieg. Die größere Turniererfahrung gab hier den Ausschlag. Eine **Ueberraschung** gab es im **Gemischten Doppel. Neu—Frau Pape** (Spielv.) schlugen die Sieger aus dem Januar-Werbeturnier, König—Frau Rankt (DSC.) mit 3:1. Der Sieger war im Angriff wie in der Verteidigung gleichgut. In der **Seniorenklasse** (über 32 Jahre) siegte Ruhy (Brandbg.) gegen Schmidt (Brandbg.) sicher mit 3:1.

Den Abschluß des Turniers bildete ein geselliges Zusammensein. Nach begrüßenden Worten des Turnierleiters überbrachte **Hochmuth** als Vertreter des Gauvorstandes Grüße und Glückwünsche. Er übernahm gleichzeitig die Siegerverkündung unter Ueberreichung schlichter Diplome.

Die Tischtennisspielzeit ist mit dieser Veranstaltung beendet worden.

Schwimmen

Wasserballnationalmannschaft in Leipzig

Im Mittelpunkt des Leipziger Wettschwimmens zugunsten der Olympiasammlung des Deutschen Schwimmverbandes stand das Auftreten der Olympiawasserballmannschaft, die in zwei Treffen gegen eine Leipziger Städtemannschaft und gegen eine sächsische Auswahlmannschaft ihr Können zeigte. Die Olympiakandidaten führten ein technisch und taktisch reifes Spiel vor. Gegen die Vertreter Leipzigs siegten sie mit 6:1 (4:1) und gegen die sächsische Auswahlmannschaft mit 12:2. Letztere Begegnung wurde in drei Spielabschnitten ausgetragen. Von den übrigen Prüfungen interessierte vor allem das Damenbrustschwimmen. Hier konnte die Magdeburger Rekordschwimmerin Lisa **Rocke** gegen die Leipzigerin Herta Wunder einen überlegenen Sieg erzielen. Im Rückenschwimmen der Herren mußte sich Schumburg, Magdeburg, klar schlagen lassen.

Ergebnisse: Lagenstaffel: 1. Hellas Magdeburg 5:14,2, 2. Stern Leipzig. Damenlagenstaffel 1: 1. Magdeburger Damen-SC. 6:05, 2. Poseidon Leipzig. 200 Meter Brust: 1. Schulz-Annaberg 2:54, 2. Acker-Leipzig 3:01,5. 200 Meter Kraul: 1. Eckstein-Leipzig 2:23, 2. Befing-Bremen 2:25,4. 100 Meter Rücken: 1. Schumann-Leipzig 1:15, 2. Schumburg-Magdeburg. 200 Meter Damenbrust: 1. Rocke-Magdeburg 3:09,8, 2. Wunder-Leipzig. Viermal-200-Meter-Bruststaffel: 1. Stern Leipzig 11:55, 2. Hellas Magdeburg, 3. Poseidon Leipzig.

Frl. Edith Kiesewalter

Meisterin des Kreises 4 im Sächsischen Kegler-Bund

Um auch den Frauen-Kegelsport in der Lausitz einzuführen, hatte der Kreis-Sportausschuß beschlossen, die Kreis-Frauenmeisterschaften 1932 dem Verband Zittau zu übertragen, der am vergangenen Sonntag unter Leitung des Kreis-Frauensportwartes Carl **Lorenz**-Dresden die Kämpfe auf der Doppelbahn im Volksbad zu Olbersdorf zur Durchführung brachte.

Aus dem Kreis 4 waren 34 Starterinnen für den Kampf teilnahmeberechtigt. Frau Marianne **Wolf**-Dresden schaffte im ersten Kampfabschnitt mit 538 Holz die höchste Vorlage, die aber späterhin durch Fräulein Edith Kiesewalter mit 540 Holz überboten wurde. Die jüngste Keglerin im Kreis 4 hatte damit die Meisterschaft erworben. Den 3. Platz belegte Frau Alma Pötzschke-Dresden. Dresden stellt somit zu den Sächsischen und Deutschen Meisterschaften drei Starterinnen — ein Erfolg, der nicht hoch genug einzuschätzen ist. — Auf die Plätze verteilen sich: Frau Riedel-Meißen 522, Frau Funke-Dresden 518, Frau Geißler-Oberes Elbtal 517, Frau Hähnel-Pirna 515, Frau Gerhardt-Dresden 512, Frau Tampe-Aussig (vorjährige Kreismeisterin) 505, Frau Gemander-Dresden 504, Frau Horn-Dresden 503, Frau Kahle-Bautzen 501, Frau Sachse-Dresden 500 Holz.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag finden in **Meißen** die Kreismeisterschaften der Männer auf Asphalt, der Senioren auf Asphalt, der 5 Bezirksmeistermannschaften auf Asphalt und der Bohlen- und Scherenmannschaften des Kreises 4 statt.

Die „Ideka" auf der Internationalen Bahn

Um den Kegelsport auf Internationaler Bahn besser zu fördern, hatte Bundesschriftführer Bruno Rößler der Sportkeglervereinigung „Ideka" im Verband Dresdner Kegelklubs einen Silbervokal dem Halbjahrssieger zur Verfügung gestellt. — Am Sonntag starteten 20 Bowlingspieler. Mit einer großartigen Leistung wartete Edmund **Palm**-Wolan auf, der den bestehenden Bahnrekord auf 861 Punkte für vier Durchgänge (288, 280, 195 und 198) schraubte. — Bruno **Rößler**-Bowlingklub Onkel Thum setzte sich mit 787 Punkten auf den zweiten Platz, während sich der Verbandsmeister Arno Menzel-Wolan mit 718 Punkten begnügen mußte. Es folgen Richard Heyder mit 700, Walter Barthel 680, Hans Borrmann 672, Hellmuth Kock 606, Paul Muck 658, Bruno Lanzlich 646 Punkten.

Literatur

Wie ein bunter Frühlingsgarten ... So farbenfroh und mannigfaltig ist das neue „**Sport im Bild**". Gleich zu Anfang: „Orchideenzauber" von Valery. Eine Erinnerung von Manfred Hausmann zeigt uns, von herrlichen Bildern begleitet, die monumentale Wucht amerikanischer Wolkenkratzer. Dem bekannten Maler Professor Cesar Klein besucht man in seinem Atelier; hört dann Neues von Bühne, Kunst und Sport. Hier verdient der Aufsatz „Schwimmende Pferde" von Otto von Mitylaff erwähnt zu werden. Der Modeteil ist reichhaltig und aktuell wie stets. Von den praktischen Kleinigkeiten (übrigens auch für den Herrn) bis zum Hochzeitskleid ist alles „Tragbare" in Bild und Wort vorgeführt. Dieses Heft ist etwas für Sie und überall erhältlich.

Vereinskalender

Dresdner Hauptausschuß für Leibesübungen. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr ordentliche Jahreshauptversammlung und anschließend Sitzung des Vorstandes und des Arbeitsausschusses im Stadtwaldschlößchen am Postplatz.

Turnverein zu Dresden-Coschütz (DT.). Sonnabend, 23. April, abends 8 Uhr, 1. Vierteljahresversammlung in den Felsenkeller-Gaststätten. Die Turnerinnen haben den geselligen Teil übernommen.

Turnverein für Neu- und Antonstadt (DT.). Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, Turnratssitzung im Vereinsheim, Alaunstr. 40.

Schiedsrichtervollversammlung im Fußball Mittwoch, den 20. April, abends 8 Uhr in der Turnerschänke Permoserstraße. Erscheinen aller Schiedsrichter ist Pflicht, sonst Bestrafung.

Laubegaster Ruderverein. Donnerstag (21.) 8 Uhr Bootsverteilung im Bootshaus für das am 24. April stattfindende Anrudern.

Dresdner Sportverein 06. Platztraining: Montag ab 4 Uhr Krampen-Mannschaft, Dienstag Reemtsma-Sportgemeinschaft, Mittwoch ab 5 Uhr Liga und Reserve, Donnerstag 4 bis 6 Uhr Knaben und ab 6 Uhr Jugend und Junioren. Freitag ab 4 Uhr restliche Mannschaften, ab 6 Uhr Handballmannschaften.

Einen gesunden Schlaf und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten „Baldravin" Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Säften gelöst. Alle Nachahmungen, die als abweichend angeboten werden, weise man entschieden zurück. Zu haben in allen Apotheken. Hersteller: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz

Neu, 7 teilig nur 85 Mark **Küche** Wettinerstraße 8, parterre

Möbel kaufen Sie außergewöhnlich **billig** beim Fachmann **10 Ritterstr. 10**

Herren-Anzüge auch für Schlanke und Starke 28.- bis 85.- **Herren-Mäntel** Gabard., Marengo, Covercoat 28.- bis 78.- **Loden-Mäntel** Trenchcoats f. Herr., Damen, Kinder 9.50 bis 45.- **Hosen, Windjacken Loden-u. Lederjack.** fabelhaft billig bei **Emil Hohlfeldt** Hauptstraße Ecke Dreik. Holzkirche u. Ritterstraße 2—4

Neu- u. Umgestaltung v. Silbergeräten u. Schmuck, Versilbern und Vergolden. **H. Sippel, Große Plauensche Straße 24** Hinterhaus.

§ 1 Der Gartenbesitzer kauft **preiswert und gut** bei **PAUL HAUBER** Großbaumschulen Samenzucht **Dresden-Tolkewitz** Frühjahrsgeschäfte kostenlos! Stadtgesch. Webergasse 14 Lad.-Gesch. Wahlener Str. 62 Fernspr. RH 30 851

Achtung! Verkaufe m. pa. großen, starken **Gl. Bernhardiner** (Rd), mit Stammb., pass. für Villen, Fabrik oder größeres Grundstück. **Gustav Hempel,** Mittelgrödel, Dorfstr., Grsh., Karlsbader Straße 72.

Athlete gesten, schönen, dressierten, echten deutschen **Schäferhund** gesucht sunchtlos an. hierth an Privat. Schwarze Händler sowie angebl. uninteressierte Vermittler ausgeschlossen. **Central-Hundepark** Fritz-Reuter-Straße Gambenholzweg.

Während unseres Jubiläums-Verkaufs findet eine großangelegte Sonder-Veranstaltung Schuh und Strumpf im Erdgeschoß unseres Hauses statt

4.50 Jubiläums-Opanke wie Abbildung und verschiedene andere Modelle

3.90 Jubiläums-Sandalette wie Abbildung (2 farbig mit verschiedenen Garnituren 4.50)

4.90 Jubiläums-Frühjahrsschuh Spangenform mit verschied. Garnituren

3.75 Jubiläums-Kinderstiefel Größe 23—26, braun u. schwarz

8.90 Jubiläums-Frühjahrsschuh für Herren, Boxkalf, braun oder schwarz, „Goodyear"-Arbeit

Beachten Sie bitte auch die unglaublich niedrigen Angebote in unseren Schaufenstern!

Für die Dame

Jubiläumsstrumpf echt ägyptisch Mako, mit doppelter Sohle u. Hochferse ..... Paar **45 ₰**

Jubiläumsstrumpf künstl. Waschseide, fehlerfreie Ware, l. mod. Farbsort. ein Schlager-Angebot .. Paar **50 ₰**

Jubiläumsstrumpf pa. kstl. Waschs., fehlerfr., schöne Farb., desgl. echt Mako, ganz enorm billig, Paar **65 ₰**

Jubiläumsstrumpf „Bemberg-Kunstseide", II. Wahl, aussort. aus den teuersten Qualitäten, Paar **95 ₰**

Jubiläumssocken Riesenmengen gemust. Herren-Socken ..... Paar 95, 70, 50, **38 ₰**

Walter Trier Jelly Staffel Marey Brion geben am 20. April 1932 nachm. 4 Uhr im Rahmen unserer Gardinen-Ausstellung im II. Stock einen

Bergmann-„Klasse"-Autogramm-Nachmittag

Jeder Besucher erhält persönl. überreicht von WALTER TRIER ein original-buntes Bild mit Unterschrift von JELLY STAFFEL und MAREY BRION schöne Photos mit Unterschriften

Außerdem Vorführungen über die Anwendung von Bergmann-„Klasse"-Stickereien auf Gardinen / Jede Dame erhält ein Bergmann-„Klasse"-Geschenk

50 Jahre **Hermann Tietz**

Börsen- und Handelsteil

Internationale Waren-Clearing G. m. b. H. Bremen gegründet

Warenaustausch ohne Geldverkehr

Am Montag fand in der Handelskammer zu Bremen die Gründungssitzung der Internationalen Waren-Clearing G. m. b. H. statt. An der Gründung beteiligten sich über 100 Firmen aus allen am Außenhandel beteiligten Kreisen. Das vorgesehene Kapital von ½ Million Reichsmark ist in wenigen Tagen überzeichnet worden, so daß die Gesellschaft sofort mit der Arbeit beginnen kann. Der Aufsichtsrat setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender: Gustav Scipio, Präses der Handelskammer zu Bremen, stellvertretender Vorsitzender: Oberregierungsrat Dr. E. Pflüger, Vorstandsmitglied der Norddeutschen Kreditbank AG., Bremen, Generaldirektor Ernst Gläßel, Vorsitzender des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Konsul Kaspar Menke und Dr. Alfred Körner, Leiter der Außenhandelsstelle für das Weser-Ems-Gebiet Bremen.

Nach einer Schilderung der internationalen Handelsstockungen, die von Monat zu Monat sich verschlimmerten, legt der Vorstand dar, daß ein Weg gefunden werden müsse, Import- und Exportgeschäfte aufrechtzuerhalten, trotz Zollmauern, Kontingentierungs- und Devisenrestriktionen, wie sie in Deutschland und 88 anderen Staaten heute vorhanden sind. Jedes kaufmännische internationale Geschäft, so heißt es weiter, ist an sich ein Tausch, bei dem sich im allgemeinen nur die beiden Partner kennen, die den Abschluß zusammen tätigen. Der Ausgleich erfolgt normalerweise durch eine Geldzahlung. Dies setzt voraus, daß wir frei über das Geld verfügen können, welches wir zur Zahlung für die von uns gehandelte Ware besitzen. Diese Voraussetzung trifft heute in 88 Ländern nicht mehr voll zu. Ein Netz von Vorschriften bringt den Güteraustausch zum Stocken. Es ist klar, daß auf diese Weise der internationale Warenumsatz immer mehr an Umfang verlieren wird. Hier soll die Tätigkeit der neuen Gesellschaft einsetzen. Sie soll sich durch Rundfrage bei den deutschen Exporteuren eine möglichst eingehende Kenntnis von beabsichtigten Exportgeschäften verschaffen. Auf der anderen Seite soll sie die Importabsichten der bisherigen Träger unserer Wareneinfuhr sammeln. Sie soll dann versuchen, den Exporteuren einen zu einem Tauschgeschäft geeigneten Importeur nachzuweisen. Es sind bereits in großem Umfange Anfragen eingelaufen, die ein lebhaftes Interesse an dem Unternehmen bekunden. Auch Tauschaufträge in nennenswertem Ausmaß liegen bereits vor.

Ilse Bergbau A.-G.

Rechnungsabschluß für 1931 unter Protest genehmigt

In der Hauptversammlung, in der 37,37 Millionen Reichsmark Stammaktien und 9,39 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien vertreten waren, ging der Vorsitzende Direktor Reinhardt zunächst auf die Gründe der Vertagung der letzten Hauptversammlung ein. Es seien eine Reihe von Bemängelungen an den Bilanzziffern gemacht worden, die Verwaltung sei jedoch der Meinung, daß die Bilanzansätze hierzu keinerlei Veranlassung geben. Der Rechtsvertreter der Vlag nahm dann zu längeren Ausführungen das Wort. Er befaßte sich mit einem von ihm eingebrachten Antrag, das Stimmrecht der 12 Millionen Schutzaktien auszuschließen. Es sei ein Unrecht und entspreche auch nicht der Aktienrechtsnovelle, daß mit einer Einzahlung von nur rund 8000 Reichsmark ein so gewaltiges Stimmrecht ausgeübt werde. Dann erklärte ein Vertreter von Kleinaktionären, daß das geringe Ergebnis von 7 % Dividende die Folge von Verkettung der Ilse mit der Petschek-Gruppe sei. Professor Schachian als Rechtsvertreter der Verwaltung verteidigte deren Standpunkt bezüglich des Stimmrechts der Schutzaktien, der unbedingt mit dem geschriebenen Recht im Einklang stehe.

Nachdem der Antrag auf Aufhebung des Stimmrechtes der Schutzaktien abgelehnt worden war, wurden bei der Bilanzerörterung verschiedene Anfragen hinsichtlich des Geschäftsberichts und einzelner Bilanzkonten gestellt. Von der Verwaltung wurde u. a. mitgeteilt, daß bei den Steuern Nachforderungen aus 1928 und 1929 von über 2 Millionen Mark beständen. Der Antrag auf Einsetzung der Revisionskommission zur Prüfung der Bilanzen der letzten beiden Jahre wurde unter Stimmenthaltung der Vlag abgelehnt, desgleichen ein Antrag Dr. Reiters, des Vlag-Vertreters, wegen ungenügender Auskunftserteilung die Hauptversammlung zu vertagen. Auch Anträge hinsichtlich der Verwertung der Schutzaktien wurden abgelehnt. Der Abschluß mit 7 % Stammaktiendividende wurde ebenso wie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat unter Protest der Opposition genehmigt.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 19. April

Privatdiskont 5 %

Im Verlaufe engte sich das Geschäft vollkommen ein. Die Kurse waren im großen und ganzen gegen den Anfang behauptet. Bemberg verloren noch 1,5 % gegen den Anfang, dagegen konnten Bremer Wolle gegen den letzten Kurs vom 16. April 3 Punkte gewinnen. Vogel gaben 2 % auf 17,5 nach. Phönix weiter angeboten. Die Werte der Salzdetfurth-Gruppe lagen etwa 3 % niedriger. J. G. Farben schwankten zwischen 85 und 85,5. Die übrigen Werte gehalten. Von Renten tendierten Liquidationspfandbriefe fest. Hypothekenbankpfandbriefe tendierten uneinheitlich. Reichsschuldbuchforderungen eher fester, 33er wurden mit 91,125, 36er mit 66,75, 42er mit 50,625 und 46er mit 49 gehandelt. Reichsschatzanweisungen wurden zu 6 % für den 15. August, Reichsschatzwechsel zu 5 % für den 15. Juli abgegeben. Eine neue Reichsschatzwechselemission für den 20. Juli kommt morgen auf den Markt. Von Valuten schwächten sich Oslo auf 78 ab, dagegen lagen Wien und Budapest fester. Die Börse verharrte bis zum Schluß in der Stagnation. Kaliwerte bröckelten weiter ab. Salzdetfurth schlossen mit einem Verlust von 5, Aschersleben und Westeregeln von 3 %. Hamburg-Süd wurden mit 48,5 gegen 49 am 16. April wieder notiert. Aku verloren insgesamt 2,25, Bemberg 2, Deutsche Kabel gaben von 19,5 auf 16,75 nach. J. G. Farben schlossen 1,875 % schwächer. Lahmeyer lagen 5,5 % niedriger gegen gestern, Siemens schlossen zum niedrigsten Tageskurs. An der Nachbörse entwickelte sich kein Geschäft. Man hörte J. G. Farben mit 85,25, Reichsbank mit 102,25, Altbesitz mit 37,75 und Neubesitz mit 3,10.

Der Kassamarkt zeigte überwiegend feste Haltung. Wegelin und Mimosa sowie Stader Leder gewannen je 3,5 %, Deutsche Steinzeug konnten sich um 4,75, Holsten-Brauerei um 5 und Gladbacher Wolle um 4 % erholen. Thörl-Oel stellten sich gegen letzte Notiz 9 % höher. Görlitzer Waggon waren nach den letzten Steigerungen 2,5 % niedriger. Chillingworth ermäßigten sich um 2,25, Riebel um 1,5 und Vogel-Schuh um 2 %.

Frankfurter Abendbörse vom 19. April

Geschäftslos

Die Abendbörse stand völlig unter dem Eindruck der Verlautbarung über die neuen verschärften Bestimmungen gegen den Effektenschmuggel, die eine Anmeldepflicht für Wertpapiere vorsehen bei großer Verschärfung der Strafbestimmungen. Man erwartet von diesen Bestimmungen eine Erschwerung des Geschäftes.

Das Geschäft an der Börse war nur sehr klein. J. G. Farben lagen 0,25 % über Mittagsschluß. Stärker angeboten waren Reichsbank, die im Verlaufe bis 1 % verloren. Auch Kaliwerte etwas schwächer. Am Anleihemarkt blieben Stadtanleihen weiter gefragt.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altbesitz 38, dergl. Neubesitz 2,95, 4 % Schutzgebiete 2,10. Ausländische Anleihen: 5 % Mexikaner 3,5. Bankaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 83, Danatbank 28,5, Reichsbank 101,25. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 31, Kali Aschersleben 85,5, Westeregeln 96, Otavi Minen 15,75, Phönix 15,75, Rhein. Braunkohlen 155, Ver. Stahlwerke 14,75. Transportwerte: Hapag 14,5, Norddeutscher Lloyd 15. Industrieaktien: Aku 33, Deutsche Gold und Silber 124,5, Elektr. Licht und Kraft 59,5, J. G. Farben 85,25, Gesfürel 48,75, Th. Goldschmidt 17,5, Holzmann 32, Lahmeyer 71, Metallgesellschaft 28,25, Rütgerswerke 27, Süddeutscher Zucker 90,75.

Auswärtige Devisen

* London, 19. April, 8,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 378⅞, Amsterdam 934¼, Paris 96,63, Brüssel 27,01, Italien 73,81, Berlin 15,95, Schweiz 19,30, Spanien 48,37½, Kopenhagen 18,29, Stockholm 20,71, Oslo 20,70, Lissabon 109⅞, Helsingfors 216¼, Prag 128, Budapest 80,00 Br., Belgrad 215, Sofia 525, Moskau 780½, Rumänien 682½, Konstantinopel 775, Athen 290 Br., Wien 31,50 Br., Lettland 90,00, Warschau 38,75, Buenos Aires 86,25, Rio de Janeiro 425, Alexandria 97,50, Hongkong 1,8¼, Schanghai 1,8, Yokohama 1,9 1/16, Australien 125¾, Mexiko 11,25, Neuseeland 109 15/16, Montevideo 29,50, Valparaiso 31,55 nom., Buenos auf London 37,66, Südafrika 79,25.

Reichsbankzinssätze

seit 9. April 1932

Wechseldiskont ..... 5½ %
Lombardzinsfuß ..... 6½ %

J. G. Farbenindustrie A.-G.

Der Geschäftsbericht für 1931

In dem in unserer Sonntagsausgabe veröffentlichten Vorschlag der Verwaltung, für das Geschäftsjahr 1931 eine Dividende von 7 % gegen 12 % für 1930 auszuschütten, macht der Vorstand in seinem

Rechenschaftsberichte

u. a. folgende Ausführungen:

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1931 stand unter dem Druck der schweren internationalen Kreditpanik der Sommer- und Herbstmonate, deren Auswirkungen für die Weltwirtschaft alle Befürchtungen übertroffen haben. Der Versuch, die in langjährigem Aufbau immer inniger gewordene internationale Verflechtung der Kapitalmärkte in einem Augenblick des Mißtrauens einfach wieder aufzulösen, mußte schon wegen des Ausmaßes, das allein die kurzfristige internationale Verschuldung angenommen hatte, scheitern. So führte die Rückziehung von Milliardenbeträgen, der die Wirtschaft der Gläubigerländer ebensowenig gewachsen war wie die der Schuldnerstaaten, zu einem beispiellosen Zusammenbruch von Banken und Währungen.

Die Probleme, die sich hieraus für die einzelnen Unternehmungen ergaben, waren in der Hauptsache zweifacher Art. Die schroffe Repatriierung eines großen Teiles der gewährten Kredite konnte zu einer unmittelbaren Gefährdung der laufenden Betriebsfinanzierung werden.

Dieser Gefahr war unsere Gesellschaft dank ihrer günstigen Liquidität und des Nichtvorhandenseins von Bankschulden erfreulicherweise nicht ausgesetzt.

Den mittelbaren Schäden dagegen, die sich aus dem Nichtfunktionieren des internationalen Zahlungs- und Warenverkehrs ergaben, konnte auch sie sich nicht völlig entziehen. Dazu traten die immer allgemeiner werdenden Erschwerungen des Exports durch Devisenzwangsvorschriften und Einfuhrverbote und die in den meisten Ländern noch weiter verstärkte Tendenz, die nationalen Industrien durch Errichtung bzw. Erhöhung von Schutzzöllen immer mehr zu schützen und auszubauen.

Im einzelnen wird über die Hauptgeschäftszweige des Weltunternehmens u. a. berichtet:

Der Absatz in

Farbstoffen und Färbereihilfsprodukten

hat eine gewisse Stabilität gezeigt. Dieses Ergebnis wurde gefördert durch eine den Farbenkonsum begünstigende Moderichtung und durch den weiteren Ausbau der Sortimente sowohl auf dem Gebiet der Farben wie auch der Färbereihilfsprodukte.

Der Absatz in den Produkten der

Chemikalien-Sparte

erwies sich als recht widerstandsfähig, so daß gegenüber dem Vorjahr nur eine geringe Minderung eintrat.

Das Ergebnis des Geschäfts unserer Abteilung

Pharmazeutika und Pflanzenschutz

„Bayer-Meister Lucius" konnte im verflossenen Jahr noch befriedigend gestaltet werden. Das Spezialitätengeschäft zeigte weiterhin stetige Entwicklung; es fand wertvolle Bereicherung durch Aufnahme verschiedener neuer Produkte.

Auf dem photographischen Gebiet

kann das Gesamtergebnis als befriedigend bezeichnet werden; der Absatz ist trotz seiner besonders großen Konjunkturempfindlichkeit nur geringfügig zurückgegangen.

Auf dem Gebiet der Kunstseide

hat sich mengenmäßig unser Absatz gehoben. Die Preise litten nach wie vor unter starkem Wettbewerb, doch war ihr Rückgang auch zu einem erheblichen Teil eine Folge des Preisverfalls der sonstigen Textilrohstoffe. Wir waren bemüht, uns dieser Entwicklung durch weitere Fortschritte in der Produktion anzupassen.

Die bereits im Jahre 1930 eingetretene rückläufige Absatzbewegung auf dem

Stickstoffmarkt

hielt auch im Jahre 1931 an. Im ersten Halbjahr war der Verkauf des Düngestickstoffs, obwohl das Saisongeschäft wegen der Witterungsverhältnisse erst spät einsetzte, noch verhältnismäßig günstig. Vom Beginn des Düngejahres 1931/32, also vom 1. Juli 1931 ab, war das Stickstoffgeschäft im Inlande von der schlechten Lage der Landwirtschaft und im Auslande von den Folgen der Nichterneuerung der Convention de l'Industrie de l'azote beeinflußt. Die sich ständig verschlechternde Lage der Landwirtschaft machte ein Herbstgeschäft im Inland nahezu unmöglich, obwohl wir am 1. Juli v. J. die Inlandspreise im Durchschnitt für alle Produkte um rund 5 % gesenkt hatten. Auch die Tatsache, daß wie in den Vorjahren die Preise gestaffelt wurden, also in den ersten Monaten des Düngejahres die niedrigsten Preise galten, brachte nicht die erwartete Belebung des Marktes, so daß gegenüber 1930 der Inlandsabsatz um annähernd ein Viertel zurückging. Dieser Rückgang traf nahezu alle Produkte.

Auf dem

Hydriergebiet

sind wir auch im vergangenen Jahre technisch weitergekommen. Die Gestehungskosten konnten gesenkt werden. Die Benzinherstellung wird allerdings verlustbringend bleiben, solange auf dem deutschen Markt in einer Weise gekämpft wird, wie es augenblicklich der Fall ist.

Zu der Bilanz

nebst Gewinn- und Verlustrechnung bemerkt die Verwaltung folgendes:

Die Bestimmungen der dritten Notverordnung vom 6. Oktober 1931 geben uns Veranlassung, eine

Kapitalherabsetzung in erleichterter Form

vorzuschlagen. Wie wir im letztjährigen Geschäftsbericht schon erwähnt haben, verfügten wir am 31. Dezember 1930 — abgesehen von den auch jetzt noch nicht weiterbegebenen zu Umtauschzwecken bestimmten Vorratsstammaktien im Nennwert von 160 652 200 Reichsmark über einen Bestand an eigenen Aktien von 49 916 800 Reichsmark, der sich im Jahre 1931 bis zum Tage der Generalversammlung durch Tausch gegen Aktien der A. Riebeckschen Montanwerke A.-G. Halle (Saale), und andere Zugänge erhöht hat um 35 714 000 Reichsmark. Hierzu sind weitere Erwerbungen hinzugekommen im Nennwert von 28 717 000 Reichsmark, so daß wir nunmehr verfügen über einen Bestand von 114 347 800 Reichsmark. Wir schlagen vor, hiervon 110 000 000 Reichsmark mit Wirkung per 31. Dezember 1931 einzuziehen, so daß noch 4 347 800 Reichsmark Stammaktien unserer Gesellschaft in unserem Besitz verbleiben. Der Zuwachs an eigenen Aktien im Jahre 1931 ist intern auf pari abgeschrieben. Von den Anlagewerten von 466,5 (i. V. 494,2) Millionen Reichsmark entfallen auf Liegenschaften, Kohlenfelder und Kohlenabbaugerechtigkeiten 93 Millionen Reichsmark, Gebäude und Eisenbahnanlagen 180,66 Millionen Reichsmark, Apparate und Utensilien 192,80 Millionen Reichsmark. Die Zugänge auf dem Anlagekonto beliefen sich im Berichtsjahre auf 27,89 Millionen Reichsmark, während die Abschreibungen 55,58 (i. V. 57,29) Millionen Reichsmark betrugen. Der Bestand an Wertpapieren beträgt 5,31 Millionen Reichsmark. Auf dem Konto Beteiligungen ist außer der Absetzung des Bestandes von Wertpapieren und eigenen Aktien eine Abnahme zu verzeichnen von 19,29 Millionen Reichsmark auf 275,33 (i. V. 351,11) Millionen Reichsmark. Die Vorräte sind wie üblich vorsichtig bewertet und haben im Berichtsjahr weiter abgenommen um 68,39 auf 238,91 Millionen Reichsmark. Die Forderungen haben sich ermäßigt um 25,73 auf 416,56 Millionen Reichsmark. Die flüssigen Mittel umfaßten am 31. Dezember 1931 93,81 (i. V. 148,9) Millionen Reichsmark. Bankverpflichtungen sind nicht mehr vorhanden. Das Agio auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 ist noch mit 24,96 Millionen Reichsmark verbucht.

Unter Passiva werden die Reserve wie im Vorjahr mit 200 Mill. Reichsmark und die Wohlfahrtsfonds erhöht mit 60 (i. V. 58) Mill. Reichsmark aufgeführt. Die Stiftungen stellten sich auf 3,3 (i. V. 3,02) Mill. Reichsmark. Der Nennwert der Teilschuldverschreibungen, die noch im Verkehr sind, beläuft sich unverändert auf 249 641 800 Reichsmark, wozu noch das bei Rückzahlung fällige Aufgeld von 10 % mit 24 964 180 Reichsmark kommt. Die Summe der schwebenden Verbindlichkeiten, unter denen sich keine Bankschulden befinden, belief sich am 31. Dezember 1931 auf 217,88 (297,3) Mill. Reichsmark. Die Haftungsverbindlichkeiten betragen aus der Begebung von Wechseln und Schecks und aus Bürgschaften 32,29 Mill. Reichsmark und aus der Garantie der 5½ % Anleihe der American J. G. Chemical Corporation, New York, 30 Mill. Dollar. Das Roherträgnis des Jahres 1931 beträgt nach Abzug der Generalunkosten 155 808 512 (217 480 968) Reichsmark. Davon gehen ab: Anleihezinsen 14 078 508 (wie i. V.) Reichsmark, Abschreibungen 55 581 808 (57 286 192) Reichsmark, Steuern 40 233 176 (55 998 280) Reichsmark, so daß für das Jahr 1931 einschließlich 6 944 562 (5 941 994) Reichsmark

ein Reingewinn von 51 459 582 (95 159 908) Reichsmark

verbleibt, der mit 47 950 000 Reichsmark als 7 % Dividende verteilt (i. V. 85 646 040 Reichsmark = 12 %), mit 1 027 500 (i. V. 2 569 381) Reichsmark zu Tantiemen verwendet und mit 2 482 082 (i. V. 6 944 562) Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Im neuen Jahr

haben sich die im Vorjahr bereits aufgetretenen Geschäftserschwerungen noch beträchtlich vermehrt. Der Absatz ist weiter rückgängig. Wir werden alle Kräfte anspannen müssen, um uns den immer schwieriger werdenden Verhältnissen anzupassen.

* Neuyork, 19. April, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,77, London, Kabel 379, Paris 3934, Schweiz 19,44, Italien 514½, Holland 40,53, Kopenhagen 20,65, Brüssel 14,02.

* Neuyork, 19. April. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,76, London-Kabel 376⅞, Paris 393⅝, Schweiz 19,46, Italien 514¾, Holland 40,53, Oslo 18,90, Kopenhagen 20,70, Stockholm 18,90, Brüssel 14,02, Madrid 784, Montreal 90,12, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 670, Japan 48,15, Bankakzepte (90 Tage), Geld 1⅛, Brief 1⅛, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedrigster 3½, höchster 3¾, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden

vom 15. April 1932.

	15. April RM.	7. April RM.
Aktiva.		
Goldbestand	21 035 174.—	21 035 174.—
Deckungsfähige Devisen	2 043 500.—	2 064 500.—
Sonstige Wechsel und Schecks	44 779 589.19	45 038 619.22
Deutsche Scheidemünzen	100 226.03	125 786.01
Noten anderer Banken	16 688 965.—	17 175 230.—
Lombard-Forderungen	2 394 630.85	2 410 126.11
Wertpapiere	17 729 563.24	17 934 584.05
Sonstige Aktiva	17 496 003.33	18 219 648.33
Passiva.		
Grundkapital	15 000 000.—	15 000 000.—
Rücklagen	6 170 000.—	6 170 000.—
Betrag der umlaufenden Noten	67 782 650.—	69 064 400.—
Sonstige täglichfällige Verbindlichkeiten	19 411 739.14	21 114 451.77
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	11 966 614.68	11 829 372.13
Sonstige Passiva	1 936 647.82	1 825 443.82
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln	1 336.34	306.45

Geschäftsabschlüsse

• **Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.** Für das Geschäftsjahr 1931 wird eine Dividende nicht vorgeschlagen, vielmehr soll das Betriebsergebnis zu Rückstellungen und Abschreibungen Verwendung finden. Der durch Einziehung von 1,6 Mill. Reichsmark eigene Aktien entstehende Buchgewinn von 125 000 Reichsmark und die Spezialreserve von 2,4 Mill. Reichsmark werden ebenfalls zu den insgesamt 3,7 Mill. Reichsmark Abschreibungen und Rückstellungen auf Debitoren, eigene Effekten, Konsortialbestände und Immobilien verwandt. 200 000 Reichsmark werden als Gewinnsaldo vorgetragen. Im Vorjahre wurden noch 5 % Dividende verteilt und 242 000 Reigsmark auf neue Rechnung übernommen.

• **Dresdner Spar- und Bauverein, e. G. m. b. H.** Nach dem Geschäftsbericht für 1931 trat, nachdem Mitte Februar des verflossenen Jahres die Wohnhausgruppen an der Borsdorfer und Volkersdorfer Straße fertiggestellt und endgültig bezogen waren, erstmalig in der Genossenschaft seit der regen Bautätigkeit der früheren Jahre eine Stockung der Neubautätigkeit ein. Die Verwaltung mußte sich die Frage vorlegen, ob das Risiko des Weiterbauens zu tragen ist. Die Auswirkungen der am 28. Februar 1931 neu erlassenen Durchführungsbestimmungen über Bauvorhaben, welche aus Mitteln der Aufwertungs-(Mietzins-) Steuer bezuschußt werden, waren nicht klar zu ersehen. Finanzielle Unklarheiten entstanden dadurch, daß die am 1. September 1931 zur Auszahlung fällige Mietzinssteuerhypothek von 354 000 Reichsmark nicht gezahlt wurde. Die in dem Bau angelegten eigenen Mittel konnten somit nicht flüssig gemacht werden, und es war deshalb nötig, eine abwartende Haltung einzunehmen. Zur Vermögensanlage der Genossenschaft wird folgendes bemerkt: Die 140 Häuser der Vorkriegs- und Inflationsbauten mit 1522 Wohnungen, 11 Läden, 3 Zentralwäschereien und Bädern für ungefähr 825 Wohnungen und verschiedenen Werkstätten- und Gemeinschaftseinrichtungen stehen am 31. Dezember 1931 mit einem Wert von 1 412 568 Reichsmark zu Buche. Dies ergibt einen Durchschnittswert von rund 928 Reichsmark für die Wohnung. An Neubauten entstanden 151 Häuser mit 944 Wohnungen, 8 Läden, 2 Garagen zu je vier großen Boxen und 2 Wirtschaftsgebäuden. Der Buchwert am 31. Dezember beträgt hierfür 9 296 627 Reichsmark, somit für die Wohnung 9847 Reichsmark im Durchschnitt. Von dem Bankguthaben am Ende 1931 in Höhe von 358 917 Reichsmark sind 200 000 Reichsmark zu monatlicher bzw. vierteljährlicher Kündigung angelegt. Der Mitgliederbestand betrug Ende 1931 4548 mit 1896 Anteilen gegen 6245 Mitglieder mit 8017 Anteilen bei Beginn des Jahres 1931. Die Geschäftsguthaben verminderten sich um 47 820 Reichsmark auf 1 194 189 Reichsmark. Hypotheken werden mit 9 384 823 Reichsmark, Spareinlagen mit 332 667 Reichsmark und sonstige Schulden mit 83 382 Reichsmark aufgeführt. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1931 beträgt einschließlich 438 Reichsmark Vortrag 73 726 Reichsmark, über dessen Verwendung die am 26. April stattfindende Hauptversammlung Beschluß zu fassen hat.

• **Württembergische Notenbank.** Wie schon kurz gemeldet, werden für 1931 auf die 7 Millionen Reichsmark Aktienkapital 5 % (i. V. 7 %) Dividende verteilt. Dem Geschäftsbericht über das 60. Geschäftsjahr ist zu entnehmen, daß die Kursverluste, die das Institut an erstklassigen, in der Hauptsache festverzinslichen, zu Tageskursen eingesetzten Wertpapieren vorläufig belasten, sich auf 700 400 Reichsmark belaufen. Im Gewinn- und Verlustkonto sind diese Verluste abzüglich des Gewinns auf Effektenkonto mit 663 871 Reichsmark verzeichnet. Den gesteigerten Risiken des Bankgewerbes wurde begegnet durch vorsichtige Bewertung sämtlicher Aktiven. Darüber hinaus wurden weitere innere Rückstellungen gemacht. Der Wechselbestand belief sich Ende 1931 auf 15,53 (21,67) Millionen Reichsmark. Banknoten waren am 31. Dezember 1931 mit 28,788 (25,3) Millionen Reichsmark im Umlauf. Der Kassenbestand erhöhte sich auf 8,526 (6,1) Millionen Reichsmark. Unter Passiven erscheinen: Aktienkapital unverändert 7 Millionen, Reservefonds 2,44 (12,37), Kreditoren 33,86 (25,33), Beamtenunterstützungsfonds 0,37 (0,36) Millionen Reichsmark, unter Aktiven: Lombardforderungen 3,29 (2,66), Effekten 3,28 (3,96), Debitoren und sonstige Aktiven 25,63 (25,33) und Gebäude unverändert 0,675 Millionen Reichsmark.

Hauptversammlungen

• **Kärting & Mathiesen A.-G., Leipzig.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1931 genehmigt und beschlossen, den Verlust von 373 673 Reichsmark mit 350 000 Reichsmark aus der Reserve abzudecken und den Rest von 23 673 Reichsmark vorzutragen (i. V. Verlust 10 151 Reichsmark, durch den sich der Gewinnvortrag auf 25 532 Reichsmark ermäßigte). Von Verwaltungsseite wurde hervorgehoben, daß das Preisniveau durch die freie Konkurrenz sowie die Preissenkungs- und Sparmaßnahmen der Reichsregierung auf ein sehr ungünstiges Maß zu den Gestehungskosten gesunken sei. Die Bilanz sei trotzdem sehr flüssig und vorsichtig aufgestellt. Ueber die Zukunftsaussichten wurde nichts mitgeteilt.

• **Wezel & Naumann A.-G., Kunstdruckanstalt, Leipzig.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1931, der einen Gewinn von 43 347 Reichsmark ausweist, der wiederum auf neue Rechnung vorgetragen wird (i. V. Reingewinn 39 294 Reichsmark). Die Hauptversammlung beschloß ferner die Herabsetzung des Aktienkapitals von 2,3 Mill. Reichsmark auf 1,84 Mill. Reichsmark sowie Ermäßigung des Reservefonds von 0,24 auf 0,184 Mill. Reichsmark. Die hierdurch freiwerdenden Beträge sollen zu Abschreibungen insbesondere auf Anlagewerte in Anspruch genommen werden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Ludwig Devrient, in Firma Gliesecke & Devrient, Leipzig. Nach Mitteilung des Vorstandes habe die Gesellschaft für etwa drei bis vier Monate Aufträge, allerdings zu scharf kalkulierten Preisen, vorliegen.

• **Ropag Vereinigte Ofenfabriken Pirna A.-G.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1931 einschließlich 150 Reichsmark Delkredereingänge einen Fabrikationsüberschuß von 205 468 Reichsmark, demgegenüber Löhne und Gehälter 105 227 Reichsmark, soziale Lasten 10 968 Reichsmark, Abschreibungen auf Anlagen 8855 Reichsmark, desgleichen auf Hypothekenaufwertung 2000 Reichsmark, Besitzsteuern 429 Reichsmark, Zinsen 765 Reichsmark, Reparaturen 5284 Reichsmark, allgemeine Unkosten 78 903 Reichsmark und Kundenverluste 8435 Reichsmark erforderten, so daß sich ein Verlust von 26 748 Reichsmark ergab, um den sich der vorjährige Verlust auf 40 977 Reichsmark erhöhte. Nach der Bilanz hatten Banken 6174 Reichsmark zu fordern; Gläubiger betrugen 22 458 Reichsmark und sonstige schwebende Verbindlichkeiten 3536 Reichsmark. Dagegen standen Vorräte mit 35 115 Reichsmark, Außenstände mit 34 145 Reichsmark, Wechsel und Kasse mit 1464 Reichsmark zu Buche.

• **Losenhausen-Werk, Düsseldorfer Maschinenbau-Akt.-Ges.** Der Abschluß für 1931 weist nach Abschreibungen auf Anlagen von 99 000 gegen 77 000 Reichsmark sowie von 68 000 Reichsmark Abschreibungen auf Vorräte und Bildung eines Entwertungskontos von 80 000 Reichsmark einen Verlust von 23 000 gegen 22 000 Reichsmark aus, um den sich der Verlustvortrag auf nunmehr 594 000 Reichsmark erhöht. Der zur Zeit unerledigte Auftragsbestand ermöglicht bei verringerter Belegschaft nur teilweise Ausnutzung der Werkstätten.

Zahlungsstockungen

• **Textilinsolvenz im Chemnitzer Bezirk.** Die Trikotagenfabrik Georg Grobe in Bernsdorf bei Hohenstein-Ernstthal hat ihre Zahlungen eingestellt und beantragt die Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens. Die Passiven betragen etwa 670 000 Reichsmark.

• **Zur Schalterschließung des Deutschen Creditvereins A.-G., Berlin.** Die Verwaltung begründet in einem Rundschreiben an ihre Geschäftsfreunde die Stillegung des Geschäftsbetriebes damit, daß sich vor allem die monatelange Schließung der Börse, die Drosselung des internationalen Geschäftes und insbesondere die Unmöglichkeit, ihre kurzfristigen Außenstände hereinzubekommen und ihre langfristigen Anlagen (Hypotheken, Grundbesitz) so rasch zu mobilisieren, wie es im Interesse der Liquidität der Bank erforderlich gewesen wäre, verhängnisvoll auf die Lage der Bank ausgewirkt hätten. Mit der Aufstellung einer Vermögensübersicht ist ein beeidigter Buch- und Wirtschaftsprüfer beauftragt worden. Der Status soll mit tunlichster Beschleunigung aufgestellt werden. — Ein Berliner Mittagsblatt hat an die Mitteilung, daß der Deutsche Creditverein die Zahlungen eingestellt habe, die Behauptung geknüpft, daß der Deutsche Creditverein dem Kreise um Geheimrat Hugenberg nahesteht. Demgegenüber erfährt der DNB., daß die Interessennahme des Kreises von Geheimrat Hugenberg an der Bank schon seit einer Reihe von Jahren aufgegeben worden ist.

• **Zahlungseinstellung im Berliner Spitzengroßhandel.** Die seit 60 Jahren bestehende Firma S. Michaelis jr., A.-G., Spitzen-, Tüll- und Weißwarengroßhandel, Berlin, Leipziger Straße 66, hat, wie „Die Textil-Woche" erfährt, mit etwa 250 000 Reichsmark Passiven die Zahlungen eingestellt. Konkursantrag ist gestellt.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Bischofswerda: Tischlermeister Friedrich Hermann Otto Roch, Weickersdorf, Anm. 14. Mai. Klingenthal: Kürschnermeister Paul Lange, Klingenthal, Anm. 25. April.

Aufgehoben: Meißen: Messerschmied und Stahlwarenhändler Arthur Hegewald, Meißen. Waldheim: Textilwarenkleinhändler Richard Wagner, i. Fa. G. A. Wagner, Hartha.

Außersächsische

Eröffnet: Berlin-Neukölln: Berlin-Rudower-Dachpappenfabrik G. m. b. H., Berlin-Rudow, Anm. 28. Mai. Bonn: Rheinische Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H., Bonn, Anm. 11. Mai.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Aufgehoben: Ofensetzmeister Karl Philipp, Schwarzenberg.

Von den Warenmärkten

Leipziger Produktenbörse vom 19. April

Weizen, Basis 72 bis 73 Kilogramm 249 bis 253; Basis 75 Kilogramm 259 bis 261; Basis 77 bis 78 Kilogramm 261 bis 263. Tendenz: behauptet. **Roggen,** Basis 70 bis 71 Kilogramm 214 bis 218. **Sandroggen,** 60 bis 70 Kilogramm —. **Sommergerste,** Braugerste 190 bis 205; Futter- und Industrie 180 bis 190. **Hafer** 158 bis 168. **Mais,** La Plata 188 bis 190; Donau 182 bis 184; Cinquantin 200 bis 202. **Viktoriaerbsen** 190 bis 220. **Weizenkleie** 11½ bis 12. **Roggenkleie** 11 bis 11½. **Weizenmehl** 40¼ bis 41¾. **Roggenmehl** 30½ bis 32. Sämtliche andere Termine waren ruhig.

Hamburger Warenmarkt vom 19. April

Kaffee: Brasilien offerierte teils unverändert, teils 5 Dollarcent höher. Der Terminmarkt lag geschäftslos. Auch am Lokomarkt war das Geschäft sehr ruhig, die Preise blieben unverändert. Santos: special 55 bis 60, Peri 46 bis 53, extraprime 52 bis 55, prime 49 bis 52, superior 47 bis 49, good 45 bis 47, Rio 38 bis 42, Sul de Minas 43 bis 47; gewaschene: Salvador 84 bis 88, Guatemala 37 bis 112, Costarica 41 bis 121, Maragogype 70 bis 133 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao: Tendenz ruhig, Preise unverändert. Accra neue Ernte loko 23,50 Reichsmark, per April-Mai 26,6 Schilling cif, Superior-Bahia per April-Mai 27,6 Schilling, Fanny. Lagos per April-Mai 25 Schilling cif, Fein-Thome per April-Mai 28 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba loko 9¾ Dollar, Sommer-Arriba per April-Mai 9,50 Dollar per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag ruhig und notierte prompt 1,70 bis 1,72,50 Reichsmark per 1 Kilogramm.

Reis: Die Meldungen aus dem Osten lauten stetig bis fest. Am Platz hat sich die Marktlage kaum verändert, die Notierungen bewegten sich auf gestriger Basis. Burma U. R. 0 11, Basseln 60/0 glaciert 12, Moulmein alte Ernte 16, dergl. neue Ernte 15,1½, Siam 000 extra glaciert neue Ernte 15, dergl. 0000 glaciert 16,9, Patna 000 glaciert 19,6, Bruchreis 1. Sorte 9,4½, dergl. 2. Sorte 8,10½ Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Extra Fancy blue Rose loko 6,30, per April 6,10 Dollar per 100 Kilogramm cif. Italiener loko 12,20 Reichsmark, per April 98 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg.

Auslandszucker: Tendenz schwächer. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt April und Mai 7 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerikanisches 13¾, raffiniertes 15¼ bis 15¾, Hamburger Schmalz 17½ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte: Markt- und Preislage unverändert. Schmalzbohnen 26,50 bis 31, Langbohnen 24,50, Mittelbohnen 20, Japan- und Chilebohnen 19, grüne Erbsen mit Schale 38 bis 42, Viktoriaerbsen 30 bis 33, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 40, gelbe Erbsen geschält 38 bis 40, gelbe Splittererbsen 30 bis 35, kleine Linsen 22 bis 28, Mittellinsen 30 bis 34, große Linsen 38 bis 54 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze: Pfeffer tendierte stetig, Preise unverändert.

Berliner Metallterminhandel vom 19. April

Kupfer: schwächer. April 46,75 G., 47,50 Br., Mai 46,75 bez., 46,75 G., 47 Br., Juni 47,25 G., 47,75 Br., Juli 47,50 G., 48,25 Br., August 48,25 G., 48,75 Br., September 48,50 G., 49,25 Br., Oktober 49 G., 49,75 Br., November 50,25 G., 50,75 Br., Dezember 50,50 G., 51,50 Br., Januar 50,50 G., 52 Br., Februar 51 G., 52,50 Br., März 53 bis 53,50 bez., 53,25 G., 53,50 Br.

Blei: lustlos. April 16 G., 16,50 Br., Mai 16,25 bez., 16,25 G., 16,50 Br., Juni 16,25 G., 17,25 Br., Juli 17 G., 18 Br., August 17 G., 18,75 Br., September 17,50 G., 19 Br., Oktober 17,50 G., 19,50 Br., November 18,75 G., 19,50 Br., Dezember 19 G., 19,75 Br., Januar 19 G., 20 Br., Februar 19 G., 20,50 Br., März 19 G., 20,50 Br.

Zink: schwächer. April 19,25 G., 19,75 Br., Mai 19,25 G., 19,50 Br., Juni 19,50 G., 20 Br., Juli 19,75 G., 20,50 Br., August 20 G., 21 Br., September 20,50 G., 21,50 Br., Oktober 21 G., 22 Br., November 21,50 G., 22 Br., Dezember 21,75 G., 22,25 Br., Januar 22 G., 22,75 Br., Februar 22,25 G., 23,50 Br., März 23,25 G., 23,50 Br.

• **Vom deutschen Flachsmarkt.** (Preisbericht der Deutschen Leinenbörse E. V., Berlin SW., für die Wochen vom 4. bis 16. April.) Strohflachs ohne Samen. Es wurden gemeldet für Mengen unter 120 Zentner (Erzgebirge): Geringe Qualität 2,10, mittlere Qualität 2,50 bis 2,60, gute Qualität 3,25 Reichsmark je Zentner. Rißflachs: Geringe Qualität 2, mittlere Qualität 2,50 bis 3, gute Qualität 4,60, sehr gute Qualität 5 bis 6 Reichsmark je Zentner. Faserflachs. Schwingflach: 1. Qualität 0,88 bis 0,94, 2. Qualität 0,74, Schwingwerg 0,17 Reichsmark je Kilogramm.

• **Liverpool,** 19. April. Baumwolle. (Schluß.) Loko 4,80, April 4,58, Mai 4,55, Juni 4,53, Juli 4,52, August 4,51, September 4,50, Oktober 4,50, November 4,52, Dezember 4,54, Januar 1933 4,55, Februar 4,57, März 4,60, April 4,62, Mai 4,64, Juli 4,69, Oktober 4,75, Januar 1934 4,81. Tagesimport 4200 Ballen. Tendenz: ruhig, behauptet. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 6,50, Mai 6,22, Juli 6,35, Oktober 6,56, November 6,61, Dezember 6,66, Januar 1933 6,71, März 6,82. Upper F. G. F.: Loko 5,70, Mai 5,57, Juli 5,64, Oktober 5,71, November 5,75, Dezember 5,77, Januar 1933 5,81, März 5,87. Tendenz: stetig.

• **Neuyork,** 19. April. Baumwolle. (Anfang.) Mai 6,07 bis 6,08, Juli 6,25 bis 6,26, Oktober 6,40 bis 6,50, Dezember 6,66, Januar 1933 6,74. Tendenz: stetig.

• **Neuorleans,** 19. April. Baumwolle. Mai 6,11, Juli 6,28, Oktober 6,51. Tendenz: stetig.

• **Buenos Aires,** 19. April. (Anfang.) Weizen: April —, Mai 6,90, Juni 6,98. Mais: April —, Mai 4,78, Juni 4,74. Hafer: April 5,85.

• **Rosario,** 19. April. (Nur Schlußkurse). Weizen: Mai 6,85, Juni 6,95. Mais: Mai 4,70, Juni 4,76. Leinsaat: Mai 9,20, Juni 9,30. In Papierpeso per 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	19. April	18. April
a) Rohzucker:		
per Mai	0,61	0,59
per Juli	0,66—0,68	0,67
per September	0,75	0,74
per Oktober	0,78	0,77
per Dezember	0,82—0,83	0,83
per Januar 1933	0,84—0,85	0,83
per März 1933	0,90	0,88
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,61	2,63

Tendenz: stetig.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	19. April	18. April
Rio Nr. 7 loko	7 15/16	7 15/16
Rio per Mai	6,22	6,27
Rio per Juli	6,27	6,32
Rio per September	6,20	6,18
Rio per Dezember	6,17	6,15
Rio per März 1933	6,17	6,15
Santos Nr. 4 loko	9 11/16	9 11/16

Tendenz: stetig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	19. April	18. April
Loko Neuyork	6,10	6,15
April	5,97	5,99
Mai	6,00—6,01	6,05
Juni	6,09	6,14
Juli	6,18—6,19	6,23—6,24
August	6,27	6,31
September	6,35	6,39
Oktober	6,43—6,44	6,47—6,48
November	6,51	6,55
Dezember	6,59—6,60	6,63—6,64
Januar 1933	6,68—6,69	6,73
Februar 1933	6,78	6,80
März 1933	6,84	6,88
Zufuhr in atlantischen Häfen	1 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	28 000	9 000
Export nach England	—	13 000
Export nach dem Kontinent	5 000	10 000

Tendenz: stetig.

Am Baumwollmarkte nahm das Geschäft heute keinen größeren Umfang an. Die Liverpooler Kabelmeldungen boten eine gewisse Anregung, außerdem erfolgten Deckungen und Käufe für Neuorleanser Rechnung und auch die technische Position des Marktes war für eine Aufwärtsbewegung günstig. Kontraktliche Andienungen kamen im größeren Ausmaße nicht zustande. Die Schwäche Wallstreets unterband eine Befestigung. Zum Börsenschluß kam erneut Material an den Markt, so daß die anfänglichen Gewinne nicht nur wieder verlorengingen, sondern sich darüber hinaus leichte Preiseinbußen ergaben.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	19. April	18. April
Loko Neuorleans	6,08	6,12
Mai	6,03	6,07
Juli	6,19	6,24—6,25
Oktober	6,42—6,43	6,48
Dezember	6,58	6,64—6,65
Januar 1933	6,66	6,72
März 1933	6,84—6,85	6,87

Tendenz: stetig.

Metalle — Neuyork (Schluß)	19. April	18. April
Kupfer lake loko	5,875	5,875
Kupfer Elektrolyt loko	5,75	5,75
Kupfer Casting refinery loko	5,50	5,50
Kupfer cif Hamburg	6,25	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	19,00	19,00
Zinn Neuyork, Straits per Mai	19,10	19,10
Blei Neuyork loko	3,00	3,00
Blei East St. Louis loko	2,90	2,90
Zink East St. Louis loko	2,77,50	2,77,50
Silber	28,125	28,25
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chikago, Terminpreise	19. April	18. April
Weizen per Mai	58,625—58,50	58,875—58,25
Weizen per Juli	61,25—61,125	60,875—60,75
Weizen per September	63,50—63,375	63,125—63,00

Tendenz: stetig.

In Weizen waren es namentlich die Kommissionäre und Plattformen, die anfangs mit Material an den Markt kamen. Umfangreiche Regenfälle im Südwesten und die Voraussage unbeständigen Wetters bildeten die Stimmungsmomente.

Mais per Mai	33,125	33,25
Mais per Juli	33,25	33,50
Mais per September	33,75	33,00

Tendenz: stetig.

Hafer per Mai	23,625	23,50
Hafer per Juli	24,00	23,875
Hafer per September	24,50	24,375

Tendenz: stetig.

Roggen per Mai	45,75	44,75
Roggen per Juli	47,25	46,75
Roggen per September	49,625	48,375

Tendenz: stetig.

Roggen wurde in stärkerem Maße von der Weizenbewegung beeinflußt. Die Abgaben erfolgten hier für ausländische Rechnung.

Chikago, Lokopreise	19. April	18. April
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	58,00	60,00
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	59,25
Mais gelber Nr. 2	33,25	34,00
Mais weißer Nr. 2	33,50	34,25
Mais gemischter Nr. 2	33,25	33,25
Hafer weißer Nr. 2	24,00	24,75
Gerste malting	42,00—60,00	42,00—60,00

Neuyork, Lokopreise	19. April	18. April
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	78,00	77,875
Roter Sommer/Winter Nr. 2	70,75	70,50
Harter Sommer/Winter Nr. 2	70,75	70,50
Mais, neu ankomm. Ernte	44,625	44,625
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	61,25	60,75
Mehl Spring wheat clears	4,30—4,50	4,30—4,50

Winnipeg (Schluß)	19. April	18. April
Weizen per Mai	63,75	63,125
Weizen per Juli	65,75	65,00
Weizen per Oktober	68,125	67,375

Tendenz: stetig.

Hafer per Mai	34,00	32,75
Hafer per Juli	33,50	33,125
Hafer per Oktober	35,125	34,375
Roggen per Mai	47,25	46,625
Roggen per Juli	48,75	48,25
Roggen per Oktober	50,50	50,00
Gerste per Mai	42,125	42,25
Gerste per Juli	42,375	42,375
Gerste per Oktober	40,50	—
Leinsaat per Mai	99,50	99,75
Leinsaat per Juli	101,75	101,75
Leinsaat per Oktober	104,75	104,75

Manitoba	19. April	18. April
Weizen loko Northern I	64,50	63,625
Weizen loko Northern II	60,25	59,625
Weizen loko Northern III	57,00	56,375

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	19. April	18. April
Schmalz per Mai	4,25	4,32,50
Schmalz per Juli	4,40	4,45
Schmalz per September	4,52,50	4,57,50
Schmalz per Oktober	4,50	4,57,50
Speck loko	4,62,50	4,75
Schmalz loko	4,22,50	4,27,50

Tendenz: kaum stetig.

Neuyork	19. April	18. April
Schmalz prima Western loko	4,05	5,00
Talg spezial	2,75	2,75
Talg extra	3,00	3,00

Chikago	19. April	18. April
Leichte Schweine niedrigster Preis	3,90	4,15
Leichte Schweine höchster Preis	4,10	4,35
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,85	3,45
Schwere Schweine höchster Preis	3,65	3,75
Zufuhr in Chikago	23 000	38 000
Zufuhr im Westen	90 000	115 000

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige.

✝

Dr. med. Ludwig Grieshammer

Chirurg

* 6. 1. 1873 † 18. 4. 1932

Im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Luise Atenstädt geb. Grieshammer.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 22. April 1932, nachmittags 5 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz statt.

Mein geliebter, treusorgender Mann, mein innigstgeliebter, bester Vater

Herr Adolf Heinrich Geller

ist gestern abend 7 Uhr nach einem Leben rastlosen, erfolgreichen Schaffens, im Alter von 60 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles verschieden, viel zu früh für die Seinen.

Dresden, Wiener Straße 92, den 19. April 1932

In tiefstem Schmerz
Frau Vera Geller geb. Diez
Ellinor Geller

Die Beisetzung findet Freitag, den 22. April 1932, vormittags 11 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes Tolkewitz aus statt, wohin auch zugedachte Blumenspenden erbeten werden. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Am 10. April verunglückte beim Schneeschuhlaufen in den Bergen unser einziger heißgeliebter Sohn

Henning Lotze

Student der Rechte

Dresden, am 18. April 1932.

Präsident Dr. **Lotze** und Frau **Hannah** geb. **Küttner**
zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen.

Die Beisetzung hat am 19. April stattgefunden. Beileidsbesuche herzlich dankend abgelehnt.

Danksagung.

Allen, die mir beim Heimgange meines unvergeßlichen Gatten

Franz Martin Joseph Kühn

in so reichem Maße durch Beileidsbezeugungen und Blumenspenden ihre Teilnahme an meinem schmerzlichen Verlust bekundet haben, sage ich hierdurch meinen innigsten Dank.

Frau Baumeister **Emma Kühn.**

Klotzsche, den 18. April 1932.

Amtsgerichtsrat Hanns-Heinrich Schmidt
Eva-Maria Schmidt geb. Schneegans
Vermählte

Dresden-Blasewitz, Schubertstraße 4, am 19. April 1932

Brigitte Ingeborg Frenzel
geb. 10. April 1932

M. Frenzel und Frau **Charlotte**

z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Rübsamen, Liebigstraße 7

Montag abend verschied sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ida Haase geb. Martin

Dresden, Bürgerhospital, den 20. April 1932.

In tiefer Trauer
Carl Haase
Otto Haase und Frau
Gustav Haase und Frau
und 4 Enkelkinder.

Die Einäscherung findet Donnerstag ½10 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Im 75. Lebensjahr verschied am 17. April 1932 nach kurzer Krankheit

Herr Heinrich Liebscher.

Ueber 25 Jahre war er als kaufmännischer Angestellter in unserem Hause tätig, seiner Arbeit bis wenige Tage vor seinem Ableben in seltener und vorbildlicher Pflichttreue nachgehend.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Max Elb Akt.-Ges.

Dresden, am 18. April 1932.

Mietangebote

Erstklassige Geschäftslage
Seestraße 10
Geschäftsräume im Erdgeschoß u. I. Obergeschoß per 1. Mai 1932 zu vermieten.
Näheres: Grundstücksamt, Neues Rathaus.

Stellenangebote

Jüng., ordentl., fleißige Frau
für 3 Tage in der Woche für bel. Reinigungsarbeiten und sonstige Aufgaben von Bankinstitut für sofort gesucht. Schriftl. Bew.-Ges. unter R. S. 47 an Invalidendank, Johannistraße.

Stellengesuche

Staatl. gepr. Masseur u. Bademstr.
Mitte 40er J., sucht Stellung, auch tageweise. Uebernehme auch Krankenpflege in Privat, am Tage oder nachts. Offerten unter U. N. 134 an die Exp. d. Bl.

Kindergärtnerin
staatlich geprüft, 19 Jahre, O II-Reife, gesund und sehr arbeitsfreudig, sucht passenden Wirkungskreis. Nähkenntnisse und Erfahrung in Säuglingspflege. Ang. an K. Hämmisch, Pirna-Copitz, Schillerstr. 22

Kaufmann
(Dipl. Kfm.)
ledig, 28 J. alt, der nicht nur wissenschaftlich vorgebildet ist, sondern praktisch als Bankbeamter gelernt, in Industrie und Handel, auch bei Behörden (Spar- und Girokassen) gearbeitet hat und gute Zeugnisse besitzt, bittet um Arbeit in Buchhaltung (auch mech.), Korrespondenz oder Kasse. Mit bescheidener Entlohnung und Stellung, wenn Aufstiegsmöglichkeit, zufrieden. Angebote unter 30697 an die Oberlausitzer Tageszeitung in Neugersdorf i. Sa. erbeten.

Chrl., fleiß. Mädchen
22 J. alt, m. gut. Zeugn., i. gute Stelle. M. Angeb. **Hilde Lichtenberger, Langenau** b. Frbg. Nr. 65

17jähr. katholisch. Gesamtschülerin, mit Allgemeinbildg. (Reifezeugnis) sucht zum 1. 5. od. später
Stellung
in besserem Haushalt mit Kindern. Ist zur Zeit als Kinderfräulein tätig. Auch nach auswärts. Off. erb. unt. H. A. 500 postlagernd Dresden-N. 29

Geldmarkt

30 000 M. suche als 1. Hypothek
besseres Stadthaus. Brandversicher. 90 000, Mieten: M. 4500. Off. erbet. unt. U. P. 127 Exped. d. Bl.

8–10 000 M. sichere 1. Hyp. a. erst. Neubau a. Grdst. ges. Off. u. U. E. 128 an die Exp. d. Bl. erb.

Kapitalist
kann sich Ende dieser Woche an gutbürgerlichem Tip (Porzellan) beteiligen. Mitanlage. Vertrl. unt. U. P. 135 Exp. d. Bl.

Hochfeine Teilhaberschaft.
Zur Uebernahme der väterlichen, über 60 Jahre in lebhafter Mittelstadt Sachsens bestehenden
bahnamtlichen Spedition / Expreß- und Gepäckfahrt / Lagerung mit Kohlenhandlung
die bei nachweisbar großen Umsätzen sehr gut rentiert und absolut sichere Existenz bietet, suche ich tätigen Herrn mit 30 bis 35 000 M. Einlage tätigen Teilhaber sofort aufzunehmen. Das Unternehmen ist erstklassig u. kerngesund. Großzügiger Aufr. aber nur, wenn die gr. Ordnung, Vermögen nachweisbar vorh., erb. u. T. 426 an Ala, Dresden-N. 1.

Zahlungsschwierigkeiten
beh. Fachmann. Lassen Sie sich nicht pfänden! Büchertrer. **Henning,** Rosenstr. 21, Tel. 11640. Tägl. 10–1 Uhr, Dienstag u. Freitag 10–7 Uhr.

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung
erb. Part., 1. od. II. Etg., sonn. u. ruh. Lage, Küche, Bad, el. L., f. kinderl. Ehep., z. 1. Okt. mit Preisang. zu mie. gesucht. Off. u. T. L. 436 an Invalidendank erb.

Grundstücke

Ritterguts-Pachtung
in der Lausitz, 800 Morg., per bald zu vergeben bei 60000 RM. Kapital.
Fischer & Co. König-Johann-Straße 6 R. D. M.

Landhaus, Bauernhausstil,
in Langebrück m. Einf., gr. Hof u. Gart., ca. 1500 qm, belastbar 4-Zimmer-Wohng., Bad u. Aub., Stallg. usw., auch f. gewerbl. Zwecke pass., f. 18500 ℳ verkäuf. Gef. Off. erb. u. R. A. 46 an Invalidendank.

Geschäfte

Spirituosengeschäft bezw. Destillation
in guter Verkehrslage von Dresden oder Vorort sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter U. H. 129 an die Expedition dieses Blattes.

Alle kaufen gern
in WINKLER-LÄDEN, weil es so einfach ist! Die außerordentliche Auswahl in vielen Modellen ist verlockend. Jedes Stück ist von wirklicher Qualität. Die Preise sind stark abgebaut. Obendrein gilt nach wie vor fabelhaft leichte Teilzahlung in zeitentsprechenden Raten. – Bitte kommen auch Sie! Wählen Sie für sich und Ihre Familie aus was Sie brauchen: Nähmaschine oder Fahrrad, Motorrad, Radioapparat oder Schreibmaschine. Sie werden zufrieden sein wie viele Zehntausend Kunden vor Ihnen!

Winkler-Läden
Stauvestr. 9 Johannstr. 10
Winkler Haus · Prager Str. 30

Sächsische Familiennachrichten

Gestorben in Dresden: Hermann Wobser, Röllnerstr. 82, Beerdg. Mittwoch 8 Uhr Trinitatisfriedhof. Clemens Thömel, Deubener Straße 40c, Beerdg. Mittwoch 2,30 Uhr Friedhof Kesselsdorfer Straße. Gust. Lähner, Pfotenhauerstr. 8, Einäscherung Mittwoch 10,15 Uhr. Margarethe Vogel geb. Enderlein, Kretschmerstr. 15, Einäschg. Mittwoch 5 Uhr. P. Gebler, Dieselstraße 5, Beerdg. Mittwoch 8 Uhr Deubener Friedhof. Anna Weithbach gebor. Schurig, Augsburger Str. 27, Einäschg. Donnerstag 4,15 Uhr. Bertha Hofmann, Kronprinzenstr. Nr. 52, Einäscherung Donnerstag 2 Uhr.

Angestellter, 35 J., Witwer mit Kind, sucht **Ehegefährtin** auch v. Lande, ein. Verm. erwünscht. Off. u. U. O. 133 a. d. Exp. d. Bl.

Geschäfte

Zig.-Geschäft
mit Warm., mit 1897 bestehend, in verkehrsr. Lage Dr.-N., mit entsch. Rechg. mit od. ohne Tausch, krankheitsh. sofort zu verkaufen. Off. u. U. K. 131 Exp. d. Bl.

Grundstücke

Kaufangebot!
F. n. 14000 M.
(8–10 000 M. Anzahl.) in entzückendes, mod., solides
Einfamilienhaus
mit Garten (mit zentral Ofenheizung) im Waldpark z. vert. u. z. bezieh.
Verkehrsbüro **Ernst Türke**
Klotzsche-Königswald Tel. Dresden 53292 und Klotzsche 100. R.D.M.

Mietangebote

Großes
Turmzimmer
mit Vorraum, herrlichem Fernblick, ruhige Lage. Weiter Hirsch, an Dauermieter abzugeb., mit 40 ℳ
Wettinerstraße 7, II.

Studr. Ka., Kl., Vorl., Nähe Pl. III Stock an einz. Leute sof. f. 35 M. z. verm. Klemmannstraße 26.

SLUB
Wir führen Wissen.

Freitag den 22. April 1932 abends 8 Uhr im Logenhaus, Ostra-Allee 15

Oeffentl. Vortrag

Unterbewußtsein. Seelische u. nervöse Störungen

Ihre Behandlung und Verhütung durch die Kneippkur

Referent: **Dr. med. L. Adorno, Bad Wörishofen**

Aus dem Inhalt: Ursachen und Wesen der Nervosität / Erbanlage / Erschöpfungs- u. Erregungszustände / Formen der nervösen Störungen / Unterbewußtsein / Coué'smus / Vorstellungen, Affekte, Wünsche / Angstzustände / Verhütung seelischer und nervöser Störungen / Die natürlichen Heilfaktoren des Körpers und Geistes / Diätetik der Seele / Die Kneippkur als generelles Heilmittel gegen nervöse Störungen.

Unkostenbeitrag 60 und 40 Pf., für Mitglieder die Hälfte

Kneippbund e. V., Ortsgruppe Dresden

---

2 Kranken-Vorträge

mit Lichtbildern

Donnerstag, den 21. April, Drei-Kaiser-Hof
Redner: **Herr Hans Felber, Zwickau**

Freitag, den 22. April, Gewerbehaus
Redner: **Herr Philipp Eichbladt, Dresden**
jeweils nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Thema:

Notwinke und hilfreiche Wege zur Gesundung.

Aus dem weiteren Inhalt der Vorträge:

1. Wir können nur krank werden, wenn wir schon krank sind.
2. Heilen heißt die Fremdstoffe, je nach ihrer Art, wieder umzuwandeln.
3. Die **Nervenschwäche** hat bei vielen Menschen so heimtückisch Platz gegriffen, daß diese Patienten gar nicht mehr das Gefühl der wirklichen Gesundheit in Erinnerung haben.
4. **Die chronische Stuhlverstopfung** ist das Leiden der Sitzmenschen.
5. **Herzerkrankungen** erzeugen die meisten Todesfälle.
6. **Die Arterienverkalkung** ist das Gespenst des Alters.
7. **Harnsaure** Blutentmischung.
8. **Die Wechseljahre** zeitigen nicht nur Gefahren und Krankheiten, sondern in diesem Lebensabschnitt verlieren sich oft auch Krankheiten.
9. Bei manchen Frauen wird das Wort **„Krankheit"** nie verschwinden.

Eintritt für Erwachsene frei!

Wer verhindert ist, die Vorträge zu besuchen, verlange kostenlose Broschüre unter Adresse des Redners im Vortragslokal!

Danksagung

Magen- und Darmbeschwerden

Durch Zufall wurde ich auf Ihr indisches Kräuter-Pulver aufmerksam. Ich leide seit Jahren an Magen- und Darmbeschwerden und chronischem Dickdarm- und Nasenkatarrh. Ich habe schon viele Mittel gebraucht. Es hat nichts geholfen. Jetzt habe ich die 6. Schachtel, die Magen- und Darmbeschwerden sind fast verschwunden, der Katarrh hat sich gebessert. Ich fühle mich wohler als vorher. So schreibt **M. Thomas, Dresden-A. 28, Williamstraße 1, am 14. Februar 1932.**

Hilbert's indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.– Mark, reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorrätig in den Apotheken in Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Vorher

Nachher

ALBERT ERNST METZENMACHER
SACHVERSTÄNDIGER FÜR STAATL. MEISSNER PORZELLAN
DRESDEN-A 1, OBERSEERGASSE 9, Ecke Prager Str. FERNRUF 11206

Versteigerung wegen Konkurses

Morgen Donnerstag, den 21. April, vorm. 11 Uhr gelangen **Marienstraße 12 (Hof)** zur Konkursmasse der Firma Weigel & Zeeb geb.

2 Arbeitspferde

zur freiw. Versteigerung. Besichtigung am Versteigerungstage von 9–11 Uhr. **Johannes Laemmerhirt,**
Versteigerer und Schätzer, Gerichtsstraße 20. Fernsprecher: 19179

Ihr sehnlichster Wunsch geht in Erfüllung!

Sie können sich jetzt bei den fast unglaublich günstigen Zahlungsbedingungen eine

Erika-Schreibmaschine

zulegen. Rufen Sie mich an.

Ulrich Nordmann
Dresden-A. 1, Waisenhausstr. 8, Ruf 22305

Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenl. verrate.

Frau M. Kümmel, Bremen D 5.

ERKENNTNIS

In außerordentlich steigendem Maße greift die Erkenntnis um sich, daß **Okasa für unsere Zeit unentbehrlich** ist. „Hätte ich die Tabletten früher angewendet, wäre mir die Ausgabe 100fach hereingekommen", schreibt **Bürgermeister M.** Eine von vielen tausend schriftlichen Anerkennungen über die heilsame Wirkung von

OKASA

NACH GEHEIMRAT DR. MED. LAHUSEN

Das Sexualhormon-Präparat Okasa hat seine Wirksamkeit in herzaufbauenden Fällen erwiesen, in denen andere Präparate versagten. Es ist zusammengesetzt aus standardisiertem Hypophysen- und Keimdrüsen-Hormonen und nervenstärkenden und potenzsteigernden Stoffen. Darum ist es hochbewährt **bei allgemeiner und sexueller Neurasthenie, geistiger u. körperlicher Erschlaffung, vorzeitig. Alterserscheinungen.** Okasa genießt gesetzl. Schutz d. 2 Deutsche Reichspatente. — Wir versenden wieder **50 000 Proberöhrchen umsonst** sowie Illustr. Broschüre u. neue, beglaub. Anerkennungen geg. 25 Pf. f. Porto. Schreiben Sie an **RADLAUERS KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W. 257 Friedrichstr. 160,** 100 Tabl. Okasa Stb. f. d. Mann RM 9.50 – Okasa Gold f. d. Frau RM 10.50

IN ALLEN APOTHEKEN ZU HABEN.

U.T.

Waisenhausstraße
Sonntag, 24. 4., vorm. 11 Uhr
Obering. **Dreyer** spricht!

An sonnigen Gestaden des Mittelmeers

Ein Film der deutschen Afrika-Linien

Hamburg, Antwerpen, Southampton, Lissabon, Gibraltar, Ceuta, Tetuan, Malaga, Stierkampf, Granada, Alkazar, Alhambra, Palma, Mallorca, Monserat, Marseille, Genua, Nervi, Rapallo, Sa. Magherita, Portofino — Rückfahrt durch die Schweiz

„So schön, so ergreifend wurde das Mittelmeer noch nie gezeigt."

Vorverkauf: Reisebüro Rohn, Prager Str. 30 und Theaterkasse / Eintrittspreise 90 Pfg. — 2 M.

Konzertdirektion **F. Ries** (Leitung: F. Plötner)

Heute Mittwoch, 8 Uhr, Palmengarten
Einmaliger Liederabend

Ruth Welsh

Am Flügel: **C. V. Bos**
Karten: **F. Ries,** Seestr. 21 u. Abendkasse

Mozart-Verein zu Dresden e. V.
Heute Mittwoch, 8 Uhr Dreikönigskirche

Nelson-Messe

Karten: **F. Ries,** Seestr. 21 und Kirchenkanzlei, An der Dreikönigskirche 9

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Mittwoch ab 4 und 8 Uhr
Kabarett mit Tanz
Eintritt frei

Bohrbrunnen

für Schrebergärten von 68.– Mk. an fährt schnellstens aus. Anfragen unter D. 390 an Ala, Dresden-A. 1.

ZENTRUM

LICHTSPIELE | Fernruf: 14700 | SEESTRASSE

AB HEUTE — AB HEUTE

ANNY ONDRA

in ihrem neuesten

Tonfilm-Lustspiel

Witzig! Lustig! Flott! Pikant!

Weitere Mitwirkende:

Hermann Thimig
Ralph A. Roberts
Grete Natzler — **Margarete Kupfer**
Oscar Gabo — **Henry Bender**

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

Die Lücke

in Ihrem Repertoir ergänzen Sie durch Umtausch Ihrer satzgebliebenen Schallplatten bei O. Stahl & F. Pahr im Ring-Platten-Tausch, Dresden, Ringstraße 74 und Amalienstraße 5. — Niedrige Tauschgebühr

---

Zerbrochene

Kunst- und Gebrauchsgegenstände aus Porzellan, Glas, Marmor **repariert** und **ergänzt** fehlende Teile

Felix Starke, Dresden-A. 1
Freiberger Straße 43 — Telephon 19776

Elbisch-Bonbons
Selbmann, Grenadierstr.

Nagelpflege
Funk
Bonifatiusstr. 12, II.

Nagelpflege
L. Rieber,
Viktoriastr. 32, III.

Nagelpflege
E. Riese, Strehlener Straße 6, pt. Tel. 45341

Leichte, einmal gebrauchte

Kisten

sucht billig zu kaufen. Off. unt. U. G. 128 Exp. d. Bl.

Gebrauchte PIANOS FLÜGEL

1 Blüthner-Flügel
2 Wolfframm-Flügel
3 Wolfframm-Pianos
1 gerades Piano 250.–
1 gerades Flügel 325.–
1 Tafelpiano . . 120.–
auch Teilzahlung

Wolfframm
Ringstr. 18 · Viktoriahaus

Bernard Etté

Deutschlands größter Jazz-Sinfoniker spielt mit seinen 13 Solisten täglich nachm. u. abends bei freiem Eintritt im **Rialto-Café**

Und die sich'gen Wahrheitssucher
Eilen Mittwochs schnell ins Tucher,
Zum Schlachten dort Musik erklingt,
Jeder bald in Wonn' versinkt.

Bayr. Spezial-Ausschank

Zum Tucher

Webergasse — Scheffelstraße
Schlachttag mit musikal. Unterhaltung

Alle Schlacht-Spezialitäten von bekannter Güte
Ganz besonders zu empfehlen **vorzügliche hausschlachtene Blut- und Leberwurst**
Täglich frische rohe **Riesendrahtwürste** (40 cm lang) nur noch 45 Pfg.
Wurst- und Fettverkauf zu Ladenpreisen über die Straße

Burgberg-Hotel Loschwitz
jeden Mittwoch und Montag ab 4 Uhr
die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz
ab ½8 Uhr vornehme Reunion

Anzug! Eleg., aus Ihrem Stoff von **40 Mk.** an.
2 Anproben! Garantiert Roßhaarverarbeitung!
Wiener-Schneiderei Kaulbachstraße 29 (Laden)

Klubgarnitur

Sofa und 2 Sessel, mit Roßhaarpolster u. Schlaraffiakissen genrbeitet, in Epingle, ganz unter Preis abzugeben **Lindenaustr. 25, I.**

Alt-Papier zum Einstampfen, alle Sorten, sucht **Waschnick,** Prießnitzstr. Telef. 19946

Einen Posten zurückgesetzter

Stühle u. Sessel

hat preiswert abzugeben
Sparmann, Rabenau, Forstweg 4

Hanomag, 4/23 PS.,

fast neu, 4flg. Cabr.-Lim., billig zu verkaufen. Off. unt. U. J. 130 a. d. Exped. d. Blatt.

---

4 mittl. u. 4 schwere

Pferde

verkauft **Dresdner Transport- und Lagerhaus A.-G.,** Friedrichstraße 32.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der Flur **Großkagen** b. Meißen, ca. 557 Acker jagdbare Fläche enthaltend, soll auf weitere 9 Jahre, vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1941

Mittwoch, d. 4. Mai, nachmittags 5 Uhr

im **Gasthof Großkagen** öffentl. im Wege des Meistgebotes, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern und Ablehnung sämtlicher Gebote, verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen beim Jagdvorstand aus und können von Interessenten eingesehen werden.

Oskar Dommitzsch, Jagdvorstand.

Jagd

Suche Revier mit gutem Rehwildbestand, eventl. mit Fischerei zu pachten. Off. unt. U. L. 132 Exp. d. Bl.

Balken

4 m p. 50 Pf. an u. and. m. billig Devrientstraße 4

Unterricht

Klavierunterricht

erteilt kons. geb. **Lehrer** Stunde 1.— Mk. Off. u. T. N. 437 Invalidendank

---

Engl. Kons. Franz. | **Privatstunde 2 Mark** Telephon 28072 Konvers. Ausländer **William b. Horne,** Wettinerstraße 16.

26j. lustig. Blondine

wünscht **Wander- und Sporthameraden** für gemeinsame Rad- u. Fußtouren. Off. u. U. 30243 an die Exped. d. Bl. erb.

Geb. Mädel, 31 J., groß, schlank, sucht einl., geb.

Partner

f. Wander- oder Radtouren von 25—48 J., b. gefl. Rufe. Off. u. U. D. 125 Exp. d. Bl.

Ja. Kaufmann, 27 J., wünscht junge Dame als

Wandergefährtin

kennenzulernen bei vorl. gefl. Rufe. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Angeb. u. U. M. 133 a. d. Exp. d. Bl.

Neffe Eibsforens
Brief liegt Exp. d. Blattes

Neffe Eibsforens
Brief liegt Exp. d. Blattes

Neffe Curt, Br. l. Exp.

Opernhaus

Vorstellung für die Deutsche Buchgemeinschaft:
½8 **Don Carlos** Oper von G. Verdi
Musikleiter: Fritz Busch
Philipp II. Plaschke
Elisabeth Ursuleac
Don Carlos Pattiera
Prinzessin Eboli Fuchs
Marquis von Posa Burg
Graf von Lerma Eybisch
Tebaldo Wieber
Herold Dittrich
Groß-Inquisitor Nilsson
Ein Mönch Böhme
Stimme von oben Bekur
Ende gegen ¾11 Uhr
Spielplan: Do. Dagmar, **Fr.** Don Carlos, **Sbd.** Der Barbier von Sevilla, Die Puppenfee, **Stg.** Lohengrin, **Mo.** Gasparone (Volksb.)

Schauspielhaus

8 **Die göttliche Jette** Posse mit Musik von G. Bibo und E. Ramesa
Musik von W. W. Goetze
Jette Elsner
Leopoldine Cronius
Paula Gyl
Frau Kunkel Hacker
Fliedersbusch Schröder
Attaché Hoffmann
Inspizient Kottenkamp
Theaterfriseur Heßberg
Hofbankier Rainer
Kommissionsrat Paulsen
Konsul Kleinoschegg
Rittmeister Woester
Frau Hofbankier Volckmar
Baronin Seemann
Pimpel Ziegler
Prokurist Posse
Kommissionsrätin Schaffer
Frau Konsul Neumann
Diener Liedtke
(Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 3254—3278
Spielplan: Do. Götz von Berlichingen (Volksbühne) **Fr.** Einen Jux will er sich machen, **Sbd.** Götz von Berlichingen, **Stg.** Die göttliche Jette, **Mo.** Was ihr wollt

Albert-Theater

8 **Der rasende Sperling** Volksstück von P. Schurek
Link Zeilbeck
Spittel Jähnig
Dickback Bendey
Grete Witt Löwen
Katrin Paulsen
Godemann Witt
Ende gegen 10 Uhr
Volksbühne: 171—200
Bühnenvolksb. I: 5101—5200
Do. Der rasende Sperling

Die Komödie

Gastspiel Otto Gebühr in
½9 **Die Ballerina des Königs** Lustspiel von Rud. Presber und Leo Walther Stein
Friedrich II. Gebühr
Graf Schulenburg Tautz
v. Winterfeld Rahbeck
v. Holtzendorff Heber
v. Alvensleben Eggerth
v. Swerts Storckel
v. Cocceji Fiedler
Sir Siegton Benfer
Nepomuk Cori Wenck
Mayer Hubatsch
Fredersdorf Kersten
Barbara Campanini Gazjal
Ihre Mutter Helm
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 441—490
Bühnenvolksb. I: 9201-9300
Do. Die Ballerina des Königs

Residenztheater

8 **Otto in Nöten** Schwank von Eduard Zeineke
Lebendorf Sanderson
Klara Fritzsche
Elli Scherer
Konsul Müller Witt
Ingeborg Heym
Dr. Rehse Zimmermann
Hausmann Meier
Bitterbrot Melcher
Dinorah Friedrich
Anna Kaiser
Ende nach 10 Uhr
Bühnenvolksbd. I: 751-800
Do. Otto in Nöten

Central-Theater

Gastspiel Jelly Staffel in:
8 **Das Lied der Liebe** Operette von Ludwig Herzer
Musik nach Joh. Strauß von Erich Wolfgang Korngold
Graf Auerspach Borowski
Fürst Auerspach Langer
Fürstin Metternich Kattner
Baronin Kerekhaza Staffel
Baron Gigi Harlanne
Lotte Hohenberg Bühler
Lori Fallhuber Scheinpflug
Der Oberst Janda
Pali Fleck
Tini Brion
Mizzi Wittig
Ende nach ½11 Uhr
Volksbühne: 3561—3620
Bühnenvolksb. I: 3901—3990
Do. Das Lied der Liebe

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstigen Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.